

Jahresbericht 2016

des Pädiatrisch-onkologischen Zentrums



im Zentrum für
Kinder- und Jugendmedizin
(Elisabeth-Kinderkrankenhaus)
Klinikum Oldenburg AÖR

und des Verbundes
Pädiatrische Onkologie
Weser-Ems



Medizinischer Campus
Universität Oldenburg

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Förderer und Freunde, liebe Patienten und Familien,

das vergangene Jahr war sehr arbeitsreich und wiederum erfolgreich für unseren pädiatrisch-onkologischen Bereich im Klinikum Oldenburg, den Verbund PädOnko Weser-Ems, die Selbsthilfegruppen im Verbund PädOnko Weser-Ems und die Kraniopharyn-

geomstudie. Aufgrund des hohen Engagements unserer Mitarbeiter, Kollegen, Förderer und Freunde, sowie des Vertrauens unserer Patienten und ihrer Familien, gelang es, auch im Jahr 2016 Herausforderungen zu meistern und wichtige Ziele zu erreichen.

Das **Jahr 2016** war für das Team im Kraniopharyngeom-Studiensekretariat (Ursel Gebhardt, Kristin Lohle, Dr. Anika Hoffmann, Anthe Sterkenburg, Anna Daubenbüchel, Kristina Maul) geprägt durch wissenschaftliche und klinische Arbeit sowie Patientenbetreuung im Rahmen der Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007. Das Studienteam präsentierte



Besonders bereichernd waren auch die Forschungspraktika der EMS-Studenten Miriam Treutler, Constantin Laurent Palm, Sarah

Schumacher, Adelheid Sirenko in unserer Arbeitsgruppe. Im Rahmen kleiner Projekte wurden in der kurzen Praktikumszeit interessante Ergebnisse erarbeitet und im Rahmen eines Symposiums erfolgreich als „bestes“ Poster



wissenschaftliche Beiträge auf wichtigen nationalen und internationalen Kongressen (Boston, Peking, London, Liverpool, Paris, Avignon, Ottawa, München, Berlin, Frankfurt, Göttingen). 14 Arbeiten wurden in nationalen und internationalen Journals publiziert, 46 Poster und Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen präsentiert.

Martin Jaspers, Student des UMCG Groningen, wertete Daten zur Lebensqualität nach Diagnose eines Kraniopharyngeoms aus und verfasste seine Bachelorarbeit. Anna Daubenbüchel publizierte erfolgreich (Endocrine, 2016; 54: 524-531) die Ergebnisse unserer Untersuchungen zum Oxytocin bei Kraniopharyngeompatienten. Anthe Sterkenburg gelang es, unsere Untersuchungen zu einem neuen Marker für die abdominelle Adipositas und kardiovaskuläres Risiko hochrangig zu publizieren (JC&M, 2016 101: 4922-4930).

präsentiert. Leona Buschmann untersuchte Kraniopharyngeompatienten hinsichtlich ihrer kardialen Funktion mittels Echokardiographie und fasste die Ergebnisse im Rahmen ihrer „kleinen“ Forschungsarbeit im longitudinalen Forschungskurrikulum (LFC) zusammen.

Das **Jahr 2016** war wieder ein erfolgreiches Jahr für unseren Verbund Pädiatrische Onkologie Weser-Ems. An der Integrierten Versorgung sind 23 ermächtigte Pädiater, 11 niedergelassene Onkologen und 10 Krankenkassen beteiligt. Die erfolgreiche Arbeit der Verbundmitarbeiterinnen Sr. Miriam Mandel, Sr. Nicole Haferkamp, Frau Dipl. Dok. Britta Bonse, und aller beteiligter Kollegen, Mitarbeiter und Selbsthilfegruppen in Weser-Ems verdient und genießt größte Anerkennung.

Das **Jahr 2016** war für unseren stationären und ambulanten, pädiatrisch-onkologischen Bereich ein weiteres erfolgreiches Jahr. Wir haben 43 Patienten aus Weser-Ems mit pädiatrisch-onkologischen Neuerkrankungen an das Deutsche Kinderkrebsregister in Mainz gemeldet. In der pädiatrisch-onkologischen Ambulanz erfolgten 2.788 Vorstellungen im Jahr 2016.

Die Erfolge des pädiatrisch-onkologischen Bereichs verdanken wir auch und ganz entscheidend der Unterstützung durch unsere Selbsthilfegruppen. Die Selbsthilfegruppen finanzieren mehrere Stellen im Bereich der pflegerischen und psychosozialen Versorgung. Dafür herzlichen Dank der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. und allen anderen Selbsthilfegruppen und Förderern in Weser-Ems.

Für die Selbsthilfegruppen im Verbund PädOnko Weser-Ems verlief das **Jahr 2016** ausgesprochen erfolgreich. Das gemeinsame Projekt SPIELRAUM läuft mit großem Erfolg und findet bei den allen Beteiligten höchste Akzeptanz. Erweiterte Hilfsangebote für Geschwisterkinder betroffener Patienten wurden initiiert und sind vielversprechend angelaufen. Brit Wenger bietet für Kinder in der onkologischen Ambulanz mit finanzieller Unterstützung durch die Selbsthilfegruppe Lohne neue Spiel- und Beschäftigungsangebote, die begeistert angenommen werden.

Highlights des **Jahres 2016** waren die Tour der Hoffnung und die Regenbogenfahrt. An zwei Wochenenden besuchten uns die Radfahrer und machten auf ihren Touren durch Noorddeutschland Etappe in Oldenburg. Ein großer Spendenbetrag wurde im Rahmen der Tour der Hoffnung eingeworben und kommt der Kinderonkologie in Oldenburg und Weser-Ems zugute. Der Besuch der Regenbogenfahrer auf der kinderonkologischen Station im Klinikum ist allen noch in lebhafter Erinnerung. Der Abend im Theaterlaboratorium (finanziert durch die Kinderhilfe Niedersachsen e.V.) bleibt unvergesslich.

Wir freuen uns, Ihnen einen Überblick über unsere gemeinsame Arbeit, besondere Ereignisse und unsere Leistungen im **Jahr 2016** geben zu können. Unser Jahresbericht würdigt in besonderer Weise das hohe Engagement und die Leistungsbereitschaft aller in diesem Bereich tätigen MitarbeiterInnen und KollegInnen, ohne die unser Bericht nicht so erfreulich ausfallen würde. Auch der großzügigen Unterstützung durch die Selbsthilfegruppen in Weser-Ems, in besonderem Maße durch die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. und die Deutsche Kinderkrebsstiftung gilt unser besonderer Dank.

Allen Freunden, Förderern und Kooperationspartnern des pädiatrisch-onkologischen Bereichs sowie den betroffe-



nen Patienten und ihren Familien ein herzliches Dankeschön für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im **Jahr 2016!**

Mit herzlichen Grüßen aus dem Elisabeth-Kinderkrankenhaus, Klinikum Oldenburg AöR

Ihre

Prof. Dr. Hermann Müller

OA Dr. Reinhard Kolb

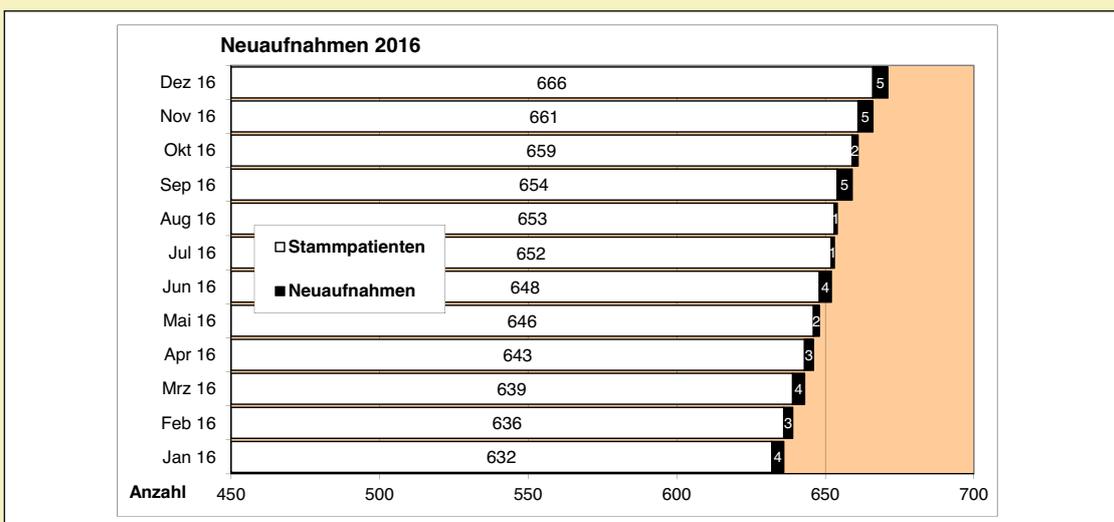
OA Dr. Lutz Löning

Das Jahr 2016 – unsere Statistik

Im Jahr 2016 wurden von uns 43 Patienten mit onkologischen Erkrankungen an das Deutsche Kinderkrebsregister am IMBEI, Universität Mainz, gemeldet. Stand: 31.12.2016

13 Akute lymphbl. Leukämie	1 Akute myel. Leukämie	1 Fanconi Anämi
4 Morbus Hodgkin	5 Hirntumoren	1 Nephroblastom
5 Sarkome	4 NHL	3 LCH
3 Neuroblastom	2 Keimzelltumore	1 Karzinom

Wann wurden unsere Patienten neu diagnostiziert?



Berücksichtigt wurden Patienten, die in eine Langzeitbetreuung übernommen wurden. Patienten, die einmalig aufgenommen und behandelt wurden, sind hier nicht erfasst

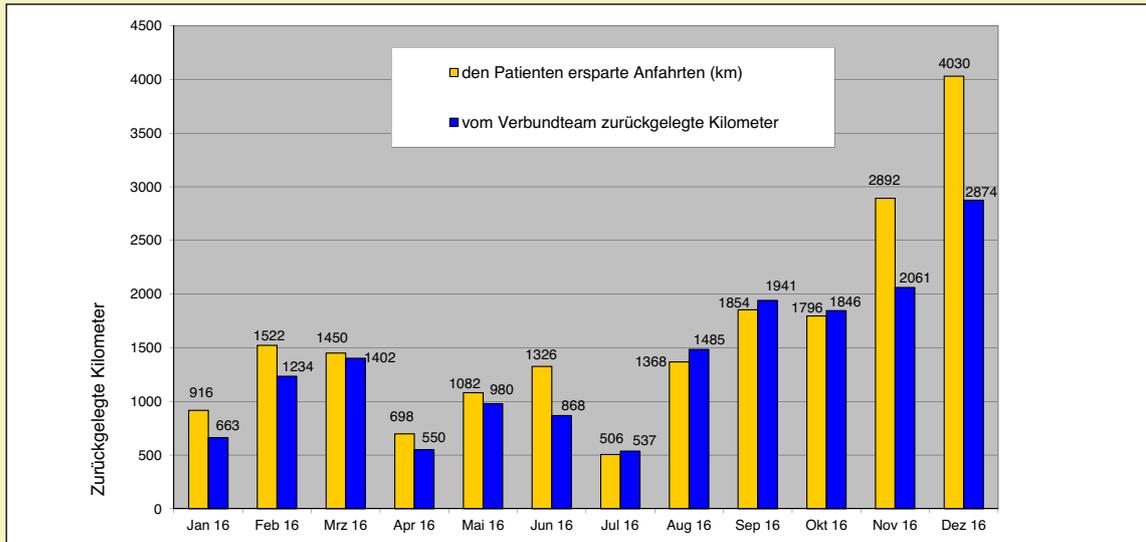
Wieviele Betten waren pro Monat von onkologischen Patienten belegt?



Onkologische Ambulanz/Verbund PädOnko Weser-Ems

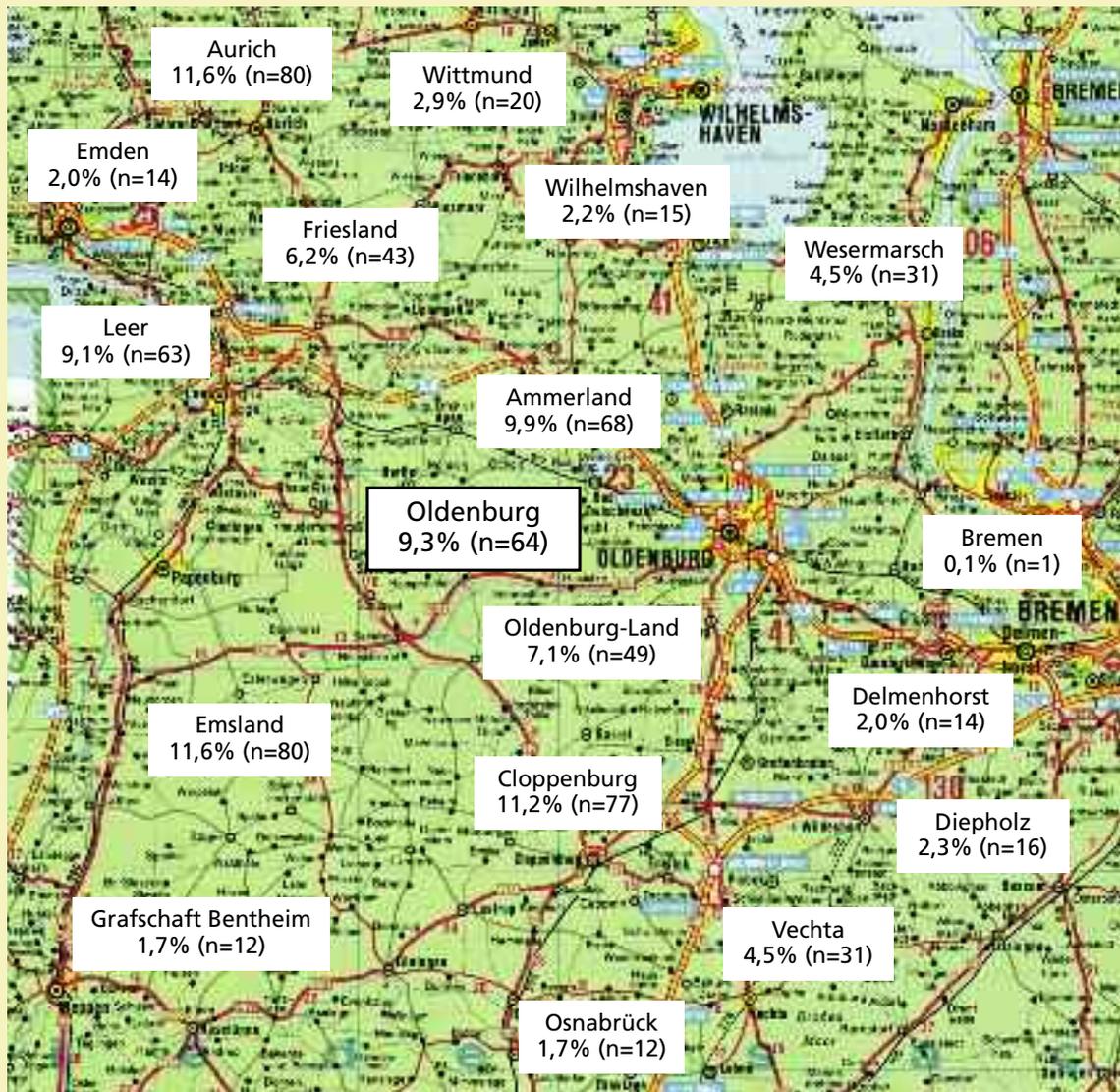
Quartale 2016	Onkologische Ambulanz		Verbund PädOnko Weser-Ems	
	Onkologische Patienten	Ambulante Vorstellungen	Im Verbund mitbetreute Patienten	Häusliche Verbundbesuche
01.01.-31.03	190	720	19	44
01.04.-30.06.	206	731	17	52
01.07.-30.09.	200	707	14	53
01.10.-31.12.	217	630	15	73

Verbund PädOnko Weser-Ems – Häuslich betreute Patienten pro Monat



Einzugsgebiet des Zentrums Pädiatrische Onkologie in der Kinderklinik Oldenburg

Regionale Verteilung der stationär behandelten Patienten mit onkologischen Erkrankungen seit September 2001



Grundlage der Berechnung sind alle Patienten, die in der Oldenburger Kinderklinik seit September 2001 aufgrund einer onkologischen Erkrankung zur Langzeitbehandlung stationär aufgenommen wurden. Dazu gehören auch Patienten, deren Behandlung inzwischen abgeschlossen ist.
Stand: Dezember 2016 Gesamt: n = 690

Das Jahr 2016 im Überblick

7. 1.16 AG **Praktisches Jahr** (PJ) (Wessel)
- 13.1.16 **Neujahrsempfang** McDonalds Elternhaus, Oldenburg
- 14.-16.1.16 **Strategietage** Klinikum Oldenburg, Norderney
- 18.1.16 Vorbesprechung Organisation **Regenbogenfahrt**
- 18.1.16 **Vorstandssitzung** der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V.
- 21.1.16 Mitarbeiter-Ehrung **Frau Sachs** (25 Jahre öffentlicher Dienst)
- 22.1.16 **Referentessen** 34. Oldenburger Pädiatrisches Kolloquium (Restaurant Kleine Burg, Oldenburg)
- 26.1.16 Info Veranstaltung **EMS Jahr 3 und 4** (Wessel)
- 2.2.16 **Schulung** EMS-Dozenten Jahr 4 (Wessel)
- 3.2.16 Info-Veranstaltung Onkologie für Nicht-Onkologen, MAZ, Klinikum Oldenburg
- 3.2.16 EMS-**AG Lehre** (Wessel)
- 11.2.16 Nutropin-**Datenbankmonitoring**
- 12.-13.2.16 **DEGUM**, Jahrestagung der Sektion Pädiatrie, Hannover (Löning)
- 12.2.16 **Tag der offenen Tür**, McDonalds Elternhaus, Oldenburg
- 12.2.16 Besprechung zum Projekt „Active onco kids“ (Brandes, Lüker, Müller)
- 17.2.16 Pädiatrische **Fortbildungsveranstaltung**: Tuberkulose-Update und Migrantenmedizin (PD Dr. Tobias Ankermann, Kiel)
- 18.2.16 Besprechung mit Frau Dr. Rode, Kinderhilfe Niedersachsen e.V. zur **Regenbogenfahrt**
- 19.2.16 Besprechung „**Zukunftssicherung**“ (pwc, Hoffmann, Müller)
- 2.3.16 **Fallvorstellungen Ärzteverein** Oldenburg, Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg
- 3.3.16 **Treffen der Chefärzte** Weser-Ems, Wiesmoor
- 7.3.16 Tagung des Forschungszentrums **Neurosensorik** (Delmenhorst)
- 9.3.16 **Neuropädiatrischer Runder Tisch** (Epilepsie – Neue Ursachen und neue Behandlungsstrategien)



- 10.3.16 **Schulung Mentoren** für klinische Lehre (Wessel)
- 14.3.16 **Vorstandssitzung** Verein der Freunde des Elisabeth-Kinderkrankenhauses
- 15.3.16 MAKEI-**Studienkommissionssitzung**, Bonn
- 16.3.16 Gemeinsame pädiatrische **Fortbildung** mit den niedergelassenen Pädiatern/Qualitätszirkel
- 16.-17.3.16 **TMF-Jahreskongress**, Universität Oldenburg
- 16.3.16 Pressekonferenz **Püschel**-Stiftung
- 16.3.16 Info **M2 Koord UMCG** (Gesundheitshaus Klinikum)
- 30.3.16 **Prüfungen** PädOnko Weiterbildung, ÄK Hannover
- 6.4.16 **Fortbildungsveranstaltung**: Proaktiver Umgang von Ärzten mit Fehlern (Manser, Bonn)



- 12.4.16 **Zukunftssicherung**, Gesundheitshaus, Klinikum Oldenburg
- 12.-14.4.16 3. **Teddybärkrankenhaus**, Klinikum Oldenburg
- 14.4.16 Medizinischer **Kinderschutz** in der Weser-Ems-Region, Kulturzentrum PFL, Oldenburg
- 15.4.16 25 Jahre **FUSSEL**-Jubiläum, Nordenham (Wessel)
- 14.-15.4.16 **GCP**-Grundkurs, Klinikum Oldenburg
- 20.4.16 Kinderärztliche **Fortbildungsveranstaltung**: Pneumonie – aktuelle Aspekte, Dr. Nicolaus Schwerk, MHH
- 21.4.16 Sitzung des EMS-**Promotionsausschuss** (Wessel)
- 22.-24.4.16 **Lehrverpflichtung**, Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Müller)
- 26.4.16 Mitglieder-Versammlung der **Elterninitiative** krebskranker Kinder Oldenburg e.V.
- 11.5.16 Beiratssitzung **Notfallzentrum** Klinikum Oldenburg
- 11.-12.5.16 NUTROPIN Datenbank-**Monitoring**
- 12.5.16 EMS-AG **Lehre** (Wessel)
- 18.5.16 Gemeinsame Pädiatrische **Fortbildungsveranstaltung** Delmenhorst – Oldenburg – Wilhelmshaven: Allergiediagnostik mit rekombinanten Allergenen – wann macht es Sinn? (Lange, Bonn; Gerritzen, Bremen)
- 7.6.16 64. Neuropädiatrischer Runder Tisch
- 4.6.16 **Sommerfest** McDonalds Elternhaus, Oldenburg
- 4.6.16 Weinpromenade – **Benefiz-Veranstaltung** der Kinderhilfe Niedersachsen e.V.
- 7.6.16 pwc **Workshop Zukunftssicherung**
- 11.6.16 **Strategie-Workshop** European Medical Scholl (EMS), Rastede
- 15.6.16 **Vorstandssitzung** Verein der Freunde des Elisabeth-Kinderkrankenhauses
- 15.6.16 Kinderärztliche **Fortbildungsveranstaltung**: Harninkontinenz – Diagnostik und Therapie (Löning, Meyer, Janhsen-Podien)
- 23.-24.6.16 Symposium Childhood **Craniopharyngioma Research Consortium** (CCRC), London UK (Müller)
- 24.6.16 Treffen der **niedersächsischen pädiatrischen Chefärzte**, Heidekröpcke
- 8.7.16 Café **Wunderbar**, Garten des Elisabeth-Kinderkrankenhauses



- 15.7.16 Café **Wunderbar**, Garten des Elisabeth-Kinderkrankenhauses
- 20.7.16 **Sommerfest** des Elisabeth-Kinderkrankenhauses
- 22.7.16 Café **Wunderbar**, Garten des Elisabeth-Kinderkrankenhauses
- 4.8.16 Dienstbeginn Frau **Asbree** (Lehrerin)
- 8.8.16 EMS-AG **Jahr 4** (Wessel)
- 13.8.16 **Tour der Hoffnung** – Etappe in Oldenburg
- 16.8.16 **Auswahlverfahren** der Hochschule (AdH-EMS), Oldenburg (Wessel)





- 17.8.16 Kinderärztliche **Fortbildungsveranstaltung**: Differentialdiagnose der Dyspnoe und / oder Zyanose im Säuglingsalter. Herz oder Lunge – oder pulmonalarterielle Hypertension?
- 18.8.16 Das kleine Hauskonzert – **Benefizveranstaltung** der Kinderhilfe Niedersachsen, Bad Zwischenahn (Müller)
- 18.8.16 **Klinikfest des Elisabeth-Kinderkrankenhauses**, Leeraner Miniaturland
- 19.8.16 **Klinikum-MA-Fest**, Wassermühle, Wardeburg
- 21.8.16 Regenbogenfahrt, Abend im **Theaterlaboratorium**, Oldenburg
- 22.8.16 „**Nächste Etappe**“ – Verabschiedung der Regenbogenfahrer, Elisabeth-Kinderkrankenhaus, Klinikum Oldenburg AÖR
- 7.9.16 65. Neuropädiatrischer Runder Tisch
- 8.9.16 **Monitoring** AML-Studie
- 13.9.16 **EMS-AG Jahr 3** (Wessel)
- 15.9.16 Leistungsplanungsgespräch (Müller)
- 15.9.16 Café Klinge – **Schokoladenabend**, McDonalds Elternhaus
- 19.9.16 Mitglieder- und Vorstandssitzung des **Ver eins der Freunde des Elisabeth-Kinderkrankenhauses**
- 19.9.16 **EMS-AG Jahr 4** (Wessel)
- 21.-22.9.16 **NUTROPIN Datenbank-Monitoring**
- 21.9.16 Kinderärztliche **Fortbildungsveranstaltung**: Funktionelle Störungen, Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg
- 4.9.16 Dienstbeginn **Svenja Boekhoff**, Dokumentarin Kraniopharyngeom-AG
- 11.9.16 Internes **Audit Pädiatrische Onkologie**, Klinikum Oldenburg AÖR
- 18.10.16 Mitglieder-Versammlung der **Elterninitiative** krebskranker Kinder Oldenburg
- 19.10.16 Kinderärztliche **Fortbildungsveranstaltung**: Kinderchirurgischer Nachmittag (Appendizitis, Hodenhochstand, Hernien, Hypospadie)
- 19.10.16 **Benefiz-Konzert** der Niedersächsische Kinderhilfe, Bad Zwischenahn
- 19.10.16 Oldenburger **Thementage Resilienz**, FLEIWA, Oldenburg
- 19.10.16 **EMS-AG Jahr 3** und Mentorentreffen Jahr 4 (Wessel)





- 20.10.16 Sitzung des EMS-**Promotionsausschuss** (Wessel)
- 21.-23.10.16 **Lehrverpflichtung** Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Müller)
- 24.10.16 Fortbildungsveranstaltung: **Sozialmedizinische Nachsorge**
- 26.10.16 **Monitoring** HIT HGG 2007
- 26.-29.10.16 **DEGUM**, 40. Dreiländertreffen, Leipzig (Löning)
- 26.10.16 „**Dankeschön-Abend**“ für die Selbsthilfegruppen, Klinikum Oldenburg AÖR
- 28.10.16 15 Jahre **Elterninitiative** krebskranker Kinder Oldenburg e.V. – Jubiläumsfeier Wilhelm 13, Oldenburg
- 2.11.16 Beirat **Notfallzentrum** Klinikum Oldenburg
- 10.11.16 **GCP** Auffrischkurs, Klinikum Oldenburg
- 15.11.16 Vorstandssitzung der **Elterninitiative** krebskranker Kinder Oldenburg e.V.
- 16.11.16 Gemeinsame kinderärztliche **Fortbildungsveranstaltung** mit den niedergelassenen Pädiatern – Qualitätszirkel
- 25.11.16 Vorstandssitzung der Dr. Gabriele **Ruge Stiftung**, Jever
- 27.11.16 Weihnachtsfeier der **Rädecker Stiftung**, Varel
- 1.12.16 **Monitoring** EWING 2008 Studie
- 1.12.16 **Monitoring** SIOP CNS GCT
- 1.12.16 **Weihnachtsfeier Station 262**, Klinikum Oldenburg
- 2.12.16 **Symposium 20 Jahre Klinik für Dermatologie** und Allergologie in Oldenburg und Verabschiedung von Prof. Dr. Erhard Hölzle, Kulturzentrum PFL, Oldenburg
- 6.12.16 **Nikolausfeier** Station 262, Klinikum Oldenburg
- 11.12.16 **Erinnerungsgottesdienst** für verstorbene Kinder, Nikolai-Kirche, Oldenburg
- 7.12.16 66. Neuropädiatrischer Runder Tisch
- 8.12.16 **Klinikkonferenz** Elisabeth-Kinderkrankenhaus
- 21.12.2016 **Mentorenschulung** für Kollegen der Kinderklinik (Wessel)
- 21.12.16 **Weihnachtsfeier** Elisabeth-Kinderkrankenhaus



Regelmäßige Veranstaltungen im Jahr 2016:

1x / Wo	Besprechung im Verbundteam PädOnko Weser-Ems
2x / Wo	Besprechung der Kraniopharyngeom-Arbeitsgruppe
1x / Wo	Ambulanzbesprechung
1x / Wo	Besprechung Station 262 mit psychosozialem Team
alle 2 Wo	Interdisziplinäre pädiatrisch-onkologische Konferenz
alle 4 Wo	Bereichskonferenz Pädiatrische Onkologie
alle 4 Wo	Sitzung der Medizinischen Ethikkommission (Müller)
alle 3 Mo	MuM-Konferenz
alle 3 Mo	Sitzung der AG LFC
1x / Jahr	Mitarbeitergespräche
3x / Jahr	Klinikkonferenz Elisabeth-Kinderkrankenhaus



Besondere Ereignisse im Jahr 2016

- 13.8.2016 **Tour der Hoffnung**, Etappe in Oldenburg
 21.8.2016 **Regenbogenfahrt**, Etappe in Oldenburg

Kongresse und Veranstaltungen 2016

- 23.1.16 34. Oldenburger **Pädiatrisches Kolloquium**, Oldenburg
 4.-6.2.16 Weiterbildung Traumapädagogik, Trauma-pädagogisches Institut Norddeutschland (Lüker)
 5.2.16 **PSAPOH-Nord** zum Thema „Psychosoziale Unterstützung für Migrantinnen und Geflüchtete“ (Kaspar)



- 10.2.16 **Symposium – Wachstumshormontherapie**: Bringt ein später Therapiebeginn etwas? Aschermittwoch-Treffen Pädiatrische Endokrinologie, Frankfurt a.M. (Müller)
 12.-13.2.16 **DEGUM**, Jahrestagung der Sektion Pädiatrie, Hannover (Löning)
 18.-20.2.16 Psychosomatische **Grundversorgung in der Pädiatrie** Teil 1, Benediktbeuren, (Wessel)
 20.2.16 **TADEA**, Kulturzentrum PFL (Zernikow, Palliativmedizin)
 27.2.16 23. **Mukoviszidose-Symposium**, Oldenburg
 10.-11.3.16 **GPOH-Studienleitertagung**, Hannover (Müller)
 11.-12.3.16 65. Jahrestagung der **Norddeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde** und Jugendmedizin, Hildesheim (Wessel)
 1.-5.4.16 92. Annual Meeting of the **Endocrine Society**, Boston (Müller)
 7.-10.4.16 4. Internationaler **Postgraduierten-Kurs Kraniopharyngeome**, Bad Zwischenahn (Wessel, Lohle, Hoffmann, Jaspers, Reichel, Müller)
 14.4.16 **HIT-Studienleitertreffen**, Göttingen (Müller)
 15.4.16 Feier zum 25-jährigen Vereinsjubiläum **Hilfe für krebskranke Kinder Nordenham e.V.** Fussel, Nordenham (Wessel)
 15.-16.4.16 **HIT-Netzwerktreffen**, Göttingen (Hoffmann, Lohle, Wessel, Flasskühler, Müller)
 21.-23.4.16 **Hämatologie Heute**, Berlin (Kolb)

- 20.-21.5.16 Wissenschaftliche **GPOH**-Halbjahrestagung, Berlin
- 25.-27.5.16 Weiterbildung **Traumapädagogik**, Traumapädagogisches Institut Norddeutschland (Lüker)
- 27.-28.5.16 Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft **Kinderschutz** in der Medizin in der Medizin (Kaspar)
- 28.-31.5.16 18th European Congress of Endocrinology (ECE), München (Müller)
- 7.-6.6.16 Psychosomatische Grundversorgung in der Pädiatrie Teil 2, Brixen (Wessel)
- 12.-15.6.16 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (**ISPNO**), Liverpool UK (Müller)
- 1.-3.7.16 Jahrestreffen der **französischen Kraniopharyngeomgruppe**, Pont St. Esprit, Avignon (Müller)
- 6.-8.10.16 **BFM**-Plenartagung, Aachen (Flaskkühler, Kolb)
- 30.8.-5.9.16 17th Int. Congress of Endocrinology (**ICE**) & 15th Annual, Meeting of Chinese Endocrine Society (CES), Peking, China (Müller)
- 1.-2.9.16 Weiterbildung **Traumapädagogik**, Traumapädagogisches Institut Norddeutschland (Lüker)
- 2.-4.9.16 **Treffen der Kraniopharyngeomgruppe**, Bad Sassendorf (Özyurt)
- 7.-8.9.16 2. Interdisziplinäres **Forum Pädiatrische Neurochirurgie**, Berlin (Müller)
- 14.-17.9.16 Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (**DGKJ**), Hamburg



- 20.-21.10.16 Global **PATRO** Children & PATRO Adults investigator summit, Innsbruck (Lohle)
- 26.-29.10.16 **DEGUM**, 40. Dreiländertreffen, Leipzig (Löning)
- 27.-29.10.16 19th Annual **Conference of the Canadian Diabetes Association** (CDA) and the Canadian Society of Endocrinology and Metabolism (CSEM), Ottawa, Canada (Müller)
- 28.-29.10.16 Seminar **Lehre im praktischen Jahr**, Oldenburg (Wessel)
- 4.-5.11.16 **ENDOfobi**, Hildesheim (Boekhoff)
- 10.11.16 Good-clinical-practice (**GCP**) Refresher Kurs (Wessel)
- 11-13.11.16 **JAPED**, Gemeinsame Sitzung der APE und AGPD, Osnabrück (Hoffmann)
- 18.-19.11.16 Wissenschaftliche **GPOH**-Halbjahrestagung Frankfurt a.M.
- 18.-19.11.16 Seminar **Lehre im klinischen Alltag**, Oldenburg (Wessel)
- 9.-10.12.16 **Symposium Craniopharyngeome**, Club Francais de l'Hypophyse, Paris (Müller)
- 16.12.16 **Symposium Soft Tissue Sarcoma** in the Young: Expectations, achievement and perspectives (CWS), Stuttgart (Müller)

Berichte zu im Jahr 2016 besuchten Kongressen und Veranstaltungen

H. Müller

34. Pädiatrisches Kolloquium 2016

23. Januar 2016, Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg

Jugendliche, die aufgrund chronischer Erkrankungen einer besonderen medizinischen Versorgung bedürfen, spielen in der Kinder- und Jugendmedizin eine erhebliche und zunehmend wichtigere Rolle. Eine besonders kritische Phase für diese Jugendlichen stellt der Übergang von der Kinder- und Jugendmedizin in die Erwachsenenmedizin im Alter zwischen 18 und 21 Jahren dar, der als Transition bezeichnet wird. Neben den speziellen Versorgungsanforderungen dieser Kinder und Jugendlichen machen vielfältige Versorgungsdefizite die Transition besonders schwierig.

Ein Problem der Transition besteht darin, dass viele Jugendliche und ihre Familien Schwierigkeiten haben, den Weg aus der kinder- und jugendmedizinischen Betreuung in die kontinuierliche erwachsenenmedizinische Versorgung zu finden. Dies liegt nicht nur an der in einzelnen Bereichen nicht ausreichend entwickelten Spezialbetreuung in der Erwachsenenmedizin, sondern hängt auch mit den Problemen der Jugendlichen und ihrer Familien zusammen, sich in eine andere Betreuungsstruktur und -kultur zu begeben. Wo liegen unsere Defizite und was können wir als Pädiater tun, um die Transition unserer Patienten erfolgreich zu bahnen?

Wir konnten fünf renommierte Referenten gewinnen, die uns zum Thema Transition im Allgemeinen und bei bestimmten chronischen Erkrankungen Neues berichteten und Fragen beantworteten. PD Dr. Burkhard Rodeck, Ärztlicher Direktor des Christlichen Kinderhospitals Osnabrück, gab zur Einleitung einen ausgewogenen Überblick



(v. li.) Jana Findorff, Prof. Dr. Annette Richter-Unruh, PD Dr. Burkhard Rodeck, Prof. Dr. Carl-Friedrich Classen

über die verschiedenen Facetten des Themas. Frau Prof. Dr. Annette Richter-Unruh, Universitätskinderklinik Münster, referierte über die Besonderheiten in der Transition bei hormonellen Erkrankungen. Herr Prof. Dr. Friedrich Classen, Universitätskinderklinik Rostock, verdeutlichte die besondere Problematik bei onkologischen Erkrankungen. Frau Jana Findorff, DRK Kliniken Berlin, stellte das „Berliner Modell“ als Paradebeispiel einer gelungenen Transitionsbahnung vor. Frau Prof. Dr. Antje Timmer, Abteilung Epidemiologie und Biometrie, Universität Oldenburg, stellte eigene Ergebnisse aus einer deutschlandweiten Befragung zur Transition bei chronisch-entzündlicher Darmerkrankung (CED) vor.



Symposium – Wachstumshormontherapie: Bringt ein später Therapiebeginn etwas?

10. Februar 2016, Frankfurt am Main

An Aschermittwoch 2016 trafen sich in Frankfurt am Main Experten auf dem Gebiet der pädiatrischen Endokrinologie und diskutierten die Frage des optimalen Alters für den Beginn einer Substitutionstherapie mit rekombinantem Wachstumshormon: Bringt ein später Therapiebeginn etwas, war die Frage, die auch den Titel der Veranstaltung prägte. Prof. Müller steuerte seine Erfahrungen auf dem Gebiet der Kraniopharyngeom bei.



98th Annual Meeting of the Endocrine Society 2016

1. bis 4. April 2016, Boston MA, USA

In Boston trafen sich über 10.000 Endokrinologen, Diabetes- und Stoffwechselexperten zum 98. Annual Meeting der Endocrine Society. Die Veranstaltung gewährt alljährlich einen umfassenden Überblick zu aktuellen Ergebnissen und Entwicklungen in den genannten Bereichen. Prof. Müller präsentierte 3 Posterbeiträge zu neuen Ergebnissen der Kraniopharyngeomgruppe, die ausgesprochen große Aufmerksamkeit fanden.



4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma

7. bis 10. April 2016, Bad Zwischenahn

80 Teilnehmer aus 19 Ländern besuchten vom 7. bis 10. April 2016 den vierten Internationalen Multidisziplinären Postgraduierten Kurs zu kindlichen Kraniopharyngeomen in Bad Zwischenahn. Zwanzig renommierte Referenten gaben den 60 jungen Kollegen aus Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Australien einen Überblick über Diagnostik, Behandlung und Nachsorge des seltenen Hirntumors Kraniopharyngeom. Der Fortbildungskurs verlief unter fachlicher Leitung von Prof. Dr. Hermann Müller, Kraniopharyngeom-Studienzentrale Klinikum Oldenburg, und Organisation durch Endoscience ausgesprochen erfolgreich.

Der Kurs wurde von Prof. Dr. Czech, Wien, mit einem fesselnden Vortrag zur Historie des „Fröhlich Syndroms“ und der hypothalamischen Adipositas sowie interessanten Fallpräsentationen der Kollegen aus Rom eingeleitet.

Prof. Pietsch, Bonn, gab einen Überblick zu Histologie und molekulargenetischen Befunden bei Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter. Darüberhinaus wurden von ihm aus



Prof. Dr. R.D. Kortmann, Prof. Dr. M. Buchfelder, PD Dr. J. Flitsch





Deck des Fährhaus



Vortragsraum Seehotel Fährhaus

erster Hand die Neuerungen in der demnächst erscheinenden Neufassung der WHO-Klassifikation zerebraler Tumoren erläutert. Neue in-vitro- und Tiermodelle, die vielversprechende Möglichkeiten zur Untersuchung und Testung neuer medikamentöser Behandlungsansätze bieten, wurden von Prof. Dr. Martinez-Barbera, London, vorgestellt. Dr. Anett Hölsken aus der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Buslei, Erlangen, stellte neue Ergebnisse zur Molekulargenetik des Kraniopharyngeoms dar.

Frau Prof. Warmuth-Metz, Würzburg, präsentierte Daten zur neuroradiologischen Differentialdiagnose sellärer Raumforderungen. Die Frage inwieweit häufige Gadolinium-Kontrast-MRTs in der Nachsorge der Patienten ein Risiko darstellen, wurde ausführlich diskutiert. In Anbetracht der aktuellen Datenlage wurde ein Konsens erzielt, im Nachsorgemonitoring eher auf eine Gadoliniumgabe und Kontrastmitteluntersuchungen zu verzichten.

Dr. Drimtzias, Leeds, UK, illustrierte die Relevanz und besonderen Herausforderungen ophthalmologischer Befunde aus augenärztlicher Sicht und präsentierte seine Ergebnisse zu Untersuchungen von Kraniopharyngeompatienten.

Neue Aspekte zu Ursachen und endokrinologischer Therapie der hypothalamisch verursachten Adipositas betroffener Kraniopharyngeompatienten wurden von Frau

Prof. Dr. Erfurth, Lund, Schweden, referiert. Der erste Kurstag wurde durch freie Beiträge und Falldiskussionen mit lebhafter Diskussion abgeschlossen.

Der zweite Tag des Kurses wurde von Fallpräsentationen und -Diskussionen der Kollegen aus Rio de Janeiro, Brasilien, und den Niederlanden eingeleitet und stand im Zeichen der neurochirurgischen und strahlentherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten (Prof. Dr. Buchfelder, Erlangen; PD Dr. Flitsch, Hamburg, Prof. Dr. Puget, Paris, und Prof. Dr. Hankinson, Denver, USA). Von einem radikalen neurochirurgischen Vorgehen wurde bei Vorliegen einer Hypothalamusbeteiligung des Kraniopharyngeoms abgeraten. Besondere Indikationen zu transspenoidalen Zugangswegen wurden ausführlich erörtert und anhand von Fallbeispielen diskutiert. Prof. Dr. Kortmann, Leipzig, Prof. Dr. Merchant, St. Jude, Memphis, USA, und Prof. Dr. Alapetite, Institute Curie, Paris, erläuterten strahlentherapeutische Aspekte unter besonderer Berücksichtigung der Vorteile einer Protonentherapie. Die Erfahrungen der kanadischen Arbeitsgruppe (SickKids, Toronto) mit der intrazystischen Instillation von alpha-Interferon zur Behandlung von Tumorzysten wurden von Frau Prof. Dr. Bartels, Toronto, Canada, referiert. Freie Beiträge und ein interessantes Referat von Prof. Dr. Kutin zur Kraniopharyngeom



Teilnehmer des 4. Internationalen Postgraduiertenkurses 2016



Prof. Dr. A. Bereket, Prof. Dr. E.M. Erfurth

pharyngeombehandlung im Burdenko Institut Moskau folgten im Nachmittag. Zum Abschluss des zweiten Kurs-tages stellte Frau Dr. Özyurt, Universität Oldenburg, neue Ergebnisse ihrer neuropsychologischen Untersuchung von Kraniopharyngeompatienten vor.

Der dritte Tag des Kurses war dem zentralen Thema „Hypothalamische Adipositas – Pathogenese und Behandlungsmöglichkeiten“ vorbehalten. Frau Dr. Denzer, Ulm, präsentierte die ersten Ergebnisse der Ulmer Arbeitsgruppe um Martin Wabitsch zur Therapie mit zentralen Stimulantien (Dextroamphetamin). Prof. Dr. Bereket, Istanbul, gab einen fundierten Überblick zum Thema hypothalamische Adipositas. Prof. Dr. Weiss, Jerusalem, erläuterte pharmakologische Therapieoptionen und wies darauf hin, dass ein früher, risikoadaptierter und multimodaler Therapiebeginn z.B. mit GLP-1-Agonisten und zentralen Stimulantien eine Option darstellt, die allerdings vorzugsweise im Rahmen einer multizentrischen Studie



Ahrenshofscheune

durchgeführt werden sollte. Prof. Dr. Cernichow, Paris, stellte das Spektrum bariatrischer Behandlungsmethoden und die Ergebnisse seiner Metaanalyse zur Effektivität und Verträglichkeit bei Kraniopharyngeompatienten vor. Alle Referenten verdeutlichten in ihren Referaten, dass trotz zunehmender Kenntnis der Ursachen die Behandlung der hypothalamischen Adipositas eine große Herausforderung darstellt.

Als Resumee der lebhaften Diskussionen bleibt festzuhalten, dass die Behandlung von Kraniopharyngeompatienten in Zentren mit ausreichender multidisziplinärer Erfahrung unter besonderer Berücksichtigung der besonderen Risiken von Patienten mit Hypothalamusbeteiligung erfolgen sollte.

Die Teilnehmer waren begeistert vom fachlichen Niveau und der gastlichen Atmosphäre der Veranstaltung am Zwischenahner Meer.

HIT-Netzwerktreffen und Patienten- und Prüfarzttreffen der Hirntumorstudien

15. bis 17. April 2016, Göttingen

Turnusgemäß bestand ein wichtiger Schwerpunkt der dies-jährigen Tagung des Hirntumornetzwerkes HIT in einem Programm für betroffene Patienten und ihre Familien. Erfahrungen wurden ausgetauscht und Experten berichteten aktuellen Neuerungen. Zwischenergebnisse der laufenden Protokolle und zukünftige Therapiekonzepte wurden diskutiert. Ein besonderer Höhepunkt war der gemeinsame Abend in der Stadthalle Göttingen.



18th European Congress of Endocrinology (ECE)

28. bis 31. Mai 2016, München

Der 18. European Congress of Endocrinology fand vom 1. bis 4. Oktober 2015 in München statt. Das Kraniopharyngeom stellte eines der Schwerpunktthemen der Veranstaltung dar. Prof. Müller vertrat die Oldenburger Arbeitsgruppe und präsentierte in einem eingeladenen Übersichtsreferat den aktuellen Stand zu Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter. Darüberhinaus wurden neue Ergebnisse unserer Gruppe in Form von 5 Postern präsentiert.



17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016

12. bis 15. Juni 2016, Liverpool, UK

Das ISPNO-Symposium stellte fachlich den Höhepunkt des Jahres dar. Die führenden Spezialisten auf dem Gebiet der pädiatrischen Neuroonkologie gaben Überblicke über den State of the Art ihres Gebietes. Zukünftige Behandlungsstrategien für kindliche Hirntumoren wurden diskutiert. Wichtige Ergebnisse und zukünftige Strategien in der Behandlung von Kraniopharyngeompatienten wurden von Prof. Dr. Müller vorgestellt. Liverpool begeisterte auch als Hafenstadt mit einem besonderen Flair.



Symposium Childhood Craniopharyngioma Research Consortium (CCRC) – From Basic Biology to the Clinic

23. Juni 2016, London, UK

Zum Symposium versammelten sich internationale Experten auf dem Gebiet des Kraniopharyngeoms und präsentierten aktuelle Standards und Perspektiven für die Versorgung betroffener Patienten. Eines der Ziele der Veranstaltung ist die weitere Festigung eines Consortiums, das unter Leitung von J.P.Martinez.-Barbera die Kooperation und Translation molekulargenetischer Erkenntnisse in Therapieverfahren beabsichtigt. Die Veranstaltung verlief ausgesprochen erfolgreich.



Treffen der Französischen Kraniopharyngeom-Selbsthilfegruppe

1. bis 3. Juli 2016, Avignon, Frankreich

Die französische Selbsthilfegruppe der Kraniopharyngeompatienten trifft sich jährlich abwechselnd in Paris und in Südfrankreich. Im September 2016 fand das jährliche Treffen in Südfrankreich an einem wunderbaren Ort auf einem Hügel in der Provence nahe Avignon statt. Prof. Müller war zur Teilnahme an dem Treffen in Südfrankreich eingeladen. In zahlreichen Gesprächen wurden Erfahrungen ausgetauscht und Ratschläge gegeben.



17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES)

31. August bis 4. September 2016, Beijing, China

Der 17. ICE-Congress fand als gemeinsame Veranstaltung mit der Jahrestagung der CES in Peking statt. Das Kraniopharyngeom stellte eines der Schwerpunktthemen der Veranstaltung dar. Prof. Müller vertrat die Oldenburger Arbeitsgruppe und präsentierte in einem eingeladenen Übersichtsreferat den aktuellen Stand zu Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter. Darüberhinaus wurden neue Ergebnisse unserer Gruppe in Form von 7 Postern präsentiert.



19. Treffen der Kraniopharyngeomgruppe – WIR SIND DIE GRUPPE

2. bis 4. September 2016, Bad Sassendorf

Das 19. Treffen der Kraniopharyngeom-Selbsthilfegruppe (2. bis 4. September 2016) in Haus Düsse, Bad Sassendorf, wurde von über 100 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz besucht und verlief ausgesprochen erfolgreich. Viele neubetroffene Patienten und ihre Familien besuchten erstmals das Gruppentreffen. Das Familientreffen wurde von der Deutschen Kinderkrebsstiftung veranstaltet und stand ganz im Zeichen des Erfahrungsaustausches, der Diskussion über Behandlungsmöglichkeiten und der sozialen Interaktion.



BFM Plenartagung

6. bis 8. Oktober 2016, Aachen

Die BFM-Plenartagung ist ein wichtiges Forum, um die aktuellen u. geplanten neuen klinischen Studien u. Register mit den Prüfarzten zu diskutieren. Wenn irgend möglich, sollten die jeweiligen Prüfarzte (mind. eine(r)/Prüfzentrum) teilnehmen. Die Arbeitstreffen, wie das Treffen 2016 in Aachen, sollen nicht nur über die wissenschaftlichen Inhalte und über die aktuellen klinischen Fragen informieren, sondern auch Fragen der Diagnostik vertiefen. Neue Therapien sind am Horizont und daher werden die komplexen methodischen Ansätze immer wichtiger, um auch zukünftig risikoadaptierte Ansätze zu finden. Frau Dr. Flasskühler und OA Dr. Kolb nahmen an der Plenartagung teil.



2. Interdisziplinäres Forum Pädiatrische Neurochirurgie

7. bis 9. Oktober 2016, Berlin

Das 2. interdisziplinäre Forum Pädiatrische Neurochirurgie setzte eine Tradition fort und stand wieder unter dem Motto der Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen. Das Kraniopharyngeom stellt in diesem Zusammenhang eine exemplarische Erkrankung dar, die einer besonders engen Kooperation unter den behandelnden Kollegen bedarf. Prof. Müller war aktiv an der Session beteiligt und sprach zum Thema: Kraniopharyngeome – Rolle der Chirurgie aus pädiatrischer Sicht.



Global PATRO children & PATRO adults investigator summit

20. Oktober 2016, Salzburg

Im Rahmen der Substitutionstherapie mit rekombinantem Wachstumshormon sind Anwendungsbeobachtungen zur Wahrung der Therapiesicherheit vorgeschrieben. Frau Kristin Lohle nahm für die Arbeitsgruppe an einem Treffen der AWB-Teilnehmer zur wissenschaftlichen Auswertung der erhobenen Daten teil.



19th Annual Conference of the Canadian Diabetes Association (CDA) and the Canadian Society of Endocrinology and Metabolism (CSEM)

26. bis 29. Oktober 2016, Ottawa, Canada

Die kanadischen Fachgesellschaften für Diabetologie (CDA) und Endokrinologie und Metabolische Erkrankungen (CSEM) treffen sich alljährlich zu einer Jahrestagung. Im Jahr 2016 fand die gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaften in der Landeshauptstadt Ottawa statt. Prof. Müller war eingeladen im Rahmen einer Keynote Lecture einen aktuellen Überblick zu neuen Entwicklung hinsichtlich Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Patienten mit kindlichem Kraniopharyngeom zu geben.



ENDOfobi – Endokrinologische Fortbildungsveranstaltung für Pflegekräfte

4. bis 5. November 2016, Hildesheim

Die Fortbildungen für Endokrinologie-Schwestern im Rahmen der Veranstaltung ENDOfobi hat schon eine gewisse Tradition und steht für interaktiven Austausch und Weiterbildung für Fachpersonal in entspannter kommunikativer Atmosphäre. Frau Svenja Boekhoff, Dokumentarin in unserer Kraniopharyngeomgruppe, nutzte die Veranstaltung, um Kenntnisse zu Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Patienten mit endokrinen Erkrankungen zu erwerben bzw. zu vertiefen.



JA-PED 2016, 11. Gemeinsame Jahrestagung der APE und AGPD

11. bis 13. November 2016, Osnabrück

Frau Dr. Anika Hoffmann besuchte die Gemeinsame Jahrestagung (JA-PED) der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Endokrinologie (APE) und der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Diabetologie (AGPD) in Essen. Im Rahmen eines Vortrags und auf 4 Postern präsentierte sie aktuelle Ergebnisse der Oldenburger Kraniopharyngeomgruppe.



Symposium 20 Jahre Klinik für Dermatologie und Allergologie in Oldenburg und Verabschiedung von Prof. Dr. Erhard Hölzle

2. Dezember 2016, Kulturzentrum PFL, Oldenburg



Prof. Dr. Erhard Hölzle

Prof. Dr. Erhard Hölzle gründete 1996 die Klinik für Dermatologie und Allergologie im Klinikum Oldenburg und leistete damit wichtige Pionierarbeit. Dank eines hohen Maßes an Innovationsgeist und wissenschaftlicher Expertise ist die Klinik heute ein renommiertes Zentrum für Hauterkrankungen jeglicher Art. Im Rahmen des gelungenen Symposiums wurde Prof. Hölzle in

den Ruhestand verabschiedet. Frau Prof. Raap übernimmt die Leitung der Universitätsklinik für Dermatologie.



Symposium Craniopharyngeome. Club Francais de l'Hypophyse

9. Dezember 2016, Paris, Frankreich

Alljährlich findet in Paris ein Treffen von Kollegen verschiedenster Fachrichtungen statt, deren Gemeinsamkeit darin besteht, sich mit dem Organ der Hypophyse und deren Erkrankungen zu befassen. Das Treffen hat Clubcharakter (Club Francais de l'Hypophyse) und fördert damit Austausch und Kommunikation. Prof. Müller vertrat die Oldenburger Arbeitsgruppe und wurde zum Übersichtsreferat eingeladen.



Symposium Soft Tissue Sarcoma in the Young: Expectations, achievement and perspectives

16. Dezember 2016, Lindenmuseum, Stuttgart

Das 35-jährige Bestehen der Cooperativen Weichteilsarkom Studiengruppe (CWS) wurde am 16.12.2016 im Lindenmuseum Stuttgart mit einem internationalen Fachsymposium gefeiert. Renommierte internationale Referenten gaben einen Überblick über die Entwicklung der letzten 35 Jahre und den aktuellen Stand in der Behandlung von Weichteilsarkomen. Das Ambiente des Museums trug zur besonderen Festlichkeit der Veranstaltung bei.



Multidisziplinäres Team zur Betreuung krebskranker Kinder aus Weser-Ems

Die Qualität der pädiatrisch-onkologischen Behandlung wird entscheidend geprägt von der Kommunikation und Kooperation eines engagierten, multidisziplinären Teams bestehend aus Ärzten, Pflegenden, MitarbeiterInnen im psychosozialen Bereich, in den Instituten und La-

bors sowie Vertretern der Selbsthilfegruppen. Unsere Patienten und ihre Familien schätzen seit Jahren die hohe Kompetenz und personelle Kontinuität unseres Teams. Wir möchten Ihnen neue und verdiente Mitglieder dieses Teams im Rahmen kurzer Portraits vorstellen.



Kerstin Looschen
Ärztliche Schreibkraft
Kikra

Kerstin Looschen wurde 1965 in Nordenham geboren. 1982 absolvierte sie eine 2 ½ jährige Berufsausbildung zur Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte. Nach 10 jähriger leitender Tätigkeit in einem Anwaltsbüro in Moormerland zog sie 1994 nach Garrel und ist dort seit 1995 verheiratet. Nach der Geburt ihres Sohnes 1998 befand sie sich zunächst bis 2004 in Elternzeit. Seit 2004 ist sie im Betrieb ihres Ehemannes im Büro tätig. Sie arbeitet ehrenamtlich beim DRK. Nebenberuflich erledigte sie auch Sekretariatsarbeiten beim Architekten sowie in einer internistischen u. kardiologischen Arztpraxis in Moormerland und Leer. Seit Februar 2016 ist sie als ärztliche Schreibkraft in der Kinderklinik am Klinikum Oldenburg tätig.

persönlich umorientiert und uns Ende 2016 „in Richtung Ruhrgebiet“ verlassen. Wir danken Kristin Lohle für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.



Julia-Marie Vosteen
Medizinische Fachangestellte in Ausbildung

Julia-Marie Vosteen wurde 1998 in Oldenburg geboren. Nach ihrem Schulabschluss 2015, besuchte Julia-Marie die BBS3 in Oldenburg und versuchte sich ein Jahr an der Gesundheits- und Krankenpflege. Zuvor wusste Julia-Marie allerdings schon, dass Sie im Jahr 2016 die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten im Klinikum absolvieren wird. Somit diente das Jahr auf der BBS3 dazu, um einen Einblick in einen anderen interessanten Beruf zu bekommen. Nun befindet sich Julia-Marie seit Oktober 2016 als Auszubildende in der pädiatrisch-onkologischen Ambulanz des Elisabethkinderkrankenhauses.



Kristin Lohle
Medizinische Dokumentarin B.A.

Kristin Lohle ist 1991 in Rheine geboren. Nach dem Abitur 2011 studierte sie den Bachelor-Studiengang „Medizinisches Informationsmanagement“ an der Hochschule Hannover. Von März 2015 bis Oktober 2016 arbeitet sie in der Kinderklinik im Studiensekretariat Kraniopharyngeom in der Arbeitsgruppe von Prof. Müller. Hier kümmerte sie sich um die Studiendokumentation, um die Aufbereitung der Patientendaten und um weitere Projektarbeiten. Außerdem betreute sie die Patienten, die zur Kraniopharyngeom-Sprechstunde kommen. Frau Lohle hat sich beruflich und



Dr. med. Ph.D.
Anika Hoffmann
Studienassistentin
Kraniopharyngeomstudie

Anika Hoffmann wurde in Delmenhorst geboren, wuchs dort auf und machte 1995 ihr Abitur am Gymnasium an der Wilmsstraße in Delmenhorst. Sie studierte Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover von Oktober 1995 bis Juni 2002. Ihre experimentelle Arbeit zum Thema „Die Funktion der Cyclin G as-

soziierten Kinase (GAK) in Clathrin-abhängigen Transportvorgängen“ führte (mit der Note summa cum laude bewertet) zur Promotion. Frau Hoffmann erhielt im Jahr 2003 den Promotionspreis der MHH für ihre Dissertation. Von 2002 bis 2006 Teilnahme am internationalen PhD-Promotionsstudiengang „Molekular Medicine“, MHH mit dem Promotionsthema: CALM and CALM-AF10 in Clathrin Mediated Endocytosis. Im Jahr 2006 Abschluss der Promotion zum PhD (Note: summa cum laude). Ärztin im Praktikum an der MHH (Kardiologie und Angiologie) von 2002 bis 2003. Von 2003 bis 2006 wissenschaftliche Angestellte in der Abteilung Zellbiologie, MHH. Von Juli 2006 bis März 2010 Assistenzärztin im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, MHH. Von März 2010 bis Mai 2011 Mutterschutz/ Elternzeit. Fortsetzung und Abschluss der Weiterbildung zur Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin von Mai 2011 bis Mai 2012 Klinikum Bremen-Mitte.

Von Juni 2012 bis Januar 2017 war Frau Dr. Hoffmann auf einer Teilzeitstelle in der Kraniopharyngeom-Arbeitsgruppe um Prof. Müller als wissenschaftliche Assistentin tätig. In dieser Zeit leistete Frau Dr. Hoffmann einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg der Arbeitsgruppe. Frau Hoffmann publizierte in dieser Zeit 9 Arbeiten als Erstautorin und 6 Arbeiten als Koautorin in internationalen Journals. Frau Hoffmann hat sich beruflich umorientiert und ist Ende Januar 2017 ausgeschieden. Wir danken Frau Hoffmann für ihr Engagement und die wertvolle Mitarbeit in den letzten Jahren und wünschen ihr für die Zukunft persönlich und beruflich alles Gute.



Carolin Schmedding

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

Carolin Schmedding wurde 12.1.1992 in Aurich geboren und ist in Westersander (Gemeinde Ihlow) aufgewachsen. 2011, nach erfolgreich bestandenem Abitur, ist sie „weltwärts“

gegangen um in Pietermaritzburg, der Hauptstadt der süd-afrikanischen Provinz KwaZulu-Natal, einen entwicklungs-politischen Freiwilligendienst zu leisten. Dort hat sie bei der NGO Siyabonga – Helping hands for Africa gearbeitet, wo Kinderbetreuung, Englischunterricht, Lernspiele, aber auch Arbeiten wie das Übersetzen von Briefen und das Vorbereiten von Monats- und Sonderspendeneinkäufen in ihren vielfältigen Aufgabenbereich fielen. Im April 2013 begann sie dann die seit Kindheitstagen erträumte Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin. Nach Abschluss ihres Staatsexamens Ende März 2016 wurde sie auf der zauberhaften Station 262 übernommen.



Dr. rer. nat. Kerstin Tjaden

Wissenschaftliche Studienassistentin

Kerstin Tjaden wurde 1985 in Norden in Ostfriesland geboren und ist ebenfalls dort aufgewachsen. Nach dem Abitur 2005 begann Sie zunächst eine Ausbildung zur Biologisch-technischen Assistentin an „der Schule“ in Oldenburg, welche sie im Jahr 2007 abschloss. Im selben Jahr nahm sie ihr Studium der Biowissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster auf. Bis 2010 absolvierte sie dort ihr Bachelor- und bis 2012 ihr Masterstudium. 2013 startete sie ihre Promotionsarbeit mit dem Thema „Monocyte function and dysfunction in hypercholesterolemia“ im Department für Kardiologie und Angiologie am Universitätsklinikum Münster. 2016 beendete sie ihre Promotion und arbeitete noch einige Monate als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Seit dem 1.1.17 arbeitet sie als wissenschaftliche Studienassistentin in der Kraniopharyngeom-Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. Müller. Dort kümmert sie sich um die unterschiedlichen Projekte, die aus der KRANIOPHARYNGEOM 2000/2007 Studie resultieren.



Kerstin Asbree

Krankenhauslehrerin im Klinikum Oldenburg

Kerstin Asbree wurde 1972 in Westrhauderfehn/Ostfriesland geboren und machte ihr Abitur in Leer.

Nach dem Abitur zog sie nach Oldenburg und belegte dort die

Studiengänge Diplompädagogik (Schwerpunkt Erwachsenenbildung) und das Realschullehramt. Seit 2002 unterrichtete sie in einem Schulzentrum im Ammerland vorwiegend in Realschul-, aber auch Hauptschulklassen. Im Rahmen diverser Schulreformen kamen später noch Gymnasialklassen, Inklusionsklassen und zuletzt eine Sprachlernklasse für Flüchtlinge hinzu. Neben ihrer unterrichtlichen Tätigkeit leitete Frau Asbree außerdem die Schulbibliothek, arbeitete im Schulpersonalrat, initiierte und leitete das Projekt „Schüler helfen Schülern“, übernahm die Fachkonferenzleitung für das Fach Deutsch und erstellte jährlich das Jahrbuch der Abschlussklassen.

Mit ihrem Mann und einem Sohn lebt sie in Oldenburg, wo sie zu Beginn des Schuljahres 2016/17 den Unterricht längerfristig erkrankter Schüler/innen im Klinikum Olden-

burg übernahm. Hier unterstützt sie Patienten dabei, trotz schwerer Krankheit den Anschluss an die Klasse nicht zu verlieren, berät die Eltern der Erkrankten in Schulfragen und organisiert den Kontakt zu den Heimatschulen.



Myrto Tsolakidou
Assistenzärztin in der
kinderchirurgischen Klinik
des Klinikums Oldenburg
AÖR

Ich heiße Myrto Tsolakidou und bin am 12.03.1990 in Katerini, Griechenland geboren. Meine Schulzeugnisse habe ich in Katerini erworben und mein Studium der Humanmedizin während den Jahren 2007 bis 2013 in Alexandroupolis/Griechenland absolviert. Aufgrund meines starken Interesses an der Chirurgie und des Umgangs mit Kindern habe ich mich für eine Weiterbildung in der Kinderchirurgie entschieden. Meinen Willen, die im Ausland und gezielt in Deutschland vorzunehmen, hat mein Vater besonders gestärkt. Seine beste Lebenserfahrung während seines Studiums in der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg in den Jahren 1974 bis 1981, das hohe Ausbildungsniveau der Uni, und die Ordnung der deutschen Gesellschaft haben mich positiv beeinflusst. Seit Ende 2013 halte mich in Deutschland auf und seit Mai 2014 arbeite in der Kinderchirurgie des evangelischen Krankenhauses Bielefeld als Assistenzärztin. Im Rahmen einer sechsmonatigen Rotation befinde ich mich zurzeit und bis 28.02.2017 als Assistenzärztin in der kinderchirurgischen Klinik des Klinikums Oldenburg. Diverse Kurse und Fortbildungen, in der Traumatologie, Notfallmedizin und minimalinvasiver Chirurgie bzw. Kinderchirurgie, ergänzen bis jetzt meine Weiterbildung.

Schleswig-Holstein wechselte. Hier arbeitete sie während des ‚common trunks‘ in der Klinik für Chirurgie unter der Leitung von Prof. Bruch schwerpunktmäßig in der Gefäßchirurgie und auf der chirurgischen Intensivstation und ab 2010 in der Kinderchirurgie unter der Leitung von Prof. Wunsch. Nach ausgiebiger Ausbildung im Bereich der vielfältigen Kinderchirurgie konnte im September 2015 erfolgreich die Facharztprüfung für Kinderchirurgie absolviert werden. Im Rahmen Tätigkeit in der Kinderchirurgie engagierte sie sich im Bereich des Kinderschutzes und war Mitglied der örtlichen Kinderschutzgruppe.

Die Möglichkeit Ihren Horizont zu erweitern und andere Therapiekonzepte kennenzulernen, nahm Frau Antunez-Mora im August 2016 gerne an und wechselte als Oberärztin für Kinderchirurgie ans Klinikum Oldenburg.



Natascha Felder
Medizinische
Fachangestellte

Frau Felder wurde 1982 in Hannover geboren. Im Jahr 2002 zog sie ins Ammerland. Sie absolvierte in einer allgemeinmedizinischen Gemeinschaftspraxis in Wiefelstede ihre Ausbildung zur

Medizinischen Fachangestellten (MFA). Anschließend Besuch der Fachoberschule Gesundheit und Pflege in Rostrop. Erwerb der Fachhochschulreife. 2008 Geburt des ersten Sohns und 2010 Geburt des zweiten Sohns. Nach ihrer Elternzeit war Frau Felder seit September 2014 im Klinikum Oldenburg AÖR in der internistisch-onkologischen Ambulanz als MFA tätig. Ab April 2017 wird Frau Felder unser Team in der Ambulanz des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin verstärken.



**Dr. Alexandra
Antunez-Mora**
Oberärztin der Klinik
für Kinderchirurgie,
Klinikum Oldenburg AÖR

Alexandra Antunez-Mora wurde am 22.06.1981 in Berlin geboren, wo sie auch Schulzeit und Studium absolvierte. Die Facharztausbildung begann sie zunächst im Klinikum Bernburg auf einer allgemeinpädiatrischen Station bevor sie für den Rest Ihrer Ausbildung nach Lübeck an die Universitätsklinik



Zusammenfassungen zu ausgewählten Publikationen im Jahr 2016

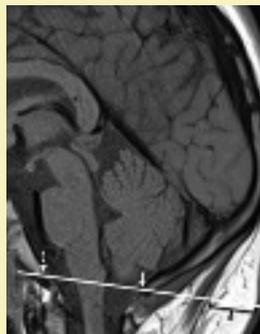
Nacken-Hautfaltendicke als Maß für abdominelle Adipositas und kardiovaskuläres Risiko bei Kraniopharyngeom

Anthe Sterkenburg et al., Nuchal Skinfold Thickness: a novel parameter for assessment of body composition in childhood craniopharyngioma. *J Clin Endocrinol Metab.* 2016;101:4922-4930.

Ausgangspunkt für diese Untersuchung war sozusagen ein „Aha-Erlebnis“: Im Rahmen der Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 werden alle MRT-Bilder unserer Patienten von einer Radiologin mitbeurteilt, die in Unkenntnis des Zustands des Patienten insbesondere hinsichtlich einer Adipositas den Grad der Hypothalamusbeteiligung des Tumors beurteilt. Die hypothalamische Beteiligung stellt den entscheidenden Risikofaktor für Übergewicht dar. In einem nicht ganz eindeutigen Fall haben wir den MRT-Befund mit der Referenzradiologin Frau Prof. Warmuth-Metz besprochen, die feststellte, dass der Patient aufgrund seines MRTs sicher stark adipös sei. Woher konnte sie das wissen in Unkenntnis des BMI des Patienten. Frau Warmuth-Metz meinte, sie können sehr gut den Grad des Übergewichts an der Dicke der Nackenhaut abschätzen. Das war verblüffend, weil noch nicht beschrieben in der Literatur. Allerdings gibt es Berichte,



Anthe Sterkenburg



Nacken-Hautfaltendicke im MRT

die nahelegen, dass der Halsumfang ein gutes Maß für den abdominellen Typ der Adipositas darstellt.

Anthe Sterkenburg hat daraufhin in Ihrer Untersuchung die MRT-Befunde von 94 Kraniopharyngeompatienten hinsichtlich Nackenhautfaltendicke ausgewertet und mit Risikofaktoren für Adipositas und kardiovaskuläre Erkrankungen in Beziehung gesetzt. 75 gesunde Personen wurden zur Kontrolle in gleicher Weise untersucht.

Die Nacken-Hautfaltendicke war bei Kraniopharyngeompatienten im Vergleich zu anderen Hautfaltendicken und der Waist-to-height-Ratio der bessere Risikomarker für eine abdominelle Adipositas und Hypertonie. Da Kraniopharyngeompatienten regelmäßig in der Nachsorge mittels MRT untersucht werden, stellt der neue Parameter einen klinisch einfach zu erhebenden und sensitiven Marker zur Prädiktion des kardiovaskulären Risikos bei Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter dar.

Kardiovaskuläre Befunde in der Echokardiographie von langzeitüberlebenden Kraniopharyngeompatienten

Leona Buschmann, Forschungsarbeit im Rahmen des LFC EMS

Die häufig bestehende ausgeprägte, hypothalamisch bedingte Adipositas bei Kraniopharyngeom stellt einen beträchtlichen, potentiellen Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen dar.

Frau Leona Buschmann wertete in ihrer Querschnittstudie im Rahmen des Studiums an der European Medical School (EMS) die echokardiographischen Befunde langzeitüberlebender Kraniopharyngeompatienten hinsichtlich kardiovaskulärer Auffälligkeiten aus.



Leona Buschmann

Zusammengefasst ergab die Studie, dass glücklicherweise keine klinisch relevanten Auffälligkeiten in den Herzuntersuchungen (Echokardiographie) feststellbar waren. Allerdings boten schwer adipöse Patienten auffälligere Befunde in der Echokardiographie. Die Beurteilbarkeit der Echobefunde war häufig durch erschwerte Schallbedingungen bei Adipositas schwierig. Schlussfolgernd wird empfohlen, die Herzuntersuchung speziell bei schwer adipösen Patienten mittels sensitiver Methoden wie der Herz-Kernspintomographie durchzuführen.

Oxytocin bei Kraniopharyngeomkrankung im Kindes- und Jugendalter

Anna Daubenbüchel et al., Oxytocin in survivors of childhood-onset craniopharyngioma. *Endocrine*. 2016 Nov; 54(2): 524-531.

Oxytocin ist ein Hormon, das im Hypothalamus produziert wird und unter anderem Gewichtsentwicklung und emotionales Verhalten reguliert. In der Boulevardpresse wird Oxytocin daher häufig als „Kuschelhormon“ bezeichnet. Bei Patienten mit Kraniopharyngeom liegen häufig aufgrund einer Hypothalamusläsion eine Adipositas und Störungen der Emotionalität vor. Inwieweit diese Auffälligkeiten von einer gestörten Oxytocinproduktion begleitet oder verursacht sind, ist bislang nicht untersucht.

Frau Anna Daubenbüchel untersuchte die Oxytocinkonzentration im Speichel von Patienten und ihren gesunden Angehörigen, die am Treffen der Selbsthilfegruppe 2014 in Bad Sassendorf teilnahmen.



Anna Daubenbüchel

Die Speichelbestimmungen erfolgten vor und nach einem standardisierten Frühstück. Überraschenderweise zeigten sich für die Gesamtgruppe der Patienten keine niedrigeren Oxytocinkonzentration im Speichel im Vergleich zu den gesunden Familienmitgliedern. Allerdings wiesen Kraniopharyngeompatienten mit Läsionen im vorderen Hypothalamusgebiet niedrigere Oxytocinwerte im Speichel auf verglichen mit Patienten, die Läsionen im hinteren Hypothalamusareal zeigten.

Basierend auf den Ergebnissen wird spekuliert, dass Patienten mit Läsionen im vorderen Hypothalamusbereich von einer Oxytocin-Substitution profitieren könnten.

Erste Erfahrungen mit einer nasalen Oxytocingabe bei Kraniopharyngeom

Anika Hoffmann et al. First experiences with neuropsychological effects of oxytocin administration in childhood-onset craniopharyngioma. *Endocrine*, 2017 in press

Basierend auf den Ergebnissen unserer Voruntersuchungen zu Oxytocin bei Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter war der logische nächste Schritt den Effekt einer Oxytocingabe bei Patienten mit Kraniopharyngeom zu untersuchen. Die zuständige Ethikkommission beschied unseren Antrag auf Untersuchung von 10 Patienten mit einem positiven Votum.

Wir führten eine ausführliche neuropsychologische Untersuchung bei 10 Kraniopharyngeom-Patienten vor und nach Gabe



Anika Hoffmann

einer einzelnen Oxytocindosis durch. Oxytocin wurde in Form eines Nasensprays verabreicht.

Die statistische Auswertung hinsichtlich signifikanter Unterschiede war natürlich schwierig in Anbetracht der geringen Fallzahl. Bei Kraniopharyngeom-Patienten mit Läsionen im vorderen Hypothalamus zeigten sich günstige Effekte auf emotionale Perzeption in den neuropsychologischen Untersuchungen, die für andere Patienten nicht nachweisbar waren.

Projekt: Steigerung der körperlichen Aktivität von Patienten und Patientinnen mit Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter

M.Sc. Aylin Mehren

Patienten mit einem Kraniopharyngeom des Kindes- und Jugendalters leiden häufig, insbesondere bei Hypothalamusbeteiligung des Kraniopharyngeoms, an einer Vielzahl von autonomen und endokrinen Defiziten sowie an

kognitiven und sozial-emotionalen Störungen. Über die Hälfte der Patienten entwickeln eine hypothalamische Adipositas, die nicht nur erhebliche Beeinträchtigungen in verschiedenen Lebensbereichen, sondern auch zum Teil

lebensbedrohliche Folgeerkrankungen mit sich führt. Insgesamt ist die Lebenserwartung sowie die Lebensqualität der Patienten deutlich reduziert. Ziel der vorliegenden Studie ist es, zu testen ob i) eine Intervention, die auf eine Erhöhung der körperlichen Aktivität im Alltag abzielt, von Patienten mit einem Kraniopharyngeom des Kindes und Jugendalters gut angenommen und erfolgreich durchgeführt wird und ii) ob eine potenzielle Aktivitätssteigerung mit einer Verbesserung in typischen Symptombereichen der Patienten einhergeht. Hierzu sollen die Patienten 12 Wochen lang mit Hilfe eines Aktivitätsmonitors und gezielten Instruktionen versuchen, ihre körperliche Aktivität im Alltag zu steigern. Aufgrund der

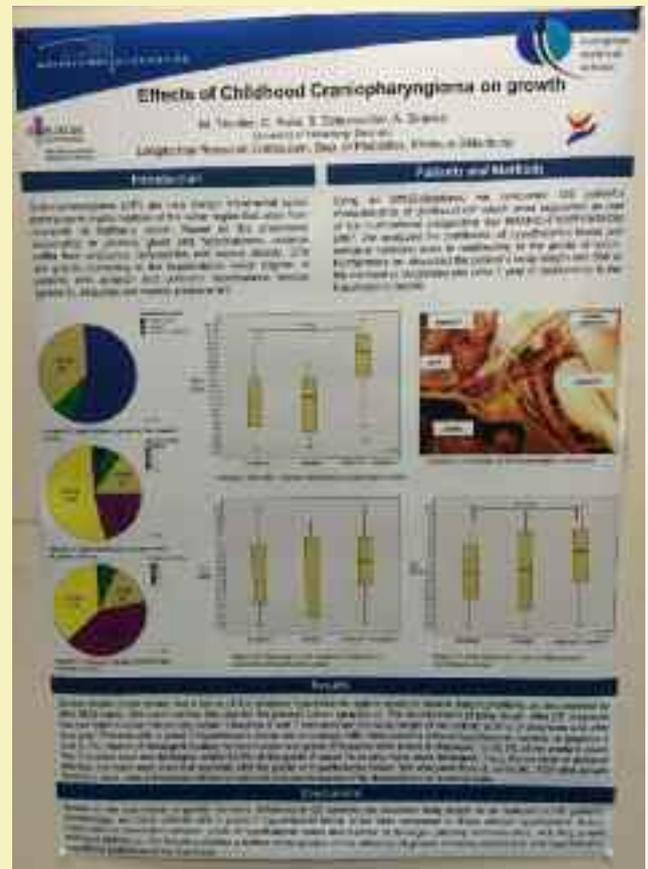


Aylin Mehren

Adipositas inklusive ihrer Folgen ist die angezielte Bewegungssteigerung von hoher klinischer Relevanz. Aufgrund hormoneller Dysbalancen, motivationalen Einbußen sowie gesundheitlicher Einschränkungen sind reguläre Abnehmprogramme sehr schwer durchführbar bei Patienten mit Kraniopharyngeom. Wir hoffen somit mittels einer leicht in den Alltag integrierbaren Form der Aktivitätssteigerung erste Erfolge zu erzielen. Durch die geplante Studie können zum einen Erkenntnisse über die Konzipierung und Durchführbarkeit von weiteren Interventionen gewonnen werden, zum anderen könnte eine erfolgreiche Intervention die Lebensqualität der Patienten enorm steigern.

Preisgekröntes Poster im Longitudinalen Forschungskurriculum für EMS-Studenten

Besonders bereichernd war das gemeinsame Forschungspraktikum der EMS-Studenten Miriam Treutler, Constantin Laurent Palm, Sarah Schumacher, Adelheid Sirenko in unserer Arbeitsgruppe. Im Rahmen eines kleinen Projekts wurden in der kurzen Praktikumszeit interessante Ergebnisse erarbeitet und im Rahmen eines Symposiums als Poster präsentiert. Die Arbeit befasste sich mit dem Wachstumsverlauf von Patienten nach Diagnose eines Kraniopharyngeoms und wurde als bester Posterbeitrag des Symposiums im Rahmen des Longitudinalen Forschungskurrikulums (LFC) ausgezeichnet.



EMS-Kolumne von Verena Wessel

Dr. Verena Wessel

Die European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS) wächst stetig weiter. Mit bereits 200 Studierenden hat das Studiendekanat alle Hände voll zu tun. Erfreulicherweise wächst der Mitarbeiterstamm des Dekanats ebenfalls, um alle Aufgaben im Bereich der Lehre, Forschung und Verwaltung leisten zu können. Das Jahr 2016 war für mich als Lehrkoordinatorin im Fach Pädiatrie sehr spannend, da wir zum ersten Mal alle formalen Lehrveranstaltungen für das Fach Pädiatrie im Studienjahr 3 (Kohorte B) und 4 (Kohorte A) in vollem Umfang zu organisieren und durchzuführen hatten. Für die Studierenden im Jahr 3 wurden die Vorlesungen und Praktika in ähnlicher Weise durchgeführt, wie bereits bei der Premiere in 2015. Insgesamt wurden 48 Veranstaltungen für den Fachbereich Pädiatrie angeboten, um die Studierenden mit dem gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendheilkunde vertraut zu machen. Das entsprach einem zeitlichen Umfang von 74,25 Stunden Lehre, der von 26 Dozenten erbracht wurde.

Für die Studierenden im Jahr 4 wurden im Sommersemester 2016 erstmalig Seminare und Themenstunden im



Dr. Verena Wessel

klinischen Trainingszentrum (KTZ) durchgeführt. In 4 Gruppen á 7-9 Studierenden wurden nacheinander 12 Veranstaltungen innerhalb von je 2 Wochen mit Themen und Fällen der Pädiatrie gefüllt. Die didaktische und überwiegend auch inhaltliche Gestaltung wurde aus dem Curriculum G2010 aus Groningen, unserer Partneruniversität, übernommen und an die deutschen Gegebenheiten angepasst. Im

KTZ wurden somit ebenfalls 48 Veranstaltungen mit einem Gesamtumfang von 107,34 Stunden durchgeführt an denen sich 13 Dozenten beteiligt haben. Der Schwerpunkt der Lehre im KTZ liegt auf dem Erlernen von Differentialdiagnosen. Dazu gehört das Erheben und interpretieren von Angaben aus der Krankengeschichte (Anamnese), der körperlichen Untersuchung und weiteren diagnostischen Verfahren. Dies wurde anhand von zahlreichen Patientenfällen, entweder in Papierform oder mit realen Patienten, mit Schauspielpatienten, praktisch geübt. Für das Üben der klinischen Untersuchung wurden lebensnahe Babymodelle eingesetzt. Insbesondere die Seminare mit den Schauspielpatienten wurden von den Studierenden und den Dozenten gleichermaßen sehr positiv bewertet. Während dieser Seminare können die Studierenden im geschützten Rahmen die Kommunikation mit Eltern und jugendlichen Patienten üben. Dies wurde als sehr hilfreich für das sich anschließende 4-5-wöchige klinische Praktikum angesehen.

Für die strukturierte Betreuung der Studierenden während des Praktikums im klinischen Alltag wurden im Vorfeld 6 Kollegen aus der Kinderklinik als Mentoren geschult. Die in diesem Zusammenhang zu erledigenden Aufgaben waren für uns in dem Umfang und der Struktur neu. Die Rückmeldungen der Studierenden zu ihren Praktika in unserer Kinderklinik und die Betreuung durch die Mentoren waren überwiegend positiv. Um die Qua-



Babymodelle mit ihren 'Patenmüttern' (Mitarbeiterinnen des Studiendekanates)





Betriebsausflug der MitarbeiterInnen der Fakultät VI am 20.9.2016 – Paddeln auf der Hunte nach Wardenburg

lität der Lehre im klinischen Alltag auf diesem Niveau fortzusetzen wird es in Zukunft aber erforderlich sein noch mehr Kollegen, am besten alle ärztlichen Mitarbeiter, in den entsprechenden Seminaren für die *Lehre im klinischen Alltag* zu schulen. Geht es doch darum die Praktika so effektiv wie möglich zu gestalten, Lehr- und Lernmomente zu erkennen und konstruktives Feedback zu geben. Insgesamt haben im Jahr 2016 55 Studierende in der Kinderklinik ein Praktikum absolviert. Dieses waren neben den EMS Studenten im Jahr 4 / 5 auch die Groninger Studenten im Jahr 5, Blockpraktikanten aus Würz-

burg, PJ-Studenten, Famulanten und Wahlpraktikanten. Die Umsetzung der vielen Veranstaltungen und der Betreuung der Studierenden im klinischen Alltag war in diesem Umfang für unsere Kinderklinik eine neue zusätzliche Aufgabe. Erfreulicherweise haben sich viele Kollegen mit hohem Engagement als Dozenten und in der Betreuung der Studenten beteiligt. Ich möchte auf diesem Wege allen Kollegen, insbesondere den Dozenten und Mentoren, die neben der klinischen Arbeit Zeit und Raum für die Lehre bzw. intensive Betreuung der Studierenden aufgebracht haben, für dieses Engagement herzlichen danken.

24. Regenbogenfahrt 2016: Mut machen ist oberstes Ziel Regenbogenfahrer machen Halt in der Kinderklinik

Barbara Delvalle, Klinikum Oldenburg AöR



Die Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung ist keine gewöhnliche Fahrradtour für einen guten Zweck, denn seine Fahrer verbindet etwas ganz Besonderes: Die Regenbogenfahrer haben alle selbst in Kinder- oder Jugendtagen erfolgreich den Kampf gegen den Krebs aufgenommen und gewonnen. Diese Erfahrung möchten die Fahrer an die Kinder und Jugendlichen, die heute von der Krankheit betroffen sind, weitergeben und ihnen Mut machen. Vom 20. – 27. August 2016 radeln deshalb 45 junge Erwachsene mehrere hundert Kilometer durch Deutschland und besuchen krebskranke Kinder in onko-





Frau Haake gewährt Durchfahrt durchs Foyer

logischen Kliniken. Auf der Tour von Hamburg nach Kassel machten sie am Montag, 22. August auch in Oldenburg halt, um die dortige Kinderklinik des Klinikums Oldenburg – eine von sieben Kliniken auf der Tour – zu besuchen.

„Wir freuen uns darüber, dass wir nach 2004 zum zweiten Mal ein Ziel der Regenbogenfahrt sind“, meinte Prof. Dr. Hermann Müller, Direktor der Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde, Onkologie und Hämatologie im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Oldenburg. „Die Diagnose Krebs ist nicht nur für die betroffenen Kinder und Jugendlichen ein schwerer Schlag, auch die Angehörigen sind oftmals verzweifelt. Die Heilungschancen haben sich zwar im Kinder- und Jugendbereich in den vergangenen zwanzig Jahren drastisch ver-

bessert, aber Zahlen sind nicht so gut zu fassen wie ein Mensch aus Fleisch und Blut, der den Kampf gegen den Krebs gewonnen hat“, weiß der erfahrene Onkologe.

Unter den 45 Teilnehmern gibt es Fahrer, die unter anderem früher einmal an Osteosarkomen, an Muskel- und Weichteilkrebs oder an Gehirntumoren erkrankt waren. Aus eigener Erfahrung wissen sie nur zu gut, wie wichtig Hoffnungszeichen sind, um die schwierige Zeit der Therapie besser zu überstehen. Hans-Jörg Wetzel, der bereits seit vielen Jahren mit auf der Tour fährt und früher selbst an Krebs erkrankt war, ergänzt: „Unser aller Motto ist dabei „Eins werde ich nie tun: AUFGEBEN“. Dieses Motto tragen wir auch auf unseren bunten Armbändchen mit uns. Es geht uns aber nicht nur darum, den krebserkrankten Kindern und ihren Eltern Mut zu machen, wir wollen auch der Öffentlichkeit demonstrieren, dass nach einer Krebserkrankung sportliche Höchstleistungen möglich sind.“



24. Regenbogenfahrt startet in Hamburg

Deutsche Kinderkrebsstiftung (DKKS)



Fahrradtouren für einen guten Zweck hatten in diesem Jahr in der Kinderklinik Hochkonjunktur. Am 13. August endete die diesjährige Tour der Hoffnung im Klinikum, deren Zweck es war, möglichst viel Spenden zu sammeln. Und dann waren am 22. August die Regenbogenfahrer – zum zweiten Mal nach 2004 – Gast auf der onkologischen Station der Kinderklinik. Sie hatten eine ganz spezielle Mission. „Alle 45 Regenbogenfahrer hatten selbst als Kinder und Jugendliche eine Krebserkrankung überstanden und wollten den Kindern und deren Eltern auf Sta-

hat.“ Frau J., Mutter eines 11-jährigen Jungen mit Knochentumor, bestätigt dies: „Die jungen Leute haben mich sehr aufgebaut. Es tut gut zu sehen, dass man nach so einer Erkrankung wieder ganz gesund werden kann. Das macht Mut und hilft, die Hoffnung zu behalten.“ Heilpädagogin Daniela Lüker sah dies aus Mitarbeitersicht: „Wir haben mit den Regenbogenfahrern viele junge Menschen hiergesehen, die Krankheit und Therapie überstanden haben und heute wieder mitten im Leben stehen. Jetzt engagieren sie sich, um den neu Betroffenen Mut



tion 262 Mut machen und ihnen zeigen, dass man nach so einer schweren Erkrankung auch wieder 600 Kilometer auf dem Fahrradsattelsitzen kann. Aus allen Bundesländern kamen die zumeist jungen Menschen, und viele von ihnen hatten Urlaub genommen, um diese Tour mitmachen zu können. Die 27-jährige Peggy aus Halle an der Saale war selbst 2009 an Leukämie erkrankt und Yvonne (27) aus Delmenhorst fuhr zum fünften Mal mit. Der 20-jährige Max aus Ulm hatte zuvor gerade die Schule beendet: „Hier mitfahren zu können, ist mir sehr wichtig. Wir können Hoffnung geben. Das ist eine gute Sache.“ Alle drei wollen im kommenden Jahr, wenn die Regenbogenfahrt zum 25ten Mal startet, auch wieder dabei sein. „Die Diagnose Krebs ist nicht nur für die betroffenen Kinder und Jugendlichen ein schwerer Schlag, auch die Angehörigen sind oftmals verzweifelt“, weiß Prof. Dr. Hermann Müller und ergänzt: „Die Heilungschancen haben sich zwar drastisch verbessert, aber Zahlen sind nicht so gut zu fassen wie ein Mensch aus Fleisch und Blut, der den Kampf gegen den Krebs gewonnen

zu machen. Davor habe ich großen Respekt.“ Am Ende ihres Aufenthalts haben die 45 Fahrer auf der Station das Regenbogen-Lied gesungen. Da hatte so manch einer einen Kloß im Hals und manche Träne der Rührung wurde vergossen.



Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran

Abend mit den Regenbogenfahrern im Theaterlaboratorium Oldenburg



„Ich musste doch das Geld wieder reinkriegen für all die Sachen, die du mir geklaut hast.“ Monsieur Ibrahim hat gerade der berühmten Brigitte Bardot, die zufällig in seiner Straße einen Film dreht, eine Flasche Wasser zu einem utopisch überhöhten Preis verkauft. Für den kleinen Moses ist das nicht nur ein Moment der Beschämung, sondern auch der Beginn einer großen Freundschaft mit dem alten Mann, den er bislang wirklich geklaut hatte.

Pavel Möller-Lück ist es gelungen, mit seinen zauberhaften Geschichten und seinen wunderschönen kleinen Puppen die Regenbogenfahrer und alle Gäste des Abends zu Begeisterungstürmen hinzureißen.

Was Möller-Lück mit seinen handgroßen Figuren auf die Bühne zaubert, ist ganz großes Theater mit ganz bewusst kleinen Mitteln. Der kleine Moses ist eigentlich ein verwahrlostes Kind. Er lebt bei seinem Vater, einem Rechtsanwalt „ohne Frau und ohne Klienten“, der ihm unnahbar erscheint und der ihm ständig seinen perfekten – in Wirklichkeit gar nicht existenten – älteren Bruder Popol vorhält.

Erst als sich der Kolonialwarenhändler Monsieur Ibrahim seiner annimmt, kann er so etwas wie Selbstbewusstsein entwickeln. Durch die Aufmerksamkeit und die teilweise schlitzohrige Weisheit seines Mentors findet er in ihm seinen eigentlichen Vater, der ihm nicht nur Paris, sondern



auch bei einer Reise in seine Heimat Anatolien die Welt zeigt.

Eine anrührende Geschichte, die deutlich zeigt, dass junge Menschen mehr brauchen, als nur materielle Versorgung. Und auch eine Geschichte über eine große Freundschaft zweier ganz unterschiedlicher Menschen, deren unterschiedlichen Religionen nur eine Randerscheinung sind.



„TOUR DER HOFFNUNG“

Benefiz-Radler übergeben in Oldenburg 120.000 Euro

NWZ vom 18. August 2016

Die Tour über 377 Kilometer endete an der Kinderklinik. In Oldenburg werden mit der großen Summe krebskranke Kinder unterstützt. Viele Prominente haben für diese tolle Aktion mitgestrampelt.

Oldenburg Ein fantastisches Ergebnis hat die „Tour der Hoffnung“ erbracht. Die Arbeit der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg erhält durch die sportliche Benefiz-Aktion nun 120 000 Euro an Spenden, hieß es am Mittwoch aus dem Klinikum Oldenburg, dem Ziel der Tour in diesem Jahr.

Die Spenden der diesjährigen „Tour“ gehen bundesweit an etwa 30 Institutionen – 120 000 Euro davon an die Oldenburger Elterninitiative, die seit 15 Jahren Familien mit an Krebs erkrankten Kindern unterstützt. „Die Tour der Hoffnung ist die größte privat organisierte Benefizveranstaltung Deutschlands und unsere Elterninitiative ist in diesem Jahr eine der Hauptbegünstigten“, hatte sich Dr. Pia Winter, Geschäftsführerin der Elterninitiative, schon vor dem Zieleinlauf gefreut. Über den Einsatz der Spenden sagte sie: „Eine Krebserkrankung beeinträchtigt das seelische und körperliche Gleichgewicht des betroffenen Kindes, aber auch seiner Eltern und Geschwister. In dieser Situation unterstützen wir die Familien mit einer Vielzahl von Angeboten und Projekten. Die Spenden der Tour der Hoffnung sollen für die psychosoziale Versorgung der Familien auf der kideronkologischen Station des Klinikum Oldenburg verwendet werden.“



Fotos: NWZ

In den vergangenen 32 Jahren haben die Teilnehmer der Tour über 33 Millionen Euro an Spenden erradelt, im vergangenen Jahr waren es 1 805 000 Euro. Jeder eingeworbene Euro fließt zu 100 Prozent an die Begünstigten.

Organisiert worden war die Tour von Gerhard Becker, hier vor Ort von Dr. Ingke Jürgensen, Direktorin der Uniklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Klinikum Oldenburg. Schirmherrin ist Petra Behle, Olympiasiegerin und neunfache Weltmeisterin im Biathlon. Kapitän des Fahrerfelds war der frühere Querfeldein-Weltmeister Klaus-Peter Thaler, aber auch viele andere Prominente haben für die Hilfe krebskranker Kinder mitgestrampelt wie Eberhard Gienger, Marina Kielmann, Guido Kratschmer, Christoph Langen, Norbert Schramm, Gustav Adolf Täve Schur oder Ellen Wessinghage.



Einsatz vor Klinik ist der schönste im Jahr

Freiwillige Feuerwehr holt Benjamin Willers nach seiner letzten Operation ab

NWZ vom 24. Dezember 2016



Beim Toben mit seiner Schwester stürzt Benjamin von einem Stuhl. Als seine Eltern mit ihm ins Krankenhaus fahren, fällt den Ärzten ein Nierentumor auf. Das war vor einem Jahr. Jetzt hat der Junge seine letzte Operation hinter sich gebracht. Bei seiner Entlassung aus der Kinderklinik wartete ein rotes Feuerwehrauto auf Benjamin, um ihn nach Hause zu bringen. Für den 5-Jährigen ein besonderes Ereignis: Er durfte das erste Mal in einem Einsatzwagen mitfahren – ganz wie der Papa. Der ist Feuerwehrmann bei der Freiwilligen Feuerwehr Oldenburg Stadtmitte. Karsten Willers ist seinen Kollegen sehr dankbar für die Unterstützung: „Die Kameraden waren das Jahr über sehr bemüht, etwas für Benjamin zu tun. Die Fahrt mit dem Einsatzwagen haben sie sich als Highlight aufbewahrt.“

Die Fassung behalten – „Ich bin ein paar Tage durch die Weltgeschichte gelaufen und habe das gar nicht realisiert“, erzählt der Familienvater. Er schaltete in den Organisationsmodus – bis er zum ersten Mal seinen eigenen Vater weinen sah. „Da hab’ ich erst richtig kapiert, was los ist.“ Trotzdem sei die Familie relativ gefasst mit der Situation umgegangen. „Als klar war, dass der Tumor bösartig ist, habe ich wirklich geschluckt“, sagt seine Frau. Nach dem Schreck sei die Familie trotzdem guten Mutes gewesen. Die gute Aufklärung durch die Ärzte habe enorm dazu beigetragen.

Die Tasche ist gepackt – Der Tumor wurde gleich im Januar entfernt. Danach ging der Kampf erst los, mit der Chemotherapie. Die Krankenhaus-Tasche für Benjamin steht immer bereit. Seine Mutter geht nicht mehr ar-



Fotos: NWZ

beiten. Zwei Wochen sind sie zu Hause, dann wieder für drei Tage im Krankenhaus. Ein ständiges Auf und Ab begleitet ihren Alltag. „Wir mussten jeden Tag aufpassen, dass er keinen Infekt kriegt.“ Die Chemotherapie schwächt das Immunsystem enorm. „Man wächst da tatsächlich rein und entwickelt irgendwann sogar eine gewisse Routine“, berichtet Doris Willers. Spontan sind die Willers ohnehin, aber die Krankheit ihres Sohnes brachte sie an ihre Grenzen. „Dieses Wochenende geht es nicht, die Blutwerte sind schlecht.“ Ganz automatisch ziehen sie sich zurück. „Man ist einfach ans Haus gebunden und hat keine Freiheiten mehr“, sagt die Frau. Frisör und Supermarkt? Sie kann Benjamin weder mitnehmen, noch kann sie ihn alleine lassen. „Es war nicht möglich, irgendwas zu planen“, gibt Karsten Willers dazu.

Starker Zusammenhalt – Bei der Feuerwehr müssen sich die Männer blind aufeinander verlassen können, klar. Aber bei der Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte sei auch privat ein starker Zusammenhalt da, erklärt Patrick Jürgens. Die Truppe organisierte für Benjamin zum Beispiel eine Sondervorstellung im Casablanca-Kino oder schickte Aufkleber zum Sammeln. „Wir wollten der Familie zeigen, dass wir für sie da sind“, sagt

Jürgens. Die Freude in Benjamins Gesicht zu sehen, sei überwältigend gewesen: „Das ist der Grund, warum wir das machen. Solche Momente sind unbezahlbar.“ Offen mit dem Thema umzugehen war für die Eltern wichtig. Ein starker Familienzusammenhalt und gute Freunde halfen durch die schwere Zeit. Die Schwiegereltern holten Hanna oft von der Schule ab, wenn Benjamin wieder ins Krankenhaus musste. „Wir haben versucht, nicht an der Situation zu verzweifeln. Alles andere bringt ja nichts.“

Der Blick ins neue Jahr? Die Familie hat jetzt allen Grund zu entspannen. Die Chemotherapie hat Benjamin gut überstanden. In einer vierwöchigen Reha-Maßnahme können sich die Vier auf Sylt erholen. Dann, so hoffen die Willers, gehe bald alles wieder seinen gewohnten Gang für die Familie. Ein mulmiges Gefühl wird sie die nächsten neun Jahre bei den Kontrolluntersuchungen begleiten. „Panik zu schieben bringt ja nichts. Wir versuchen, das Leben zu genießen und normal weiterzuleben.“

»WUNDERZEIT« interaktives Puppenspiel in der Ambulanz



Foto: Paulina Cortés

Jeden Dienstagvormittag kommen wir, die Puppenspielerinnen und Diplom-Theaterpädagoginnen Annekatrien Stauß und Julia Warneke, mit unseren Koffern, in denen eine ganze Rumpelwichtfamilie versteckt ist, in den Wartebereich.

Die Kinder, die bereits Freundschaft mit den Puppen geschlossen haben, warten schon neugierig. Einige rücken sich erwartungsvoll die kleinen Stühle zurecht, während wir die Tischchen aufbauen und zu einer kleinen Bühne umwandeln. Wer neu ist, beobachtet oft erst einmal das Geschehen aus der Ferne.

Dann klettert jedes Mal der Rumpelwichtjunge Rufus aus dem Koffer, denn er hat – wie alle Kinder – einen Termin bei Dr. Müller. „Wer soll heute noch mitkommen?“ – die Kinder dürfen entscheiden, von wem Rufus heute begleitet werden soll: von seiner älteren Schwester „Rossa“,

mit der man schnell die Langeweile vertreiben kann, dem kleinen Bruder „Telsie“, der noch nicht mal laufen kann und auf den man höllisch aufpassen muss, dem Vater „Borke“, der in der Menschenwelt etwas unbeholfen ist, aber gerne seinen kleinen Pfeil und Bogen zum Üben verleiht, der fürsorglichen Mutter „Feline“ oder der strengen Großmutter, die gerne kontrolliert, ob die Fingernägel geputzt wurden...



Seit 4 Jahren gibt es nun schon das Angebot „WUNDERZEIT“ in der onkologischen Ambulanz, das vom Verein „Hilfe für kranke Kinder und Jugendliche Lohne e.V.“ finanziert wird.



Das Spiel beginnt: Erst einmal berichten Kinder und Puppen lebhaft, was passiert ist, seit man sich das letzte Mal gesehen hat. „Ich hatte Geburtstag!“, „Mein Hund hat sich die Pfote verstaucht“, „Rufus ist gestern vom Baum gefallen!“ – daraus entspinnt sich ein Spiel, das sowohl die Lebenswelt der Kinder mit einbezieht, als auch in die erdachte Fantasiewelt der Rumpelwichte tauchen lässt.

Das Besondere im Spiel ist, dass alles möglich ist und sofort umgesetzt werden kann: wir können gemeinsam beschließen, dass hier nun ein Operationsaal ist, in dem Rufus jetzt operiert werden muss, dass niemand dabei sein darf, Eltern und Oma rausgeschickt werden, bis er wieder aufwacht.

Und wenn Rufus dann aus der Narkose aufgewacht ist, kann das Spiel plötzlich ganz woanders weiter gehen: Ein Kind war in den Ferien in London! – Im Nu werden Rufus und Rossa nach London versetzt. Mit einfachen Mitteln wie Papier, Stift und Klebstoff wird die Kulisse der Stadt aufgemalt, wird für Rufus die Uniform eines britischen Guardians gebastelt und Rossa eine königliche Krone aufgesetzt (siehe Foto). Jeder trägt etwas dazu bei, etwas Gemeinsames entsteht.

Uns ist es wichtig, dabei einen Raum zu schaffen, in dem die Kinder selbstwirksam tätig sein können. Das tut gut, wenn, wie während der intensiven Behandlungsphase, gerade vieles durch äußere Umstände bestimmt wird. So lassen wir uns gerne von den Spielimpulsen der Kinder leiten. Sie dürfen Regisseur der Geschichte sein. Aus der Spontaneität, heraus im Wechselspiel zwischen Kind und Puppe, ergeben sich so immer wieder neue, vorher nie da gewesene Spielsituationen.

Spielend Angst vorm Arzt verlieren – Teddybärkrankenhaus

3. Teddybärkrankenhaus, Klinikum Oldenburg
NWZ vom 13. April 2016

Die dreijährige Lentje hat ihre Puppe Ella mit ins „Teddybärkrankenhaus“ gebracht. Ella hat sich eine Kopfverletzung zugezogen. Teddybär-Arzt Lutz Brautmeier, im „wahren Leben“ Medizinstudent, untersucht Ella gemeinsam mit Lentje, verbindet der Puppe den Kopf und verschreibt ihr eine Packung „Aua-weg-Zepam“. Lentje freut sich, dass es ihrer Puppe wieder besser geht.

Mit 13 anderen Kindern des Kindergartens Wiefelstede (Landkreis Ammerland) war das Mädchen am Dienstag in der Kinderklinik des Oldenburger Klinikums. Dort hatten Medizinstudierende sowie angehende Sport- und Ernährungswissenschaftler sich im Rahmen des Projektes „Teddybärkrankenhaus“ eingehend auf den Besuch der jungen „Patienten“ vorbereitet.



Fotos: NWZ



Das „Teddybärkrankenhaus“ ist eine Aktion von Studierenden der Medizinischen Fakultät der Uni Oldenburg und richtet sich an Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Während des Besuches im „Teddybärkrankenhaus“ fungieren die Kinder als Teddymama oder -papa und erleben den Ablauf einer medizinischen Untersuchung in einem Krankenhaus, ohne selbst unmittelbar betroffen zu sein.

„Ziel ist es, den Kindern die Angst vor Ärzten, einem Besuch im Krankenhaus oder auch einer Spritze zu nehmen“, erläutert Studentin Stephanie Heinold und fügt hinzu: „Wir erleben es in unseren Praxissemestern auch immer wieder, dass Eltern mit ihren Kindern erst relativ spät zum Arzt gehen. Wenn wir sie dann nach dem Grund fragen, heißt es oft, dass sie nicht nur ihrem Kind, sondern auch sich selbst den Besuch beim Arzt oder im Krankenhaus ersparen wollten. Mit unserem Angebot wollen wir dazu beitragen, dass Ängste vor einem Arztbesuch erst gar nicht entstehen.“

Nach ihrem Besuch in der Sprechstunde ziehen die Kindergartenkinder weiter zur Apotheke, um für ihre Puppen und Teddys die nötigen Rezepte einzulösen. Dann geht es in den Operationsbereich, denn der Teddy Benni hat Bauchschmerzen und liegt bereits auf dem OP-Tisch. Die beiden Studenten Barbara Filser und Andreas Lübbers streifen sich und den Kindern grüne Kittel über. Dazu noch ein Mundschutz und eine Haube für die Haare – im OP-Saal muss es schließlich ganz sauber sein, hier haben Bakterien nichts zu suchen. Benni bekommt eine Narkose, schläft tief und ruhig, während die Kinder seinen Bauch öffnen. Und siehe da: Der Darm ist abgeschnürt. Kein Wunder, dass der Teddy Bauchschmerzen hatte. Nach der Narkose geht es ihm schon „viieeeel besser“.

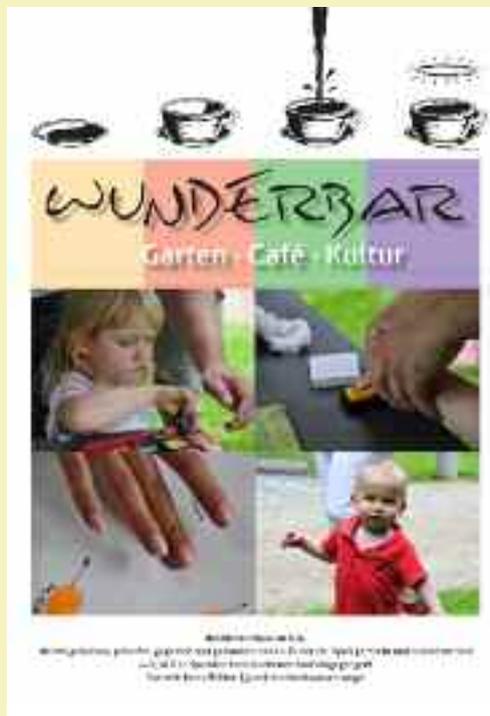
„Eine tolle Aktion ist das“, zieht Erzieherin Silke Lorenzen-Andersson eine Bilanz ihres Besuchs mit ihren Schützlingen im „Teddybärkrankenhaus“. „Heute haben die Kinder richtig was gelernt und wissen nun, dass sie sich vor einem Besuch im Krankenhaus nicht fürchten müssen.“



Café Wunderbar

8., 15., und 22. Juli 2016

In den Sommerferien 2016 lockte an drei Freitagnachmittagen 8., 15., und 22. Juli 2016) das Café WUNDERBAR wieder viele Besucher an. Es gab im Garten der Kinderklinik leckere selbstgebackene Kuchenspezialitäten, Kaffee, Tee und Säfte zu verschiede-



nen kulturellen Aktivitäten. Beate Bühler-Egdorf, Michaela Hanken und Anke Berghoff organisierten das Café & Programm.

Mittig das Plakat WUNDERBAR, das von Herrn Egdorf gestaltet wurde.

„Bericht von Imke“

Nach der Diagnose dass ich Krebs habe war das der größte Schock in meinen ganzen Leben, aber Familie, mein Freund, der Elternverein krebskranke Kinder Ostfriesland und meine besten Freunde haben mich in der schweren Zeit unterstützt.

Ich habe mir immer vor Augen gehalten während der Therapie, dass wenn ich es geschafft habe, nochmal neu anfangen kann zu Leben und man merkt es, wie wichtig es ist, dass man jeden Tag genießen sollte.

Als ich mit der Therapie durch war, war ich so glücklich, dass ich vor Freunde geweint habe: jetzt darf ich mein Leben erst richtig genießen. Kurze Zeit später habe sie mir den Port entfernt, das war ein mega befreiendes Gefühl, eigentlich konnte ich es gar nicht glauben, dass die Zeit während der Behandlung in Oldenburg so schnell verging, an manchen Tagen mehr, anderen Tagen weniger, aber ich kam immer ein kleines Stück voran.

Mir geht es jetzt viel besser, endlich zu Hause zu sein, wieder alles machen zu dürfen, es ist einfach nur großartig. Man sitzt nicht mehr Tage lang rum und weiß nichts mit sich anzufangen, jetzt wo alles vorbei ist, will ich nur noch auf meinen geliebten Trecker fahren, was mein Hobby, Job und meine Leidenschaft ist.

Auch kann ich wieder richtig mit Freunden feiern, Spaß haben! Wobei ich sagen muss dass der Schnaps nicht mehr



so schmeckt wie früher, da ich durch die Erkrankung erwachsen geworden bin.

Vom 27. Mai bis 3. Juni. 2016 war ich mit meinem Freund in Urlaub, der mir der Elternverein krebskranke Kinder Ostfriesland gesponsert hat, es war so eine schöne Nachricht und es gab auch noch Taschengeld, nach der langen Zeit endlich Urlaub, Koffer packen und es ging zum Center Park Tossens.

Es war wunderschön dort, am Meer, Sonnenuntergang betrachten, oder lecker Essen, an der Bar einen schönen Abend verbringen, Schwimmen oder verschiedene Aktivitäten buchen, dass ein oder andere Mal hatte ich auch Langeweile, aber ich könnte mich gut Erholen und Entspannen. Wieder zu Hause angekommen, habe wir mit meinen Eltern, bei Tee und Kuchen auf der Terrasse gesessen“ sage meine Mutter

plötzlich du siehst echt gut aus, hast schön Farbe im Gesicht bekommt und nicht mehr so blass, ich glaube das sagt ja schon alles, der Aufenthalt in Tossens hat mir sehr gut getan, dafür noch mal: Danke. Liebe Grüße Imke

Informationen über den Elternverein
www.ev-krebskranke-kinder.de

Linus Geschichte

Der Elternverein für krebskranke Kinder WHV-FRI-Harlingerland

Es geht um ein 10jähriges Mädchen Namens LINA. Lina ist schwer herzkrank und hat dazu noch Glasknochen, hat die Größe einer 5-6jährigen und eine krächzige, süße Stimme. Sie sieht aus wie ein kleiner Engel mit blonden Locken und wenn sie in der Nähe ist, dann geht die Sonne auf. Sie ist ein Mädchen, dass unbedingt anderen Freude machen möchte, dann ist sie glücklich. Ich habe sie in

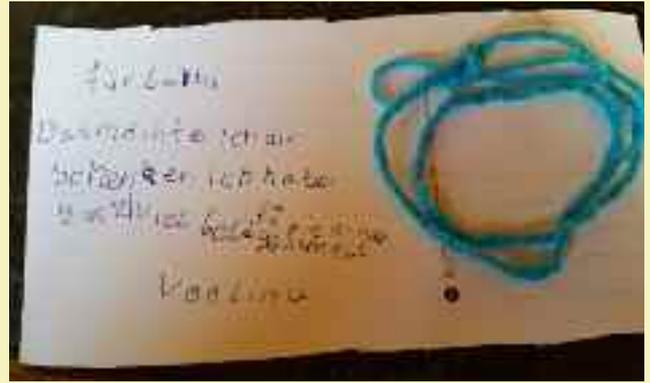


einem Kreativ-Laden ihrer Tante kennengelernt, wo ich einen kleinen Platz angemietet habe und dort auch mein Genähtes anbiete. Lina erfuh von ihrer Tante, dass ich die Sachen zu Gunsten der krebskranken Kinder verkaufe. Sie hat mir viele Fragen über die kranken Kinder gestellt, z.B. ob auch welche sterben oder im Rollstuhl sitzen müssen, sie macht sich viele Gedanken.



Da sie selber Bommel gebastelt hatte, die sie im Laden verkaufte, kam ihr eine Idee. Sie wollte mich bei der Spendenaktion unterstützen. Sie nahm sich von der Wolle, die ihre Mutter mitgebracht hatte, die pastellfarbene heraus und sagte: „Daraus mache ich Krebsebbommel für die Krebsekinder“. Gesagt getan, es stand extra ein Spendenglas auf dem Tresen, das sehr schnell gefüllt war, denn die Leute schlossen sie gleich ins Herz und keiner konnte ihr widerstehen. Sie ging sogar bei Sportveranstaltungen in der hiesigen Turnhalle (wo sie natürlich bekannt war) rum und hat Bommel für 'Krebsekinder', wie sie immer sagt, verkauft. Dann kam der große Moment, wo sie mir strahlend das mit 50,01 EUR gefüllte Glas überreichte und mich fragte, ob ich mich freuen würde. Ich habe sie in den Arm genommen und sie meinte: „Jetzt bin ich glücklich!“ Die Mama erzählte mir, dass es ihr besonders wichtig war, dass sie MIR das Geld gibt.

An unserem 2tägigen Basar in der Turnhalle am letzten Wochenende ging es dann weiter. Sie hatte ihren Stand gleich neben unserem, weil sie es sich so gewünscht hatte. Sie hat viel verkauft, ging natürlich auch mit ihrem Sparschwein und den Bommeln bei den Kaffeegästen rum und hat sie mit ihrer freundlichen Art in den Bann gezogen. Nachmittags waren dann die 'Krebsebbommel' ausverkauft. Kurz danach erfuhr ich, dass am gleichen Tag Sportler mit Bommeln an ihrer Sportkleidung einen Spendenlauf zu Gunsten von Linas Aktion unternommen haben, der wohl sehr erfolgreich war, mehr weiß ich noch nicht darüber. Ich weiß nur, dass auch ein Reporter von



der Zeitung dabei war, vielleicht haben Sie sogar schon davon gehört?

Lina hat mir freudig mitgeteilt, dass sie 133,81 EUR in ihrem Sparschwein hat. Dieses Geld konnte sie mir aber noch nicht geben, da sie z.Zt. im Krankenhaus liegt, sie muss operiert werden. Für uns ist sie wie ein kleiner Engel, der hier auf der Erde eine Aufgabe hat. Inzwischen ist sie aus dem Krankenhaus raus und hat fleißig weiter gesammelt, das Ergebnis konnte sich sehen lassen: 274 Euro !!! Danke Lina! Und Danke an Frau Scholz, die uns seit Jahren unterstützt und uns auch die Geschichte von Lina erzählt hat. Wir möchten uns bei allen Spendern des Elternvereins bedanken, die uns ermöglichen haben, die Kinder und Eltern in ihrer schweren Zeit zu unterstützen.

Freude und Lachen macht gesund!! Das wünschen wir unseren Kids von Herzen und deshalb helfen wir, helfen Sie!! Bleiben Sie alle gesund!

Trauer um Ameli von Oldenburg

NWZ vom 30.3.2016

Trauer über den Tod von Ameli Herzogin von Oldenburg: Auch wenn sie auf Schloss Güldenstein im schleswig-holsteinischen Lensahn lebte und in jüngster Zeit nicht mehr so häufig im Nordwesten zu Gast war, so erinnern sich doch viele an ihren karitativen Einsatz. Vor allem als Vorsitzende des Fördervereins des Elisabeth-Kinderkrankenhauses galt ihre Fürsorge dem Wohlergehen der kranken Jungen und Mädchen dort. Oftmals verzichtete die Herzogin bei Feiern auf Präsente zugunsten des Hospitals. In Erinnerung ist sie auch als Gastgeberin im Rasteder Schloss während der großen Reitturniere.

Ameli Herzogin von Oldenburg, eine geborene Prinzessin zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, starb im Alter von 93 Jahren am Sonnabend, 26. März, in Eutin. Mit Sohn Christian Herzog von Oldenburg trauern Schwiegertochter Caroline Herzogin von Oldenburg und Tochter Dr. Helene Herzogin von Oldenburg sowie En-

kelkinder und Geschwister. Anton-Günther Herzog von Oldenburg, mit dem sie 63 Jahre verheiratet war, war bereits im September 2014 im Alter von 91 Jahren verstorben. Noch im August 2011 hatten sie Diamantene Hochzeit gefeiert und auch eine Rasteder Delegation empfangen.

Schon zu Lebzeiten war dem Herzog die Renovierung des klassizistischen Mausoleums der Familie auf dem Oldenburger Gertrudenkirchhof ein Anliegen, wo er dann auch beigesetzt wurde. Ameli Herzogin zu Oldenburg wird an seiner Seite zur letzten Ruhe gebettet. Die Trauerfeier findet auf Wunsch der Angehörigen im engsten Familien- und Freundeskreis statt.



Fotos: NWZ

Leselust im Kinderkrankenhaus

von Andrea Bohnsack und Kerstin Schütte

Mit gut 4600 Ausleihen und 1625 lesefreudigen Kindern im Jahr 2016 haben wir trotz Tablett-PCs, Fernseher und Handys wieder sehr gute Ausleihzahlen erreicht.

Kapitel 1: Verabschiedung

Nach jeweils 28jähriger Büchereitätigkeit haben wir Anfang des Jahres zwei unserer dienstältesten Kolleginnen in den Ruhestand entlassen: Uschi Töpken und Jutta Schramm. Über sehr viele Jahre wurde die Kinderbücherei von Frau Töpken geleitet. Beide Mitarbeiterinnen wurden im Kolleginnenkreis herzlich verabschiedet. Wir danken Uschi Töpken und Jutta Schramm für ihren langjährigen und unermüdlichen Einsatz.



Kapitel 2: (Ehren)amtliches Spargelessen

Im Mai 2016 fand erstmalig ein Spargelessen im Klinik-Restaurant für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Klinikums statt. Natürlich war auch die Kinderbücherei dort vertreten. Wir verbrachten einen köstlichen wie geselligen Abend.

Neben weiteren Ehrenamtlichen wurden Uschi Töpken und Jutta Schramm mit großem Dank und vielen guten Wünschen von Frau Heyen und Frau Oberin Plaschke in den Ruhestand verabschiedet.



Kapitel 3: Zuwachs

Um unser Team wieder zu komplettieren, begaben wir uns auf die Suche nach neuen Mitarbeiterinnen. Die Agentur Ehrensache und die NWZ waren dabei eine große Hilfe. Letztlich konnten wir zwei engagierte Kolleginnen für uns gewinnen.



Kapitel 4: Bücherspende

In der ersten Jahreshälfte bekamen wir Besuch von Herrn Otter (Mitglied im Verein der Freunde) und seiner Frau. Zu unserer großen Freude teilte er uns mit, dass er sich zu seinem Geburtstag von seinen Gästen Kinderbücher wünschte, um sie dann der Kinderbücherei zu schenken.

Im Juli überreichten Herr und Frau Otter 75 Kinder- und Jugendbücher sowie Büchergutscheine, von denen wir weitere 43 Bücher eingekauft haben. Herzlichen Dank für diese wunderbare Spende!

Kapitel 5: Sommerfest

Das jährliche Sommerfest des Kinderkrankenhauses fand bei bombastischem Sommerwetter statt. Mit unserem Bücherflohmarkt und eigens angefertigten Bücher- und Bilderrätseln konnten wir die kleinen und großen Leseratten begeistern.

Nachwort

Insgesamt waren die 12 Kinderbücherei-Mitarbeiterinnen 1504,5 Stunden im ehrenamtlichen Einsatz in der Ausleihe und Beratung am Krankenbett sowie der Einarbeitung neuer Medien und allen anfallenden Tätigkeiten in der Bücherei.

Treffen mit der Lebensretterin – „Das ist wie ein Sechser im Lotto“

NWZ vom 2.4.2016 von Karsten Krogmann

Nadja Lehmanns Stammzellenspende hat Monique Rockel aus Brake das Leben gerettet, nach acht Jahren konnte sie die Leukämie besiegen. Jetzt durften sich die beiden endlich kennenlernen.

Da platzt einem doch der Kopf – und das Herz sowieso: diese Aufregung! Was sagt man, wenn man zum ersten Mal seine Lebensretterin trifft? Wie fange ich ein schönes Gespräch an? Was für ein Mensch wird sie überhaupt sein, meine Retterin?

Monique Rockel, grüne Bluse, grüner Nagellack, Golduhr, sitzt im Bibliothekszimmer, sie knetet ihre Hände, sie beißt sich auf die Lippen. Wie sieht er wohl aus, mein genetischer Zwilling? Hat Monique braune Haare, so wie ich? Nein: Ich wette, sie ist blond! Nadja Lehmann, rote Bluse, roter Nagellack, Golduhr, holt tief Luft, dann tritt sie durch die Tür, ihre Augen durch-



suchen das Bibliothekszimmer nach Monique. Im Arm trägt sie einen weißen Teddy, er ist für Monique. Das sagt man, wenn man seine Lebensretterin trifft: gar nichts! Monique (ja, sie ist blond) springt auf, sie fällt Nadja in den Arm, sie lässt sie gar nicht wieder los. Tränen fließen, bei Monique, bei Nadja, bei Moniques Eltern, Schwester Stephanie, Onkel Michael, sogar bei den Fotografen. Bis Papa Thomas, 45 Jahre alt, endlich etwas rauskriegt und zu Nadja sagt: „Willkommen in der Familie.“

11 000 Menschen erkranken jedes Jahr in Deutschland an Leukämie, Blutkrebs. Monique ist elf, als sie die Diagnose das erste Mal erhält, das ist im Jahr 2007. Blutkrebs: Da wachsen bösartige Zellen im Blut. Blut kann man nicht operieren, man muss die bösartigen Zellen mit Chemotherapien bekämpfen. Auch die kleine Monique bekommt eine Chemotherapie. Die Therapie schlägt an, Monique wird als gesund entlassen. 2011 kehrt der Krebs zurück, Monique ist 15. Wieder be-



Fotos: NWZ

kommt Monique eine Chemotherapie, zum zweiten Mal wird sie als geheilt entlassen. 2013 erkrankt Monique zum dritten Mal an Leukämie. Die Chemotherapie zerstört nicht nur die bösen Zellen, sie vernichtet auch die guten Zellen: die Stammzellen im Knochenmark. Stammzellen haben die Fähigkeit, sich ständig zu erneuern; sie bilden die weißen Blutkörperchen, die roten Blutkörperchen, die Blutplättchen. Bei Monique tun sie das nicht mehr, sie hat zu wenig Blutplättchen. 2013, da ist sie 17. 18 wird sie nur, wenn sie neue Zellen bekommt. Sie braucht eine Stammzellenspende. Das Problem ist: Der Stammzellenspender muss ein genetischer Zwilling sein, die Gewebemerkmale müssen übereinstimmen. Genetische Zwillinge sind sehr selten; selbst bei Geschwistern besteht rechnerisch nur eine Chance von 25 Prozent, dass die Merkmale passen. Bei Monique und ihrer Schwester Stephanie passen sie nicht.

In Brake (Wesermarsch), wo Monique lebt, bricht eine Welle der Hilfsbereitschaft los. 2104 Menschen lassen sich typisieren, das heißt: Sie lassen ihre Blut-Merkmale analysieren und sich als Spender registrieren. 27 Spendendatenbanken gibt es in Deutschland, sie enthalten die Daten von rund sechs Millionen Spendern. Die Daten fließen zusammen ins Zentrale Knochenmark-Spenderregister ZKRD.

Und dann, im Frühjahr 2014 bekommt in Gummersbach, Oberbergischer Kreis, Nadja Lehmann, Mutter eines Sohnes, plötzlich Post von der Westdeutschen

SpenderZentrale WSZE aus Ratingen. Sie hatte sich dort 2011 bei einer Blutspende typisieren lassen. Nadja, geboren in Russland, ist Moniques genetischer Zwilling. „Das ist wie ein Sechser im Lotto“, sagt Dr. Carlos Jiménez-Klingberg, 53 Jahre alt, Ärztlicher Leiter des DRK-Blutspendedienst-West: „Die beiden passen zusammen wie Topf und Deckel!“ „Meine kleine Zwillingsschwester“, sagt Nadja, 34 Jahre alt, im Bibliothekszimmer zu Monique. „Du hast mich jetzt an der Backe kleben“, antwortet Monique, 19 Jahre alt. Sie halten Händchen, grüne Fingernägel berühren rote Fingernägel.

Voruntersuchungen bei Nadja. Ist sie gesund? Wie sind ihre Blutwerte, Leberwerte, Nierenwerte? Vorbereitung bei Monique. Chemotherapie, Ganzkörperbestrahlung. Die restlichen Stammzellen müssen zerstört werden. Aber wie bekommt man

nun die gesunden Stammzellen aus Nadjas Körper? Es gibt zwei Möglichkeiten. Möglichkeit 1 ist die Knochenmarkspende, da werden ein bis eineinhalb Liter Knochenmark-Blut-Gemisch aus dem Beckenkamm geholt. Dauer der Operation: circa eine Stunde, Vollnarkose, ein Tag Krankenhaus. Möglichkeit 2 ist die Blutstammzellspende. Mit einem Wachstumshormon werden die Stammzellen aus dem Knochenmark ins Blut geschwemmt („ein Trick“, sagt Dr. Jiménez-Klingberg). Der Patient wird an eine Apherese-Maschine angeschlossen, der Zellseparator sammelt die Stammzellen. Dauer: ein paar Stunden. Bei 75 Prozent der Spender kommt Möglichkeit 2 zur Anwendung. So auch bei Nadja Lehmann: Zweimal fährt sie nach Ratingen, einmal für vier Stunden, einmal für zwei Stunden. „Es tut nicht weh“, sagt sie. In Hannover werden Monique die Stammzellen von Nadja transplantiert. „Ich muss

mich bei der Spenderin bedanken“, sagt Monique. Nadja sagt: „Ich muss doch meinen genetischen Zwilling kennenlernen.“ Aber der Gesetzgeber schreibt vor, dass Spender und Empfänger zwei Jahre lang anonym bleiben müssen. Nur Briefe sind erlaubt, kontrollgelesen und übermittelt von der WSZE. Keine Namen, keine Orte, keine identifizierenden Details.

Nadja schickt ein Buch ins Krankenhaus: „Ein Engel sei an deiner Seite.“ „Ich kann mir Dich gar nicht vorstellen“, schreibt Monique zurück. „Ich bin 1,62 Meter groß“, schreibt Nadja im letzten Brief. „Braune Haare,

sportlich.“ Und dann sind endlich zwei Jahre um. In Münster, halbe Strecke zwischen Brake und Gummersbach, treffen sie sich im DRK-Blutspendezentrum. Das Bibliothekszimmer im zweiten Stock, Aufregung, Tränen, Freude: Monique und Nadja tuscheln, lachen, sind unzertrennlich.

„Wahnsinn“, sagt Onkel Michael Rockel, 48 Jahre alt: „Die sind ja sogar gleich angezogen. Ohne Absprache.“ „Eine kleine Heldin“, so nennen die Rockels Nadja. „Ich hab' doch nichts getan“, sagt Nadja. „Mach' Dich nicht so klein“, mahnt Mutter Melanie Rockel, 43 Jahre alt. „Ohne Dich wäre Monique nicht mehr da. Du hast ein Leben gerettet!“ „Ja, okay“, sagt Nadja. Sie lächelt: „Das fühlt sich schon gut an, dass man mit zwei Tagen Spenden so viele schlimme Jahre beenden kann.“

„Was für ein Tag“, sagt Monique am Nachmittag. Wie viele Stunden sind vergangen: fünf? Sechs? Ein letztes Mal Umarmungen, Erinnerungsfotos, Verabredungen: Im Sommer kommt Nadja nach Brake, sie soll den Weserstrand sehen. Das muss, sagen die Rockels: Nadja gehört jetzt ja zur Familie.



Kinderklinik bekommt wieder Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“

NWZ vom 20. Februar 2016

Die Kinderklinik des Klinikums Oldenburg hat für das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ alle geforderten Kriterien erfüllt und damit für zwei weitere Jahre das Siegel erhalten. Außerdem stellt die Kinderklinik sicher, dass Kinder und Jugendliche jederzeit von einem Facharzt für Kinderchirurgie operativ versorgt werden können.

Das Zertifikat soll Eltern die Kliniksuche erleichtern. Die ausgezeichneten Kliniken müssen speziell qualifiziertes Ärzte- und Pflegepersonal haben und eine gute stationäre Versorgung der Kinder und Jugendlichen nachweisen. Zudem muss eine ausgezeichnete Kinderklinik auch Angebote aus anderen Bereichen anbieten, zum Beispiel aus dem pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Bereich. Netzwerke, die eine gute Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit seltenen und schwerwiegenden Krankheitsbildern ermöglichen, sind ebenso ein Bewertungskriterium wie die Familienfreundlichkeit, beispielsweise bei der Besuchsregelung oder mit dem Angebot einer kostenlosen Mitaufnahme eines Elternteils bei Säuglingen und Kleinkindern. Seit 2009 gibt es dieses Gütesiegel, entwickelt von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. (GKiND), der Bundes-



arbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus (BaKuK) und der Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DAKJ) zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH). Das Zertifikat ist jeweils für 2 Jahre gültig.

Besuch in Kinderklinik: Basketballer machen Mut und gewinnen neue Fans

NWZ vom 23.12.2016

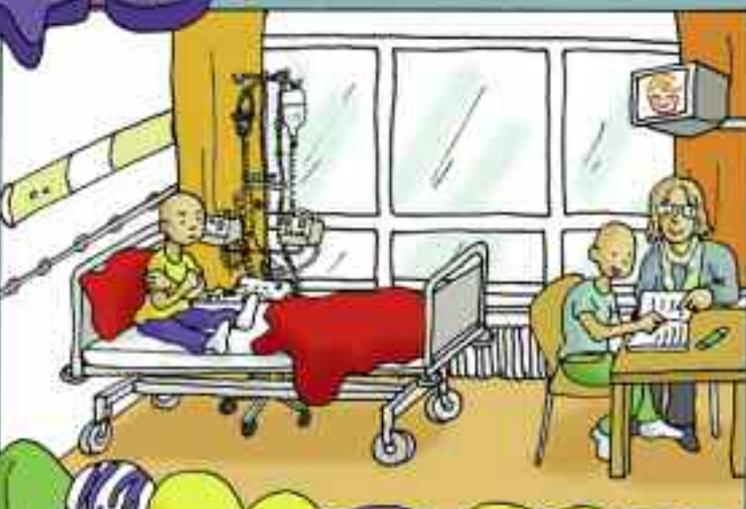
Am Mittwochabend stand Chris Kramer noch mit seinen Teamkollegen der EWE Baskets beim 83:71-Heimsieg gegen ROSA Radom in der Basketball Champions-League auf dem Parkett. 14 Stunden später verliert der Basketball-Profi dann ein Match – und das sogar ausgesprochen gerne: Beim Speedhockey in der Oldenburger Kinderklinik gibt sich der Spielmacher der Baskets der neunjährigen Henrike geschlagen. „Juhu, ich habe 2:0 gewonnen!“, frohlockt das Mädchen aus dem ostfriesischen Neermoor, das an Mukoviszidose leidet und einen Mundschutz trägt.

Fast das komplette Team des Oldenburger Basketball-Bundesligisten stattet am Donnerstag dem Klinikum einen Besuch ab, um kleine Patienten vor Weihnachten glücklich zu machen. 70 Tüten – gefüllt mit Fan-Utensilien und 100 Eintrittskarten für das Europapokal-

Heimspiel gegen Varese am 24. Januar – verteilen die Spieler auf den Stationen der Kinderklinik an Kinder, Eltern und das Pflegepersonal. Bereitwillig geben die Basketballer Autogramme – auf vorbereiteten Karten oder sogar direkt auf den weißen Pfleger-Kittel von Praktikant Fabian Höfig.

Fotos: NWZ









Rundflug für 22 Kinder vom Elternverein für krebskranke Kinder

In luftiger Höhe konnten sie die Sorgen des Alltags vergessen

Renate Ramann

Westerstede-Felde. Am Sonntag, den 18. September 2016 waren 22 krebskranke Kinder und Jugendliche und ihre Familien aus Ostfriesland für einen Nachmittag ins Ammerland eingeladen, um hoch oben über den Wolken, die vielen Sorgen einmal zu vergessen und nur diesen einmaligen Augenblick zu genießen. Rolf Vahlenkamp, Besitzer des Flugplatzes, hatte dem Elternverein einen Flugzeughangar zur Verfügung gestellt. Hier trafen sich die Gäste um gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen. Zahlreiche Sponsoren unterstützen diese tolle Aktion.



„Das ist einfach super, dass wir heute bereits zum 2. Mal hier sein dürfen und so viel Schönes hier auf dem Flugplatz Felde gemeinsam erleben können. Ein paar Stunden die Sorgen und den Alltag vergessen – das tut nicht nur unseren krebskranken Kindern, sondern auch ihren Eltern und Familien gut“, sagt Agnes Kramer, Vorsitzende des Elternvereins für krebskranke Kinder und ihre Familien in Ostfriesland und Umgebung, und dankte allen Beteiligten für ihr Engagement.

Nach der Begrüßung durch den Vorstand des Fliegerclubs Westerstede und einigen Erklärungen über den Flugplatz ging es schon gleich zum Höhepunkt des Tages. Die Piloten Maik Baade, Klaus Leske, Jürgen Hack, Uwe Janßen u. Bernd

Leffers, boten den Kindern kostenlos Rundflüge an und beantworteten geduldig die vielen Fragen der Kinder. Die Kinder konnten entweder mit einmotorigen Sportflugzeugen, mit einem Hubschrauber oder aber auch mit einem Gyrocopter abheben. Ganz begeistert waren die Kinder nicht nur davon, die Welt einmal aus der Vogelperspektive zu erleben, sondern auch deshalb, weil die Piloten ihnen vieles über ihre Maschinen und über das Fliegen berichteten. Nach dem Fliegen über den Wolken ließen die Familien und Gäste den Tag gemeinsam mit einem Essen ausklin-



gen. Das Windwärts Ballonteam zeigte die Funktion eines Heißluftballons. Zwar konnte der Ballon an diesem Tag nicht mehr starten, dafür konnten die Kinder aber zum Abschluss der tollen Veranstaltung bei einem Luftballon-Flugwettbewerb ihren persönlichen Luftballon gen Himmel steigen lassen.

Der Elternverein für Krebskranke Kinder und ihre Familien in Ostfriesland und Umgebung e.V. besteht bereits im 28. Jahr. Unter dem Motto: „Denn gemeinsam geht es besser“, helfen selbstbetroffene Familien ehrenamtlich anderen Familien mit krebskranken Kindern. www.ev-krebskranke-kinder.de



Großzügige Spende der Püschel-Stiftung 2016



Jedes Jahr erkranken circa 60 Kinder und Jugendliche aus Weser-Ems an einer Krebserkrankung. Die Häufigkeit dieser bösartigen Erkrankungen hat nicht zugenommen, aber die Heilungsmöglichkeiten haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte deutlich verbessert. Heute können über 80 Prozent der betroffenen Kinder und Jugendlichen geheilt werden.

Dieser Heilungserfolg wurde unter anderem dadurch erzielt, dass alle Kinder und Jugendlichen mit einer Krebserkrankung nach landesweit einheitlichen Konzepten behandelt werden. Die Therapiekonzepte sehen eine umfangreiche Dokumentation von Behandlungsdaten vor, die dann wissenschaftlich ausgewertet werden. Von jedem Patienten werden Knochenmarkproben und Befunde bundesweit an spezialisierte Labore und Kollegen zur Mitbeurteilung versandt. Der hohe personelle Aufwand zur Dokumentation und Mitbeurteilung wird durch die weitere Verbesserung der Behandlungsergebnisse belohnt. Mit großzügiger Unterstützung durch die Püschelstiftung (5.000 €) wird die Stelle einer Assistentin (FSA = Forschungs- und Studienassistentin) teilfinanziert geschaffen, die die Arbeit der Pflegenden und betreuenden Ärzte unterstützt. Die Assistentin wird vielfältige Dokumentations- und Versandaufgaben übernehmen, die eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Krebsbehandlung im Kindes- und Jugendalter darstellen.



Die Püschel Stiftung mit Sitz in Hatten wurde 2001 von Reinhard Püschel gegründet. Stiftungszweck ist die Unterstützung krebskranker Kinder in der Stadt Oldenburg und im Landkreis Oldenburg, insbesondere durch die Anschaffung für die Therapie erforderlichen Geräte, Bezahlung von Heil- und Pflegemaßnahmen im weitesten Sinne sowie das Einrichten und den Ausbau von Räumlichkeiten.

PÜSCHEL-STIFTUNG

Neuer Dienstwagen im Verbund PädOnko Weser-Ems

Übergabe im Volkswagenwerk Emden



Das Volkswagenwerk Emden unterstützt seit vielen Jahren den Verbund PädOnko Weser-Ems mit einem Dienstwagen, der zur häuslichen ambulanten Betreuung kindlicher Krebspatienten zur Verfügung gestellt wird. Mit dem Passat, der uns im Jahr 2012 übergeben wurde, haben die „Verbund-Schwestern“ zwischenzeitlich 249.325 Kilometer im Weser-Ems zurückgelegt.

Britta Bonse und Miriam Mandel durften unseren „Verbundwagen“ gegen einen neuen Passat austauschen und den Wagen im Volkswagenwerk Emden in Empfang nehmen. Wir sind glücklich und dankbar für die langjährige großzügige Unterstützung unserer Projekte in Weser-Ems durch die Volkswagen AG.



Sommerfest der Kinderklinik im Miniaturland Leer

18. August 2016

Das Sommerfest des Elisabeth-Kinderkrankenhauses fand 2016 im Leeraner Miniaturland statt und wurde von Prof. Seidenberg perfekt organisiert. Das Leeraner Miniaturland bildet seit 2011 die Region mitsamt ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten auf inzwischen mehr als 1.000 qm in einer einzigartigen Modellandschaft im Maßstab

1:87 originalgetreu ab. Im Außenbereich begeistern die 15.000 qm große Parklandschaft mit einer großen, selbst steuerbaren Garteneisenbahn und einer 18-Loch-Minigolfanlage. Nach gemeinsamer Busanfahrt verbrachten wir bei herrlichem Wetter einen interessanten und geselligen Nachmittag im Miniaturland.



Mit Papageno und Papagena Kindern Mut machen

NWZ vom 21.10.2016

Den Flötenton von Papageno aus Mozarts Zauberflöte hat wohl jedes Kind schon einmal gehört – er war auch einer der ersten Töne, die am Mittwochabend beim 12. Klassik-Herbstkonzert der Kinderhilfe Niedersachsen im Alten Kurhaus Bad Zwischenahn erklangen.

Irina Wischnizkaja, Sopran, Alexej Kosarev, Tenor, Paul Brady, Bariton, und Sibylle Haffter, Klavier, sorgten auch mit vielen weiteren Melodien aus Oper und Operette dafür, dass die 200 Gäste bei dem Konzert wieder einmal bestens unterhalten wurden.

Der Hintergrund des Konzertes, das auch wieder zum Jahresprogramm der Kunstfreunde Bad Zwischenahn gehört, war wieder einmal ernst, zugleich aber hoffnungsvoll. Der Verein Kinderhilfe,

2004 gegründet von Dr. Gabriele Rode, Sibylle Haffter, Beate Bartner, Petra Lausch und Dr. Kathleen Gabler, unterstützt mit dem Erlös aus den Konzerten und



Fotos: NWZ

der Weinpromenade um das Zwischenahner Meer im Frühjahr benachteiligte oder kranke Kinder.

In diesem Jahr, so erläuterte Rode zu Beginn, gingen 8000 Euro an die Regenbogenfahrt. Bei diesem Projekt waren früher an Krebs erkrankte Erwachsene per Rad durch Deutschland unterwegs, um krebserkrankten Kindern Mut zu machen. Auch in der Kinderklinik für Hämatologie und Onkologie in Oldenburg machten die Radler Station – unterstützt von der Kinderhilfe Niedersachsen.

Wie wichtig dieser Besuch für die kleinen Patienten war, machte Klinikdirektor Professor Hermann Müller deutlich. „In der Kinderklinik ist alles vorhanden, was

wir brauchen, um die kleinen Patienten zu behandeln“, sagte er. Aber Kinder seien eben keine kleinen Erwachsenen. „Sie brauchen besondere Zuwendung und dafür brauchen wir Hilfe und Unterstützung.“ Diese Unterstützung hätte die Regenbogenfahrt gebracht.

Die herausragende Qualität der Musiker musste Rode am Mittwochabend eigentlich nicht betonen – die sprach für sich selbst.

Dass dieses das bisher schönste Herbstkonzert gewesen sei, hörte die Vorsitzende der Kinderhilfe Niedersachsen an diesem Abend nach Zugaben und Applaus häufiger – dass sei allerdings zum Glück in jedem Jahr so, sagte Rode.

Hilfe für Kinder – Weinpromenade am Meer

NWZ vom 10. Juni 2016

Bei strahlendem Sonnenschein fand die 9. Weinpromenade der Kinderhilfe Niedersachsen am 4. Juni 2016 statt. Im Jahr 2004 gegründet, hilft der Verein unbürokratisch und direkt benachteiligten Kindern in der Region. In diesem Jahr wird die „Regenbogenfahrt“ der Deutschen Kinderkrebsstiftung unterstützt. Sie nimmt ihren Weg in diesem Jahr von Hamburg über Bremen und Oldenburg nach Kassel. Auf dieser Fahrradtour machen sich junge Menschen auf den Weg, die im Kindesalter an Krebs erkrankt waren und die Krankheit überstanden haben. Mit ihrem Engagement wollen sie anderen Krebskranken Mut machen; der Öff-

entlichkeit wollen sie zeigen, dass eine Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter überwindbar ist. Auf dem Weg werden Kliniken und betroffene Elterngruppen besucht und es soll so ein hoffnungsvolles Beispiel gegeben werden. Neben der sportlichen Leistung ist das gemeinsame Erlebnis in der Gruppe eine wichtige Erfahrung für alle Teilnehmer. „80 Prozent der Erkrankungen sind heilbar“, berichtete Prof. Hermann Müller, Direktor der Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugendheilkunde, Hämatologie/Onkologie den Gästen der Weinpromenade. Das Schönste für ihn sei es, wenn die ehemals Erkrankten ihn nach Jahren als



Fotos: NWZ

Stießen auf viele Spenden an: Dr. Kathleen Gabler (von links), Petra Lausch, Sibylle Thalmann-Haffter, Prof. Dr. Hermann Müller und Dr. Gabriele Rode

gesunde Erwachsene mit ihren eigenen Kindern besuchten. Die Kinderhilfe Niedersachsen unterstützt pro Jahr ein oder zwei Projekte mit zwei Veranstaltungen – neben der Weinpromenade mit einem Herbstkonzert. Getreu dem diesjährigen Motto „Pfälzer Weine und Pfälzer Spezialitäten“ ging es mit diesen und guten Gesprächen gemeinsam um das Zwischenahner Meer. Vorsitzende Dr. Gabriele Rode bedankte sich bei ihren Gästen für die jahrelange Unterstützung und Treue. „Nur so können wir aus der Region für die Region tätig sein.“ Sie betonte, dass die Kinderhilfe engen Kontakt zu den Empfängern pflege, und so sichergestellt sei, dass Projekte nachhaltig verwirklicht würden.



15 Jahre Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V.

Dr. Pia Winter

Man muss die Feste feiern wie sie fallen – frei nach diesem Motto feierte die Elterninitiative ihr 15-jähriges Bestehen im vergangenen Jahr. Dass sie dabei von vielen anderen tollen Ereignissen überrascht wurde, machte das Jahr nicht nur wegen des Jubiläums zu einem ganz besonderen.

Bereits zu Beginn des Jahres wurden wir durch die Bremer Landesbank mit der Nachricht überrascht, dass wir mit unserem Projekt „Hauszeit“ die Entscheidungsgremien überzeugten konnten und so gemeinsam mit zwei anderen Oldenburger Institutionen Begünstigte der Zinswette 2016 wurden. Dabei kam eine großartige Spendensumme von weit über 20.000 Euro zusammen, die nun voll und ganz dem Projekt „Hauszeit – ambulante psychosoziale Versorgung krebskranker Kinder und deren Familien“ zur Verfügung stehen.

Im Februar folgte ein Anruf von Prof. Dr. Jürgensen, Direktorin der Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Klinikum Oldenburg. Sie überbrachte uns die gute Nachricht, dass die „Tour der Hoffnung“, die größte deutsche private Spendenaktion für krebskranke Kinder, im Sommer Station in Oldenburg macht. Die Elterninitiative wurde als eine der Begünstigten benannt und wir konnten dem 183 Mann und Frau starken Radlerfeld Anfang August eine gelungene Willkommens-Party im Klinikgarten bereiten. Die unglaubliche Spendensumme von 120.000 Euro soll für die stationäre Betreuung der krebskranken Kinder in Oldenburg verwendet werden. Nach wie vor finanziert die Elterninitiative 1,5 zusätzliche Schwesternstellen, eine Seelsorgerin, eine Kunsttherapeutin sowie eine Sozialberaterin und gemeinsam mit den anderen Elternvereinen als dem Weser-Ems-Gebiet die Stelle einer Heilpädagogin.

Aber damit waren die besonderen Momente in 2016 noch nicht zu Ende. Ebenfalls im August besuchten die Regenbogenfahrer der Deutschen Kinderkrebsstiftung das Klinikum Oldenburg. Dank Prof. Dr. Müller, Direktor der Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde, Hämatologie/Onkologie konnten die ehemals krebskranken Jugendlichen und jungen Erwachsenen gut gestärkt ihre Tour durch den Nordwesten Deutschlands fortsetzen. Zuvor besuchten sie aber noch die Kinder und Jugendlichen auf der kideronkologischen Station des Klinikum Oldenburg und hinterließen dort strahlende Gesichter und großen Optimismus.

Dann wurde es Zeit, das tatsächliche Jubiläum der Elterninitiative zu feiern. Wir kamen mit Freunden, Unterstützern und Mitgliedern im Wilhelm 13 zusammen und



Spendenübergabe der Unternehmensberatungsgesellschaft comes



Die „Tour der Hoffnung“ macht Station in Oldenburg.



Eine FahrerIn der „Regenbogentour“ zu Besuch auf der kideronkologischen Station in Oldenburg.

ließen gemeinsam die letzten 15 Jahre Revue passieren. Viele „alte“ Gesichter trafen auf „neue“ Gesichter des Vereins. Besonders geehrt wurde Bärbel Bewersdorf, die als langjähriges Mitglied des Vorstandes die Arbeit der Elterninitiative außergewöhnlich geprägt hat.

2016 – ein aufregendes und außergewöhnliches Jahr mit vielen großen und kleinen Highlights. Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Arbeit in 2016 uneingeschränkt fortsetzen konnten und dies auch für 2017 zusichern können. Neben den vielen therapeutischen Angeboten auf der Station und Zuhause wird es u.a. auch wieder eine Kanutour für betroffene Jugendliche und deren Geschwister geben. Eltern treffen sich auf Einladung des Vereins zu mehrmals im Jahr und tauschen sich aus, Mütter und Väter gehen „auf Tour“ und ein Sommerfest für alle Familien ist bereits in Planung.

Wir möchten uns sehr herzlich bei all denen bedanken, die unsere Arbeit möglich machen: Bei Spendern und Unterstützern, bei Therapeuten und ehrenamtlichen Helfern, bei Müttern und Vätern, die u.a. die Renovierung unserer Räume tatkräftig begleitet haben und bei allen anderen, die über uns reden und „unsere Sache“ so nach vorne treiben. Wir freuen uns auf die nächsten 15 Jahre und sind gespannt, was wir Ihnen dann zu berichten haben.

Räderer-Stiftung hilft krebskranken Kindern

Mensch des Jahres Gertrud Räderer und ihr Sohn machen Familien eine Freude

Kreiszeitung Friesland vom 07.12.2016

Die Varelerin gründete mit ihrem Sohn Edgar 1992 die Heinz-Räderer-Stiftung. Sie versuchen, Kindern und Familien eine kleine Abwechslung zu bieten. Das Leuchten in den Augen der Kinder berühre sie jedes Mal aufs Neue, sagt Gertrud Räderer. Gemeinsam mit ihrem Sohn Edgar setzt sich die Varelerin seit vielen Jahren mit der Heinz-Räderer-Stiftung für krebskranke Kinder und deren Familien ein. Für dieses Engagement wurde Gertrud Räderer jetzt für die Aktion „Mensch des Jahres“ der NWZ und OLB vorgeschlagen. „Wir sind ein Team, das alles gemeinsam organisiert. Ohne meinen Sohn würde es nicht funktionieren“, sagt Gertrud Räderer. Er kümmere sich um alles, was mit Behörden und Bürokratie zu tun habe, sagt sie. Geboren ist die gelernte Kauffrau in Wiefelstede. Viele Jahre führte sie mit ihrer Mutter ein Lebensmittelgeschäft.



Schicksalsschlag – Im Jahr 1991 traf die Familie ein schwerer Schicksalsschlag. Der Krebstod ihres Mannes Heinz änderte ihr Leben von einem Tag auf den anderen. „Wir haben den Verlauf, die Sorgen, die Schmerzen und den vergeblichen Kampf gegen diese grausame Krankheit miterleben müssen“, blickt die 78-Jährige zurück. So gründeten sie zum Gedenken an den geliebten Vater und Ehemann 1992 die Heinz Räderer-Stiftung. Mit dem Erbe ihres Mannes wollten Mutter und Sohn etwas Gutes tun. Sämtliche Aktivitäten

für die Kinder und Familien finanzieren sie aus Spenden und den Erlösen des von ihnen bei der Gründung eingezahlten Kapitals.

„Trotz allem Kummer und Schmerz möchten wir versuchen, den Kindern und Jugendlichen aus der Region, die mit dieser schrecklichen Krankheit leben und ums Überleben kämpfen müssen, eine kleine Abwechslung im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Mittel anzubieten“, beschreibt Gertrud Räderer ihre Motivation. Bis heute ermöglichen Gertrud Räderer und ihr Sohn dank Spenden über 400 Ferienaufenthalte für krebskranke Kinder und deren Familien im Westertal, im Steigertal, in Fargau bei Kiel, in Tossens und in Dangast.

Weihnachtsfeiern – Ein fester Termin im Kalender sind die jährlichen Weihnachtsfeiern, mit denen sie Kindern und Eltern immer eine große Freude bereiten. Zwischen 100 und 200 Gäste nehmen jedes Jahr daran teil. Hinzu kommen zahlreiche Sommerfeste und weitere Veranstaltungen. Auch mit dem Kinderklinikum Oldenburg habe sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt, sagt die Varelerin.

Im Jahr 2002 erhielt Gertrud Räderer den 2. Preis „Helfer des Jahres“ des NDR. Ein Jahr später wurden sie und ihr Sohn mit der Verdienstmedaille des Landes Niedersachsen für vorbildliche Verdienste um den Nächsten geehrt.

Weihnachtsfeier der Heinz-Rädecker-Stiftung für krebskranke Mädchen und Jungen

Vareler Anzeiger vom 9. Dezember 2016

„Schön, dass Ihr da seid“, begrüßte Edgar Rädecker die 100 Gäste im Vareler „Tivoli“ zur traditionellen Weihnachtsfeier. Leider mussten ein paar Familien kurzfristig wegen Grippe absagen.

Zur Freude aller erhielt jedes Kind zur Begrüßung Gutscheine von McDonalds über jeweils zehn Euro. Zum Aufwärmen wurden dann alle Väter aufgerufen. Sie wurden animiert, die „Reise nach Jerusalem“ anzutreten. Jeder, der ausgeschieden war, erhielt von Gertrud Rädecker ein kleines Spiel als Trostpreis. Es wurde immer spannender. Der Erste bekam ein Gesellschaftsspiel sowie eine Gitarre. Die Freude darüber war bei der Familie groß.

Danach war das Mittagsbüfett an der Reihe, das von Fred Lienemann und seinem Team wie immer köstlich zubereitet wurde und allen großen und kleinen Gästen sehr gut geschmeckt hat. Auch in diesem Jahr gab es wieder ein Bingospiel. Edgar Rädecker suchte sich dabei Hilfe von mehreren Kindern, die begeistert geholfen haben und von den Gästen viel Applaus erhielten. Jede Familie erhielt einen Preis, der sich sehen lassen konnte. Die Gewinner konnte diesmal aus 25 riesigen Plüschtieren, die zwischen 1,40 Meter und 1,80 Meter groß waren, auswählen. Dabei hat der kleinste Gewinner das größte Tier bekommen, weil er als erster aussuchen durfte.

Anschließend trat der „König der Bauchredner“ André Sarmanta aus Bremerhaven mit seinem Programm auf. Seine Figur Freddi brachte die Kinder zum Mitmachen und Mitlachen. Freddi suchte auch eine Mutter aus den Gästen zum Mitmachen aus, Sandra Leuteritz. Ge-



meinsam mit Prof. Dr. Hermann Müller vom Oldenburger Klinikum wurde ihr eine andere Stimme verpasst. Mit dem Bauchredner zusammen spielten und sangen sie aus der „Biene Maja“. Es wurde von den Gästen sogar noch eine Zugabe verlangt.

Nach Kaffee und Kuchen kam wieder der Weihnachtsmann, der mit dem echten Bart, der auch in diesem Jahr wieder Herbert Wilken-Johannes aus Obenstroehe hieß. Gemeinsam mit den Kindern wurden einige Weihnachtslieder gesungen. Dann wurden die Geschenke vom reichhaltig gedeckten Gabentisch an alle Kinder verteilt. Glücklich und reichlich beschenkt begaben sich dann die Familien wieder auf den Heimweg. Wie bei allen Veranstaltungen der Stiftung war für die Familien alles kostenlos.

„Die Freude und Dankbarkeit, die wir mit unseren Veranstaltungen bei den Familien verbreiten können und erleben dürfen, ist der Lohn für unsere Arbeit.“ sagt Gertrud Rädecker. Die Stiftung wird von Gertrud Rädecker und ihrem Sohn Edgar auf ehrenamtlicher Basis geführt.

Weitere Infos über die Arbeit der Stiftung erhalten Interessierte unter **Tel. 04451/7155**.



Weihnachtsfeier Elisabeth-Kinderkrankenhaus ... zu Weihnachten unterwegs

am 20. Dezember 2016

KLINIKUM
OLDENBURG

Medizinischer Campus
Universität Oldenburg

Alles noch schnell eingepackt, die Koffer, die Geschenke, die die Kinder – nicht vergessen. – und los. Auf der Autobahn unterwegs zu den Großeltern war die Familie, die wir in unserem Krippenspiel erlebten. Aber so richtig weihnachtlich will es nicht werden. Der Verkehr ist stressig, die Kinder zanken sich und alle sind genervt und dann auch noch eine Autopanne. Oje ... Wie soll dieses Weihnachten bloß weihnachtlich werden? Aber aufgepasst! In der Heiligen Nacht geschieht Erstaunliches...

Kinder der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie wirken bei diesem Krippenspiel mit. Den Text schrieben Anita zur Loye und Beate Bühler-Egdorf. Musikalisch wurde von Markus Miltner durch den Gottesdienst begleitet. Frau Pastorin Beate Bühler-Egdorf und ein Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalteten die gut besuchte Weihnachtsfeier im Herzog Ameli Saal des Elisabeth-Kinderkrankenhauses.



Winterfreizeit des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Vechta“ vom 1.1. – 11.1.2016 in Port du Soleil

Bericht eines Teilnehmers

Voller Vorfreude starten wir direkt im neuen Jahr 2016 mit insgesamt 28 Teilnehmern in die Winter-Erholungs-Freizeit mit der Kinderkrebshilfe in die Alpen nach Port du Soleil. Zur Gruppe gehören 20 an Krebs erkrankte Jugendliche bzw. deren Geschwister im Alter von 14 bis 21 Jahren. Außerdem gehören dazu: eine ärztliche Begleitung, weitere Betreuer für die Gruppe, der „Küchenchef“ und Ski- und Snowboardlehrer.

Mit einem vollgepackten Bus starten wir die ca. 950 Kilometer lange Reise ab Vechta. Unser Haus befindet sich auf einer kleinen Anhöhe an einem See und wir mussten das gesamte Gepäck und die Lebensmittel für unsere Selbstversorgerhütte dorthin teils zu Fuß und zum Teil mit einem kleinen PKW transportieren.

Endlich angekommen, ging es los, in Windeseile die Zimmer zu beziehen und die Küche einzuräumen; ein spätes



Abendessen (Rouladen mit Rotkohl...) machte am Ende des Tages alle glücklich und zufrieden.

Schnell wurde miteinander Kontakt aufgebaut und gemeinsame Interessen wurden ausgetauscht. Am nächsten Morgen starteten wir dann lustige Kennlernspiele im Schnee. Schnell entstand hier eine große, nette Gemeinschaft und wir hatten bereits am ersten Tag eine Menge Spaß zusammen.

Dann ging es auch endlich auf die Bretter und zur Piste zum Ski- und Snowboardfahren. Wir wurden in kleine Gruppen aufgeteilt und den Ski- und Snowboardlehrern zugewiesen. Wir lernten die ersten Gehversuche auf den Brettern und die ersten Bremsen auf dem Po kennen und schließlich machten wir auch die ersten Pisten unsicher. Mittags wurde gemeinsam in einer Hütte das Lunchpaket verspeist und unsere Erlebnisse des Tages ausgetauscht.

Die Zeit auf der Piste verging wie im Flug. Beim Kaffee- und heißen Kakao zu Hause in der gemütlichen Hütte ließen wir unsere Gedanken noch einmal Revue passieren. Abends kochten unsere Küchenchefs für uns leckere Speisen mit herrlichem Nachtisch. In Kleingruppen ging es dann an die Küchenarbeit, um dem Team zu helfen. Je-

der genoss das Essen und vor allem das lustige und gemeinschaftliche abendliche Programm.

In jeder freien Minute schlossen sich Kleingruppen zusammen und spielten Gemeinschaftsspiele. Nicht nur die Spiele standen hier im Vordergrund, sondern auch der Austausch über die Krankheit.



Spendenkalender 2016 der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V.

Serviceclub frühstückt für den guten Zweck

Im vergangenen Jahr veranstaltet der Tangent Club Ammerland ein Frühstück in Bad Zwischenahn und lud dazu interessierte Damen ein. Dabei wurde um eine Spende für die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. gebeten. Der symbolische Scheck über 2.500 Euro wurde nun dem Verein überreicht. Wir danken den engagierten Damen sehr herzlich.



EWE-Kunden unterstützen Elterninitiative krebskranker Kinder in Oldenburg

Genau 640,16 Euro: Diese Summe ist das Ergebnis einer Sammelaktion für die Elterninitiative krebskranker Kinder in Oldenburg. EWE-Kunden und Besucher von EWE Veranstaltungen – wie zum Beispiel Lesungen – in Oldenburg, Varel und Westerstede hatten in den vergangenen Wochen dabei ein Spendenschwein befüllt. Nun überreichte EWE-Mitarbeiterin Dörte Haderl den Scheck an Dr. Pia Winter, Geschäftsführerin der Elterninitiative.

Das Geld soll für das Projekt „Geschwisterzeit“ der Elterninitiative eingesetzt werden. Einmal monatlich stehen die Brüder und Schwestern der betroffenen Kinder und Jugendlichen ganz bewusst im Mittelpunkt. Beim Geschwistertreff wird musiziert, gebastelt, gebacken und gekocht. Ganz nebenbei ergeben sich intensive Gespräche über die derzeitige familiäre Situation, über Ängste und Probleme, die dazu beitragen, in die neue familiäre Situation hineinzuwachsen.

Seit 2001 unterstützt die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. an Krebs erkrankte Kinder und deren Familien auf der kideronkologischen Station des Klini-



kums Oldenburg und in der ambulanten Phase zuhause. Der Verein besteht mehrheitlich aus betroffenen Eltern und deren Angehörige, die selbst durch die Elterninitiative betreut wurden und deren Unterstützung und Hilfe zu schätzen gelernt haben. So wird gewährleistet, dass sich die Arbeit des Vereins nie zu weit von den Nöten und Bedürfnissen der betroffenen Kinder und Eltern entfernt.

Adventskalender der besonderen Art

Über facebook hatte Doris Willers ihren selbstgestrickten Socken-Adventskalender zur Versteigerung zugunsten der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. freigegeben. Schnell meldeten sich die ersten Spender und überboten sich mit großzügigen Angeboten. Facebook-Freund Jan Eggen hatte dann die zündende Idee, jede Socke einzeln zu versteigern, um die Gesamtspendensumme weiter wachsen zu lassen. Insgesamt kamen so mehr als 2000 Euro zusammen, die die Elterninitiative für kreative Angebote für erkrankte Kinder und deren Geschwister einsetzen möchte. Der Kalender wurde am vergangenen Mittwoch pünktlich vor dem 01. Dezember an die Kinderonkologische Station des Klinikum Oldenburg übergeben. Natürlich gefüllt – mittlerweile dürften die ersten Söckchen allerdings geleeert sein.

Seit 2001 unterstützt die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. an Krebs erkrankte Kinder und deren Familien in Oldenburg. Umfangreiche Angebote im stationären und ambulanten Bereich sowie nach der Be-



v.l. Wiebke Lühke (Elterninitiative), Jan Eggen, Doris Willers

handlung helfen betroffenen Kindern, Eltern und Geschwistern in einer Zeit großer seelischer und körperlicher Belastung. Hierzu zählen beispielsweise die seelsorgerische, musik- und kunsttherapeutische Begleitung, zusätzliches Pflegepersonal und sozialgesetzliche Beratung auf der Kinderonkologischen Station sowie psychosoziale wie Betreuungsangebote im ambulanten Bereich und besondere Angebote für Geschwisterkinder.

Mit kleiner Spende Großes erreichen

Bereits im zweiten Jahr bieten die aktiv&irma Verbrauchermärkte Ihren Kunden eine besondere Spendenmöglichkeit: Bei der Pfandabgabe können die meist kleinen Beträge durch das Drücken des Spendenknopfes an die sogenannte Mutperlenaktion der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. weitergegeben werden. Eine Mutperle bekommt jedes an Krebs erkrankte Kind nach bestimmten Therapieschritten, Untersuchungen oder anderen besonderen Tagen während der häufig monatelangen Krebstherapie. „Es entsteht schnell eine lange Kette, die zur Krankheitsakzeptanz und -bewältigung beiträgt und die Kinder stolz auf das macht, was sie schon alles geschafft haben“, so Pia Winter von der Elterninitiative. Die psychosoziale Versorgung der krebskranken Kinder und deren Familien stehen im Mittelpunkt der Projekte, die der Verein seit bereits 15 Jahren anbietet. „Wir



v.l.: Günter Walter (aktiv&irma), Pia Winter (Elterninitiative)

freuen uns, dass unsere Kunden den Spendenknopf so großzügig nutzen“, stellt Günter Walter, von der Geschäftsleitung bei aktiv&irma fest. Die Summe von 7.748,65 Euro stellt die Finanzierung der Mutperlen für das laufende Jahr sicher.

Die Spendenknopf-Aktion an den Leergutautomaten gibt es bei aktiv und irma bereits seit 2007!

OLB-Mitarbeiter unterstützen Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg. Inne zu halten – das stand im Dezember 2016 für viele Menschen im Mittelpunkt. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) in Oldenburg taten dies:

Bei einem internen Weihnachtsmarkt auf dem OLB-Campus sammelten sie 488,88 Euro. Mit dem Geld wird die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e. V. unterstützt. Christian Beutelstein, Baufinanzierungsexperte der OLB-Filiale Kreyenbrück, überbrachte jetzt im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Zentrale und Region Oldenburg / Ammerland / Friesland die Nachricht. Den entsprechenden Scheck nahm Dr. Pia Winter, Geschäftsführerin der Elterninitiative, entgegen. „Uns ist wichtig, dass wir mit unserer Spende krebskranken Kindern auf der kideronkologischen Station des Klinikums Oldenburg und deren Familien eine kleine Freude machen können“, so Christian Beutelstein. Zuletzt überraschte die Elterninitiative Kinder und Jugendliche mit einem individuell ausgesuchten Buch und Leckereien in der Weihnachtszeit.



Seit 2001 unterstützt die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. an Krebs erkrankte Kinder und deren Familien in Oldenburg. Umfangreiche Angebote im stationären und ambulanten Bereich sowie nach der Behandlung helfen betroffenen Kindern, Eltern und Geschwistern in einer Zeit großer seelischer und körperlicher Belastung. Hierzu zählen beispielsweise die seelsorgerische, musik- und kunsttherapeutische Begleitung, zusätzliches Pflegepersonal und sozialgesetzliche Beratung auf der kideronkologische Station sowie psychosoziale wie Betreuungsangebote im ambulanten Bereich und besondere Angebote für Geschwisterkinder.

Besuch der Weihnachtsfeen

Sonja Schütte und Michelle Horch von der BKK pronova Oldenburg sind wahre Weihnachtsfans. Bereits am 24. Januar eines jeden Jahres beginnen sie ihr Büro weihnachtlich zu schmücken und jeden Monat kommt am 24. ein neues Accessoire hinzu. In diesem Jahr konnten Kollegen Selfies mit dem ausgestellten Weihnachtsmann machen – gegen eine kleine Spende für die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg. Insgesamt kamen so knapp 800 Euro zusammen, von denen bereits einige Spielsachen für das Spielzimmer auf der kideronkologischen Station ausgegeben wurden. Der Rest (753 Euro) wurden



nun an uns übergeben und wird im kommenden Jahr für weitere Anschaffungen im Spielzimmer eingesetzt werden. Das Gesamtbudget für Spielsachen und andere Anschaffungen auf der Station wird auch im nächsten Jahr wieder 6.000 Euro betragen, so dass der tolle Betrag der beiden Weihnachtsfeen herzlich willkommen ist! Super Aktion – wir danken und wünschen frohe Weihnachten.

BBS-Abschlussarbeit für den guten Zweck

Schüler der BBS Oldenburg-Wechloy veranstalteten im Rahmen ihrer Projektarbeit „Soziales Engagement“ einen Spendenlauf zugunsten der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. Vier Oldenburger Grundschulen nahmen daran teil und fanden im Vorfeld im Verwandten-Freundeskreis Sponsoren für ihren Lauf. Jetzt wurde der symbolische Scheck in Höhe von 1.295,76 Euro übergeben. Tolle Summe – tolle Aktion! Wir danken den fleißigen Läufern und den Schülern der BBS für ihre Unterstützung!



Restcentaktion von EWE

Wolfgang Behnke (Vorsitzender BR EWE AG) sowie Almut Siems (stell. Vorsitzende BR EWE AG) überbrachten der Elterninitiative diesen großen Scheck. Das Geld stammt aus einem Hilfsfonds von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehrerer EWE-Gesellschaften (EWE AG, EWE VERTRIEB, EWE NETZ, EWE TRADING, EWE GASSPEICHER, EWE ERNEUERBARE ENERGIEN, GTG NORD). Über 90 Prozent der Belegschaft verzichtet jeden Monat auf die Aus-



zahlung der Cent-Beträge ihres Nettogehaltes. Die auf diese Weise zustande kommenden Beträge gehen in regelmäßigen Abständen sozialen Einrichtungen zu. In diesem Jahr wurde auf den Vorschlag einer Oldenburger Mitarbeiterin die Elterninitiative berücksichtigt. Wir freuen uns sehr über den tollen Betrag und danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

comes feiert und spendet

Mit stehenden Ovationen bedankte sich das Publikum bei der Hauptdarstellerin Kiki Beyer für die fantastische Musik-Revue „Mensch Marilyn“. Anlässlich des 15. Geburts-



tags der comes Unternehmensberatung wurde die Revue am 1. Oktober 2016 im Staatstheater aufgeführt. Die begeisterten Gäste folgten der Aufforderung der comes Unternehmensberatung und spendeten zugunsten des Präventionsrat Oldenburg und der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. Jetzt wurde der symbolische Scheck über die Gesamtsumme von 2230 Euro an beide Institutionen übergeben. Wir danken den Gästen und der comes Unternehmensberatung sehr herzlich.

Famila Weihnachtsaktion – Stuten am laufenden Band

Als eine der diesjährigen besonderen Weihnachtsaktionen wurden im famila Einkaufsland in Wechloy in Kooperation mit der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. am 17. Dezember über 450 Adventsstuten an



Kunden für den guten Zweck verkauft. Mit tatkräftiger Unterstützung der Mitarbeiterinnen des Vereins konnte so an diesem Samstag über 700 Euro für den guten Zweck eingenommen werden. Die Werbegemeinschaft des famila Einkaufslandes war vom guten Zweck überzeugt und rundete den Spendenbetrag auf 1.000 Euro auf. Die Summe wurde der Leiterin des Vereins, Pia Winter kürzlich mit einem symbolischen Scheck übergeben.

Ausstellung und Lesung in den Schloßhöfen

Die Hannah DeGroth Charity-Aktion ist zu Ende gegangen. Die vielen Besucher der Ausstellung haben die Spendendosen der Elterninitiative gut gefüllt. Insgesamt 124,10 Euro wurden jetzt überreicht. Wir danken Hannah DeGroth und Jana Gäbert sowie dem Team hinter den Kulissen für ihren tollen Einsatz.

Weihnachtsüberraschung in Oldenburg

Kurz vor Weihnachten kam auch bei uns der Weihnachtsmann mit seinem Schlitten vorgefahren. Dieser war voll mit Geschenken für die Kinder auf der kinderono-



logischen Station des Klinikum Oldenburg. In Absprache mit dem Weihnachtsmann und unserer Heilpädagogin auf der Station haben wir die vielen Päckchen zunächst hier gelagert und verschenken sie bei Geburtstagen und Entlassungsfesten an die Kinder. Auf dem Bild sieht man eine (wirklich) sehr kleine Auswahl der vielen Geschenke. Unsere Schränke sind voll... Übrigens hat der Weihnachtsmann Unterstützung von der Aktion Löwenmama erhalten. Weitere Infos dazu auch bei facebook unter Aktion Löwenmama! Herzlichen Dank an Susanne Sage und den Schlittenfahrer in Namen der Kinder, Therapeuten und natürlich der Elterninitiative.

Nordenholzer Krug gewinnt und spendet

Im März traten vier Oldenburger Restaurants bei „Mein Lokal, Dein Lokal“ des Fernsehsenders Kabel1 gegeneinander an. Der Nordenholzer Krug aus Hude hatte am Ende die Nase vorn und konnte die Gewinnsumme von 1.000 Euro mit nach Hause nehmen. Jetzt übergaben Michael Niebuhr und Simon Klys die Hälfte der Summe an die Elterninitiative krebskranker Kinder und unterstützen so zum wiederholten Male die Arbeit des Vereins. Wir gratulieren sehr herzlich zum Sieg und sagen Danke!



Junge Angler unterstützen seit acht Jahren

Bereits zum 8. Mal übergaben die Vertreter der Jugendabteilungen des Landesfischereiverbandes Weser-Ems e.V. einen großen Scheck an die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. Gesammelt wurden im vergangenen Jahr 2.000 Euro. Denn neben der Angelrute und dem Köder gehört zu jeder Veranstaltung des Verbandes eine Spendendose der Elterninitiative, die von den Jugendlichen fleißig gefüllt wird.



Senger spendet für Elterninitiative

Das Jahr fängt gut an: Anlässlich der Weihnachtsfeier des Autohaus Senger in Oldenburg und einer veranstalteten Tombola wurde ein Betrag 2.000 Euro gesammelt. Julia Schröder von der Egon Senger GmbH übergab nun den symbolischen Scheck an die Elterninitiative. Wir freuen uns sehr und bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Autohauses.



Glänzende Schuhe

Bereits im Juli fand die diesjährige Schuhputzaktion von Kai Bruchmann in Bösel statt. Der Eventschuhputzer ging vor den Kunden der Volksbank Bösel in die Knie und sammelte so für die Elterninitiative Spenden. Wir freuen uns über die Unterstützung sagen: Herzlichen Dank!



Frauenpower aus Zwischenahn und Edewecht

Die Speedwomen waren wieder unterwegs – mit im Gepäck: einem großen Scheck für die Elterninitiative! Wir freuen uns und danken Euch allen sehr herzlich! Ihr seid unglaublich!



Weihnachtsaktion bei prowin

Das Team von prowin Edewecht, Wiefelstede und Zetel hat mit seiner Weihnachtsaktion 500 Euro Spendengelder für den guten Zweck gesammelt und entschied sich für die Elterninitiative als Begünstigte. Jetzt besuchte das Team um Marina Degirmenci die Elterninitiative und informierte sich nochmals über die verschiedenen Projekte. Wir bedanken und herzlich für die Spendenaktion.



Weihnachtsmarkt auf OLB-Campus

OLB-Mitarbeiter unterstützen Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e. V. inne zu halten – das stand im Dezember 2016 für viele Menschen im Mittelpunkt. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) in Oldenburg taten dies: Bei einem internen Weihnachtsmarkt auf dem OLB-Campus sammelten sie 488,88 Euro. Mit dem Geld wird die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e. V. unterstützt. Christian Beutelstein, Baufinanzierungsexperte der OLB-Filiale Kreyenbrück, überbrachte jetzt im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Zentrale und Region Oldenburg / Ammerland / Friesland die Nachricht. Den ent-



sprechenden Scheck nahm Dr. Pia Winter, Geschäftsführerin der Elterninitiative, entgegen. „Uns ist wichtig, dass wir mit unserer Spende krebskranken Kindern auf der kinder-onkologischen Station des Klinikums Oldenburg und deren Familien eine kleine Freude machen können“, so Christian Beutelstein. Zuletzt überraschte die Elterninitiative Kinder und Jugendliche mit einem individuell ausgesuchten Buch und Leckereien in der Weihnachtszeit. Seit 2001 unterstützt die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V. an Krebs erkrankte Kinder und deren Familien in Oldenburg. Umfangreiche Angebote im stationären und ambulanten Bereich sowie nach der Behandlung helfen betroffenen Kindern, Eltern und Geschwistern in einer Zeit großer seelischer und körperlicher Belastung. Hierzu zählen beispielsweise die seelsorgerische, musik- und kunsttherapeutische Begleitung, zusätzliches Pflegepersonal und sozialgesetzliche Beratung auf der kinder-onkologischen Station sowie psychosoziale wie Betreuungsangebote im ambulanten Bereich und besondere Angebote für Geschwisterkinder.

15 Jahre Ronald McDonald Haus Oldenburg



Das Ronald McDonald Haus Oldenburg ist ein Zuhause auf Zeit für Familien schwer kranker Kinder. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Elisabeth Kinderkrankenhauses des Klinikums Oldenburg. Hausleiterin Iris Neumann-Holbeck bildet zusammen mit Sarah Claßen und Claudia Müller das hauptamtliche Team des Elternhauses. Zusammen mit

40 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen sie es den Familien, stets in der Nähe ihrer schwer kranken Kinder zu sein.



In den 15 Apartments des Oldenburger Elternhauses können je bis zu vier Personen wohnen und sich in mehreren gemütlich eingerichteten Aufenthaltsräumen und einer Gemeinschaftsküche aufhalten. Alle Apartments sind mit Telefon, WC und Dusche ausgestattet. Die Übernachtungskosten betragen pro Nacht und Apartment 22,50 Euro und werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen. Ines Klemmer und Horst Milde sind die Schirmherren des Elternhauses.

Im April 2001 wurde das Ronald McDonald Haus Oldenburg eröffnet. In den nun 15 Jahren wohnten über 4.000 Familien im Elternhaus. Obwohl viele der Kinder schwere Krankheiten zu bewältigen hatten, gibt es auch viele fröhliche Geschichten zu erzählen, denn die meisten der 4.000 Kinder gehen gesund und munter nach Hause.

15 Veranstaltungen prägten das Jubiläumsjahr, für alle – Familien, Freunde, Spender und Klinikmitarbeiter war etwas Passendes und Schönes dabei. Für die Familien fanden neun Veranstaltungen statt. Gerade Familienfeste wie Ostern und Weihnachten sind sehr wichtig, denn an diesen Tagen fällt es besonders schwer, nicht zuhause zu sein. Da werden die Eltern und Geschwister in geschmückten Räumen mit feinem Essen und kleinen Geschenken verwöhnt. Sie können sich wie zuhause fühlen und immer ganz nah bei ihren kranken Kindern sein. Ein Höhepunkt für die

Familien ist das jährliche Sommerfest. Große Wiedersehensfreude, viele Geschichten, groß gewordene und fröhliche Kinder, ein sehr schöner Tag für alle. Auf dem ganzen Gelände herrscht buntes Treiben, und viele Hände packen mit an und helfen dabei, diesen besonderen Tag zu einem Festtag werden zu lassen. So erlebten alle ein tolles Jubiläumsjahr, in dem 260 Familien ein Zuhause auf Zeit fanden und die Auslastung mit 91 % erneut als sehr gut bezeichnet werden kann.

Deutschlandweit gibt es derzeit 22 Ronald McDonald Häuser, deren Träger die McDonald's Kinderhilfe Stiftung ist. McDonald's Deutschland LLC, seine Franchise-Nehmer, Lieferanten und Gäste unterstützten die Stiftung 2015 mit rund 8,5 Mio. Euro. Alle Spenden aus der Region kommen direkt den Familien des Ronald McDonald Hauses Oldenburg zugute. Weitere Informationen unter: www.mcdonalds-kinderhilfe.org

Kontakt:

Ronald McDonald Haus Oldenburg,
Iris Neumann-Holbeck, Leitung,
Telefon: 0441 96979-0, Fax: 0441 96979-79
haus.oldenburg@mdk.org



filius – Ambulante Kinder- und Erwachsenenpflege



„Zuhause ist es am schönsten“ – daher freuen sich gerade Intensiv- und Beatmungspatienten nach einem längeren Krankenhausaufenthalt wieder bei der Familie in vertrauter Umgebung zu sein. Die häusliche Versorgung übernehmen dann ambulante Intensivpflegedienste wie filius, der kleine und große Patienten im Raum Oldenburg, Wilhelmshaven und Norden betreut. Das Pflegeteam unterstützt bei der Überleitung aus der Klinik und bietet den Angehörigen Hilfestellung bei allen Formalitäten mit den Kranken- und Pflegekassen. Zudem wird gemeinsam mit den Fachärzten, Therapeuten und Angehörigen ein individuell abgestimmter Behandlungs- und Pflegeplan erstellt.



Die filius-Pflegedienstleitungen Janina Tepe (li.) und Isabella Fischer (re.).

Die Selbstständigkeit der Patienten zu fördern und ihnen ein möglichst »normales« Leben zu ermöglichen, liegt dem filius-Team besonders am Herzen. Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass durch die Begleitung der Pflegekraft ein Schul- oder Kindergartenbesuch wieder möglich ist. Bei den Erwachsenen ist eine Rückkehr in den Beruf oder die Wiederaufnahme der Ausbildung oder eines Studiums möglich. Auch Freizeitaktivitäten können wieder wahrgenommen werden – eben alles was zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben dazugehört. Denn gerade für Kinder ist es enorm wichtig, dass sie trotz ihrer Abhängigkeit von medizinischen Geräten ihre Kindheit ausleben können und Kontakt zu anderen Kindern haben. Um den Übergang von der Klinik nach Hause einfacher zu gestalten, werden im Frühjahr und Sommer zwei Wohngemeinschaften für Beatmungspatienten in Norden und Wilhelmshaven eröffnet, in denen filius die Pflege anbieten wird. Die Wohngemeinschaften bieten Patienten, die nach der Entlassung aus dem Krankenhaus nicht sofort Zuhause betreut werden können, eine gute Übergangsmöglichkeit. Zudem wird Patienten und Angehörigen hier die notwendige Zeit gegeben, die Intensivpflegebedürftigkeit künftig in den Alltag zu integrieren.

Kontakt:

Filius GmbH, Ansprechpartnerinnen: Janina Tepe und Isabella Fischer, Telefon (04 41) 486 07 41, oldenburg@filius-pflege.de, www.filius-pflege.de

PETZIE – Häusliche Kinderkrankenpflege



Petzie häusliche Kinderkrankenpflege: Petra Zielke (Geschäftsführerin, Pflegedienstleitung, Palliativcarekraft für Kinder/Jugendliche)

Seit 27 Jahren gibt es die häusliche Kinderkrankenpflege in Oldenburg. Die häusliche Versorgung durch professionelle Pflegekräfte hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. In der Anfangszeit, hatten wir hauptsächlich kleinere Versorgungen, täglich 1,5 Stunden oder mehrmals wöchentlich, z.B. Frühgeborenen, CF Patienten, Bronchitisversorgungen etc. im Rahmen der Rückzugspflege. Heute werden die Krankenhausaufenthalte wesentlich verkürzt,

damit die Kinder in ihrer Häuslichkeit versorgt werden, besonders Intensivkinder/Jugendliche teilweise im Rahmen einer 24 Stundenpflege. Petzie betreut sowohl hochvolumige Versorgungen (beatmete, tracheotomierte Kinder/Jugendliche) als auch „kleinere“ Versorgungen, katheterisieren in der Kita, Magensonde versorgen, Diabeteskinder bis zur stabilen Einstellung in die Kita/Kindergarten/Schule begleiten etc. Wir versuchen die Besonderheiten



unser kleinen und größeren Patienten durch Fachkompetenz zu unterstützen, sie und ihre Familien zu stärken, denn Kinder sind keine kleine Erwachsenen.

In dem nächsten Beispiel wird der Fall von Silas beschrieben (den Bericht hat die Mutter verfasst und ist mit der Veröffentlichung einverstanden). Seit dem 18. Mai 2016 betreut der Pflegedienst Petzie unseren 17jährigen Sohn Silas. Silas fiel am 11. Oktober 2015 aus ca. 8 Meter Höhe von einem Baum und brach sich 3 Halswirbel. Seitdem ist Silas halsabwärts gelähmt und kann nur noch den Kopf, die Schulter und beide Bizepsmuskeln der Arme bewegen. Er sitzt im Elektro-Rollstuhl.

Nach dem Unfall war Silas 7 Monate im Querschnittgelähmten-Zentrum Hamburg. Team Petzie wurde von den Eltern um Hilfe gebeten und nach einigen Besuchen in der Klinik in Hamburg wurde ein Team für Silas zusammengestellt. Da Silas mit 16 Stunden täglich durch den Pflegedienst versorgt wird, musste ein relativ großes Team, teilweise auch neu eingestellt werden. Silas bekommt normale Pflegeversorgung, muss aber auch nachts versorgt werden. Beide Eltern gehen weiterhin ihren Berufen nach. Eine Wiedereingliederung in der BBS Rostrup konnte aus

gesundheitlichen Gründen vorerst nicht weiter geführt werden. Dort wurde das Team Petzie aber auch als Assistenz-Pflege für den Unterricht eingesetzt. Die Fahrt mit dem Taxi zur Schule und die Versorgung und Betreuung während der Unterrichtszeit ist ebenso die Aufgabe des Pflegeteams, wie auch mit Silas Einkaufen fahren oder zum Friseur. Dreimal war er schon auf 18. Geburtstagen zum Feiern. Auch dort wird er durch die Pflege begleitet. Durch diese intensive Betreuung ist ein teilweise richtig familiäres Verhältnis entstanden. Durch intensive Gespräche und Diskussionen, gemeinsame Besuche bei verschiedenen Ärzten und Therapeuten, versuchen wir zusammen mit Silas den bestmöglichen Weg zurück ins Leben zu finden und seine Pflege für ihn so angenehm wie möglich zu gestalten und uns auch da zu unterstützen. Dafür sagen wir vielen Dank.

Kontakt:

PETZIE Häusliche Kinderkrankenpflege GmbH
Hauptstraße 17, 26122 Oldenburg
Tel.: **0441 570329-0**, www.petzie-zuhause.de



Petra Zielke, Birgit Heufer-Umlauf, Hedwig Linnemann (Verwaltung)

Vorankündigungen im Jahr 2017



35. Pädiatrisches Kolloquium

14. Januar 2017, Museum für Natur und Mensch, Oldenburg

Update: Autismus und Autismusspektrumstörungen

Prof. Dr. Michelle Noterdaeme
Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Fachklinik Josefinum, Augsburg

Update: Epilepsien im Kindes- und Jugendalter

Dr. Tilman Polster
Ltd. Arzt Kinderepileptologie Kidron & Päd. Prächirurgische Diagnostik, Krankenhaus Mara gGmbH, Epilepsiezentrum Bethel, Bielefeld

Fit oder Tic: Videos zur Überleitung

Prof. Dr. Christoph Korenke
Klinikum Oldenburg

Update: Tic-Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Prof. Dr. Alexander Münchau
Institut für Neurogenetik, Bewegungsstörungen und Neuropsychiatrie bei Kindern und Erwachsenen
Universität zu Lübeck

24. Oldenburger Mukoviszidose-Symposium

25. Februar 2017, Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg

09:00	Begrüßung und Kurzinformationen aus unserer Ambulanz Dr. Holger Köster, Klinikum Oldenburg	11:30 Uhr	Wozu brauchen wir die Psychologie bei CF? Dipl.-Psych. Pia Maria Schäfer, Psychologin, Amrum
09:15 Uhr	Patchie, APPs & Co. Wie die IT bei CF helfen kann ... Marc Kamps, Patientenvater und CEO Birds and Trees UG, Hamburg	12:15 Uhr	Allergische Sensibilisierungen bei CF PD Dr. Ann-Maria Dittrich, Kinderärztin, Hannover
10:00 Uhr	Pilzinfektionen bei CF PD Dr. Thomas Nüßlein, Kinderarzt, Koblenz		

Veranstaltungskalender 2017

15.02.2017	Kinderärztliche Fortbildung – Traumatologie
01.03.2017	67. Neuropädiatrischer Runder Tisch
15.03.2017	Gemeinsame Fortbildung mit dem Qualitätszirkel der niedergelassenen Kinderärzte
17.05.2017	Kinderärztliche Fortbildung – Hauterkrankungen
07.06.2017	68. Neuropädiatrischer Runder Tisch
21.06.2017	Kinderärztliche Fortbildung – Kinderchirurgie



20. Treffen der Kraniopharyngeom-Gruppe

1. bis 3. September 2017, Haus Düsse, Bad Sassendorf



Das nächste, 20. Treffen der Kraniopharyngeom-Gruppe wird vom 1. bis 3. September 2017 wieder in Haus Düsse, Bad Sassendorf, stattfinden. Das Treffen steht turnusgemäß unter dem Motto: „Neue Informationen & Erfahrungsaustausch der Betroffenen“.

Das vorläufige Programm der Veranstaltung und die Anmeldeunterlagen stehen ab März 2017 unter

www.kinderkrebsstiftung.de

zur Verfügung.



Tagung des bundesweiten Behandlungszentrums HIT für Kinder und Jugendliche mit Hirntumoren



31. März bis 1. April 2017

Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung



Wissenschaftliche Leitung:

PD Dr. med. Pablo Hernáiz Driever, Charité –
Universitätsmedizin Berlin, Pädiatrische Klinik
mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie
PD Dr. med. Ulrich-Wilhelm Thomale, Charité –
Universitätsmedizin Berlin, Leiter der Pädiatrischen
Neurochirurgie

Veranstaltungsort:

Charité Berlin, Campus Virchow-Klinikum (CVK)
Audimax, Lehrgebäude

Anmeldung unter:

www.kinderkrebsstiftung.de

Jahresbericht des pädiatrisch-onkologischen Bereichs im Klinikum Oldenburg und im Verbund PädOnko Weser-Ems

erscheint einmal pro Jahr und wird herausgegeben von der Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde, Hämatologie/Onkologie (Dir.: Prof. Dr. H. Müller), Klinikum Oldenburg, Rahel-Straus-Straße 10, 26133 Oldenburg. Nachdruck nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Gestaltung: Prof. Dr. H. Müller
Layout: I. Dahlke, Isensee Verlag

Druck: Isensee Verlag, Oldenburg
Auflage: 3000 Exemplare

Fotos: soweit nicht anders angegeben von Prof. Dr. H. Müller und Markus Meyer, fotoetage, Bremen

Drittmittel-finanzierte Stellen im Bereich Pädiatrische Onkologie 2016

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin (Elisabeth-Kinderkrankenhaus), Klinikum Oldenburg AÖR



Studienass. (seit 10/01). Frau Ursel Gebhardt. Stud. Ass. der KRANIOPHARYNGEOMSTUDIE, finanziert von der Deutschen Kinderkrebsstiftung



Kunsttherapeutin (seit 07/07) Frau Antje Wieters. Finanziert durch die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V.



Heilpädagogin (seit 07/2010). Heilpädagogin Frau Daniela Lüker betreut das Projekt SPIELRAUM im Rahmen einer Vollzeitstelle, die von den pädiatrisch-onkologischen Selbsthilfegruppen im Verbund PädOnko Weser-Ems finanziert wird.



Dokumentarin im Verbund PädOnko (seit 09/05). Frau Dipl. Dok. Britta Bonse. Vollzeitstelle als Med. Dokumentarin, finanziert im Rahmen der Vereinbarung zur Integrierten Versorgung



Erzieherin (seit 2015). Brit Wenger bietet unterstützt durch die Selbsthilfegruppe Lohne Spiel- und Betreuungsangebote in der päd.-onkolog. Ambulanz.



Schwester Verbund PädOnko (seit 10/05). Janine Thiele und Miriam Mandel, Kinderkrankenschwestern auf ½ Stelle der amb. Verbundschwester.



Study Nurse (seit 10/10). Kristina Maul. Kinderkrankenschwester und Forschungs- und Studienassistentin (FSA) im endokrinologisch/onkologischen Bereich, finanziert aus Drittmitteln (Prof. Dr. Müller)



Studentin der UMCG Groningen (10/14 – 02/15). Anna Daubenbüchel absolvierte ihre Forschungsarbeit im Rahmen ihrer Masterthesis in der Kraniopharyngeom-Arbeitsgruppe am Klinikum Oldenburg.



Freiwilliges wiss. Jahr (FWJ). Julia Reichel FWJ (04-10/2015) im Rahmen des FWJ-Programms der European Medical School Forschungstätigkeit in der Kraniopharyngeom-Arbeitsgruppe



Med. Dokumentation (seit 10/2016). Frau Svenja Boekhoff. Med. Dokumentarin der Kraniopharyngeomstudie, finanziert von der Deutschen Kinderkrebsstiftung und aus Drittmitteln Prof. Müller



Studierende Frau Leona Katharin Buschmann. **EMS-Studierende** schrieb ihre Forschungsarbeit in der Kraniopharyngeomgruppe



Musiktherapeutin (seit 2002). Frau Frauke Ebeling-Rudolph, Musiktherapeutin, auf Honorarbasis finanziert durch die Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V.



Klinikclowninnen (seit 2002). A. Pohovski, A. Voermann, K. Schussmann, B. Reineking und J. Alisch finanziert durch den Verein der Freunde des Elisabeth-Kinderkrankenhauses



Ambulante psychosoziale Betreuung (seit 2004) Frau Karin Böseler betreut mit finanzieller Unterstützung der Elterninitiative Friesland Familien mit kreberkrankten Kindern und Jugendlichen ambulant und zuhause.



Sozialberatung (seit 12/05). Frau Beate Deertz ist seit 12/05 als Sozialberaterin im pädiatrisch-onkologischen Bereich tätig, finanziert auf Honorarbasis durch die Elterninitiative



Seelsorgerin (seit 06/11). Frau Wiebke Lütke ist als Seelsorgerin auf der Station tätig.



Wiss. Studienass. (seit 06/12-01/17). Frau Dr. med. PhD Anika Hoffmann, wiss. Ass. der Kraniopharyngeomstudie, finanziert in Teilzeit aus Drittmitteln Prof. Dr. Müller



Med. Dokumentation (ab 10/14-10/16). Frau Kristin Lohle. Med. Dokumentarin der Kraniopharyngeomstudie, finanziert von der Deutschen Kinderkrebsstiftung und aus Drittmitteln (Prof. Dr. Müller)



Doktorandin. Anthe Sterkenburg arbeitet an ihrer Promotionsarbeit in der Kraniopharyngeom-Arbeitsgruppe seit 2015.



Wiss. StudienAss. (seit 01/2017). Frau Dr. rer. nat. Kerstin Tjaden. Wiss. Ass. der Kraniopharyngeomstudie, finanziert von der Deutschen Kinderkrebsstiftung



Studierende. Frau Caroline de Schutter-Nüsse. **EMS-Studierende** schreibt ihre Forschungsarbeit in der Kraniopharyngeomgruppe



Puppenspielerin in der onkolog. Ambulanz. Anekatriin Stauß, Theaterpädagogin & Puppenspielerin, unterstützt vom Verein „Hilfe für krebskranke Kinder und Jugendliche Lohne“



Puppenspielerin in der onkolog. Ambulanz. Julia Warneke, Theaterpädagogin & Puppenspielerin, unterstützt vom Verein „Hilfe für krebskranke Kinder und Jugendliche Lohne“

Publikationen 2016 / Publizierte Arbeiten 2016 und Publikationen in press 2017

Müller HL. Risk-adapted treatment and follow-up management in childhood-onset craniopharyngioma. *Expert Rev Neurother.* 2016 May; 16(5): 535-48.

Hoffmann A, Warmuth-Metz M, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel AM, Sterkenburg AS, Müller HL. Fusiform dilatation of the internal carotid artery in childhood-onset craniopharyngioma: multicenter study on incidence and long-term outcome. *Pituitary.* 2016 Aug; 19(4): 422-8. doi: 10.1007/s11102-016-0722-5.

Müller HL. Craniopharyngioma and hypothalamic injury: latest insights into consequent eating disorders and obesity. *Curr Opin Endocrinol Diabetes Obes.* 2016 Feb; 23(1): 81-9.

Müller HL. Preoperative staging in childhood craniopharyngioma: standardization as a first step towards improved outcome. *Endocrine.* 2016 Jan; 51(1): 1-3.

Hoffmann A, Brentrup A, Müller HL. First report on spinal metastasis in childhood-onset craniopharyngioma. *J Neurooncol.* 2016 Aug; 129(1): 193-4. doi: 10.1007/s11060-016-2160-7.

Enriori PJ, Chen W, Garcia-Rudaz MC, Grayson BE, Evans AE, Comstock SM, **Gebhardt U, Müller HL, Reinehr T, Henry BA, Brown RD, Bruce CR, Simonds SE, Litwak SA, McGee SL, Luquet S, Martinez S, Jastroch M, Tschöp MH, Watt MJ, Clarke IJ, Roth CL, Grove KL, Cowley MA.** α -Melanocyte stimulating hormone promotes muscle glucose uptake via melanocortin 5 receptors. *Mol Metab.* 2016 Aug 5;5(10): 807-22. doi: 10.1016/j.molmet.2016.07.009.

Müller HL. Risk-adapted, long-term management in childhood-onset craniopharyngioma. *Pituitary.* 2016 Sep 7. [Epub ahead of print]

Hoffmann A, Müller HL. Novel perspectives on hypothalamic-pituitary dysfunction as a risk factor for nonalcoholic fatty liver disease. *Minerva Endocrinol.* 2016 Jul 13. *Minerva Endocrinol* 2017 Jun; 42: 132-144.

Sterkenburg AS, Hoffmann A, Reichel J, Lohle K, Eveslage M, Warmuth-Metz M, Müller HL. Nuchal Skinfold Thickness: a novel parameter for assessment of body composition in childhood craniopharyngioma. *J Clin Endocrinol Metab.* 2016 Dec; 101(12): 4922-4930.

Daubenbüchel AM, Hoffmann A, Eveslage M, Özyurt J, Lohle K, Reichel J, Thiel CM, Martens H, Geenen V, Müller HL. Oxytocin in survivors of childhood-onset craniopharyngioma. *Endocrine.* 2016 Nov; 54(2): 524-531.

Hokken-Koelega AC, Van der Lely AJ, Hauffa BP, Haeusler G, Johannsson G, Maghnie M, Argente J, DeSchepper J, Gleeson H, Gregory JW, Höybye C, Kalestimur F, Luger A, **Müller H, Neggers S, Popovic-Brkic V, Porcu E, Savendahl L, Shallet S, Spiliotis BE, Tauber M.** Bridging the gap: metabolic and endocrine care of patients during transition. *Endocr Connect.* 2016 Nov; 5(6): R44-R54.

Müller HL, Merchant TE, Puget S, Martinez-Barbera JP. New outlook on the diagnosis, treatment and follow-up of childhood-onset craniopharyngioma. *Nat Rev Endocrinol.* doi: 10.1038/nrendo.2017.9; Published online: 03 February 2017.

Goschzik T, Gessi M, Dreschmann V, **Gebhardt U, Wang L, Yamaguchi S, Wheeler DA, Lauriola L, Lau CC, Müller HL, Pietsch T.** Genomic Alterations of Adamantinomatous and Papillary Craniopharyngioma. *J Neuropathol Exp Neurol.* 2017. First published online: 9 January 2017

Özyurt J, **Müller HL, Warmuth-Metz M, Thiel CM.** Hypothalamic Tumors Impact Grey and White Matter Volumes in Fronto-Limbic Brain Areas. *Cortex* 2017 Feb; 3: 89-98.

Müller HL. Diagnosis, treatment, clinical course, and prognosis of childhood-onset craniopharyngioma patients. *Minerva Endocrinol.* 2017 doi: 10.23736/S0391-1977.17.02615-3. [Epub ahead of print]

Hoffmann A, Özyurt J, Lohle K, Reichel J, Thiel CM, Müller HL. First experiences with neuropsychological effects of oxytocin administration in childhood-onset craniopharyngioma. *Endocrine*, 2017, published ahead of print. DOI 10.1007/s12020-017-1257-x.

Kilday JP, Caldarelli M, Massimi L, Chen HH, Lee YY, Yiang ML, Parkes J, Naiker T, van Veelen M, Michiels E, Mallucci C, Pettorini B, Meijer L, Dorfer C, Czech T, Diezi M, van Schouten N, Holm S, Gustavsson B, Benesch M, **Müller HL, Hoffman A, Rutkowski S, Flitsch J, Escherich G, Grotzer M, Spoudeas HA, Capra M, Jimenez-Guerra R, MacDonald P, Johnston DL, Dvir R, Constantini S, Kuo MF, Yang SH, Bartels U.** Intracystic Interferon-Alpha in Paediatric Craniopharyngioma patients: an International Multi-Centre Assessment on behalf of SIOP-E and ISPN. *Neuro Oncology.* 2017 in press

Dörr HG, Bettendorf M, Binder G, Dötsch J, Hauffa B, Mohnike K, **Müller HL, Woelfle J.** Effekte eines späten Beginns einer Therapie mit Wachstumshormon – Ergebnisse eines Expertenworkshops. *Monatsschr Kinderhkd.* 2017 in press

Sonstige Publikationen in 2016

Müller HL. Überlebensraten, hypothalamische Adipositas und neuropsychologisch / psychosozialer Status nach Craniopharyngioma im Kindes- und Jugendalter. Pfizer Broschüre, in press 2017

Müller HL. Jahresbericht 2015 des Pädiatrisch-onkologischen Bereichs im Klinikum Oldenburg und im Verbund PädOnko Weser-Ems, Isensee Verlag, 2016.

Müller HL. 4. Internationaler Postgraduierten Kurs Kindliche Craniopharyngiome. *Endokrinologie Informationen*, 2016; 40 (2): 55-56.

Özyurt J, **Müller HL**. Einschränkungen besser verstehen. Neuropsychologische Untersuchungen von Patienten mit einem Kraniopharyngeom des Kindes- und Jugendalters. WIR, 1.2016, 220-22, 2016

Müller HL. Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter. Broschüre Patienteninformation. DLFH 2016

Buchbeiträge

Müller HL, Sörensen N. Kraniopharyngeom. In: Pädiatrische Hämatologie und Onkologie – ZNS-Tumoren, Herausgeber: Niemeyer C, Eggert A. Springer, in press 2017

Müller HL, Sörensen N. Meningeom. In: Pädiatrische Hämatologie und Onkologie – ZNS-Tumoren, Herausgeber: Niemeyer C, Eggert A. Springer, in press 2017

Müller HL. Long-term Management and Clinical Trials in Adamantinomatous Craniopharyngioma. In: Adamantinomatous Craniopharyngioma. Ed: Martinez-Barbera JP. Springer, 2017

Müller HL, Alapetite C, Spoudeas H, Wisoff J. Craniopharyngioma. Brain and Spinal Tumors of Childhood, 2. Ed., edited by Walker DA, Perilongo G, Taylor RE, Pollack IF. Brain and spine tumors. 2017, in press

Müller HL, Sörensen N. Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter. In: Pädiatrische Neurochirurgie 1. Ed. Herausgeber: Bächli H, Lütschg J, Messing-Jünger M. Springer, 2017 in press

Müller HL. Hämatologie. In: Leitfaden Pädiatrie. Herausgeber: Claßen M, Illing S. 9. Auflage 2014, 645-665, Elsevier, Neuauflage 2017

Müller HL. Onkologie. In: Leitfaden Pädiatrie. Herausgeber: Claßen M, Illing S. 9. Auflage 2014, 671-691, Elsevier, Neuauflage 2017

Müller HL. Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter. In: Erkrankungen von Hypothalamus und Hypophyse. Herausgeber: Jockenhövel F und Petersenn S. UNI-MED. überarbeitete 3. Auflage. 2017 in press

Publizierte Poster und Vortragsabstracts 2016

Hoffmann A, Sterkenburg AS, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel AMM, Eveslage M, **Müller HL**. Nuchal Skinfold Thickness: A Novel Parameter for Assessment of Body Composition in Childhood-Onset Craniopharyngioma Patients. 98th Annual Meeting of the Endocrine Society 2016, Boston, MA, US, Endocr Rev Suppl. (Poster).

Hoffmann A, Bootsvelde K, **Gebhardt U, Daubenbüchel AM, Sterkenburg AS, Müller HL**. Nonalcoholic Fatty Liver Disease and Fatigue in Long-term Survivors of Childhood-onset Craniopharyngioma. 98th Annual Meeting of the Endocrine Society 2016, Boston, MA, US, Endocr Rev Suppl. (Poster).

Hoffmann A, Boekhoff S, Gebhardt U, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Eveslage M, **Müller HL**. History before diagnosis in childhood craniopharyngioma: associations with initial presentation and long-term prognosis. 98th Annual Meeting of the Endocrine Society 2016, Boston, MA, US, Endocr Rev Suppl. (Poster).

Müller HL. Meet the Expert Session: Craniopharyngioma. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China (invited talk).

Hoffmann A, Boekhoff S, Gebhardt U, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Eveslage M, **Müller HL**. History before diagnosis in childhood craniopharyngioma: associations with initial presentation and long-term prognosis. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China. (Poster)

Hoffmann A, Sterkenburg AS, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel AMM, Eveslage M, **Müller HL**. Nuchal Skinfold Thickness: A Novel Parameter for Assessment of Body Composition in Childhood-Onset Craniopharyngioma Patients. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China. (Poster)

Daubenbüchel AMM, Hoffmann A, Gebhardt U, Warmuth-Metz M, **Sterkenburg AS, Müller HL**. Hydrocephalus or Hypothalamic Involvement in Pediatric Patients with Craniopharyngioma or Cysts of Rathke's Pouch: Impact on Long-term Prognosis. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China. (Poster)

Sterkenburg A, Hoffmann A, Gebhardt U, Warmuth-Metz M, **Daubenbüchel AMM, Müller HL**. Long-term weight development and psychosocial status in childhood craniopharyngioma patients. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China. (Poster)

Hoffmann A, Bootsvelde K, **Gebhardt U, Daubenbüchel AM, Sterkenburg AS, Müller HL**. Nonalcoholic Fatty Liver Disease and Fatigue in Long-term Survivors of Childhood-onset Craniopharyngioma. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China. (Poster)

Hoffmann A, Lohle K, Reichel J, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Warmuth-Metz M, **Müller HL**. Fusiform Dilatation of the Internal Carotid Artery in Childhood-onset Craniopharyngioma – Multicentre Study on Incidence and Long-term Outcome. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China. (Poster)

Jaspers M, Hoffmann A, Lohle K, Brentrup A, Müller HL. Spinal metastasis in adamantinomatous craniopharyngioma – Case report, review of the literature and experiences in the

German childhood craniopharyngioma registry. 17th International Congress of Endocrinology (ICE) joint with 15th Annual Meeting of the Chinese Endocrine Society (CES). 31.8.-4.9.2016, Beijing, China. (Poster)

Müller HL. Symposium – Wachstumshormontherapie: Bringt ein später Therapiebeginn etwas? Frankfurt am Main, 10.2.2016 (eingeladener Vortrag)

Özyurt J, **Müller HL**, Warmuth-Metz M, Thiel CM. Distal Effects of Hypothalamic Tumors on Grey and White Matter Volumes in Fronto-Limbic Brain Areas: A Voxel-Based Morphometry Study. Annual Meeting of the Organization for Human Brain Mapping. 2016.

Hoffmann A, Boekhoff S, Gebhardt U, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Eveslage M, **Müller HL.** History before diagnosis in childhood craniopharyngioma: associations with initial presentation and long-term prognosis. 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016, Liverpool, UK. (Poster)

Hoffmann A, Sterkenburg AS, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel AM, Eveslage M, **Müller HL.** Nuchal Skinfold Thickness: A Novel Parameter for Assessment of Body Composition in Childhood-Onset Craniopharyngioma Patients. 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016, Liverpool, UK. (Poster)

Daubenbüchel AMM, Hoffmann A, Gebhardt U, Warmuth-Metz M, **Sterkenburg AS, Müller HL.** Hydrocephalus or Hypothalamic Involvement in Pediatric Patients with Craniopharyngioma or Cysts of Rathke's Pouch: Impact on Long-term Prognosis. 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016, Liverpool, UK. (Talk)

Sterkenburg A, Hoffmann A, Gebhardt U, Warmuth-Metz M, **Daubenbüchel AMM, Müller HL.** Long-term weight development and psychosocial status in childhood craniopharyngioma patients. 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016, Liverpool, UK. (Poster)

Hoffmann A, Bootsvelde K, Gebhardt U, Daubenbüchel AM, Sterkenburg AS, Müller HL. Nonalcoholic Fatty Liver Disease and Fatigue in Long-term Survivors of Childhood-onset Craniopharyngioma. 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016, Liverpool, UK. (Poster)

Hoffmann A, Lohle K, Reichel J, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Warmuth-Metz M, **Müller HL.** Fusiform Dilatation of the Internal Carotid Artery in Childhood-onset Craniopharyngioma – Multicentre Study on Incidence and Long-term Outcome. 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016, Liverpool, UK. (Poster)

Jaspers M, Hoffmann A, Lohle K, Brentrup A, **Müller HL.** Spinal metastasis in adamantinomatous craniopharyngioma – Case report, review of the literature and experiences in the German childhood craniopharyngioma registry. 17th International Symposium on Pediatric Neurooncology (ISPNO) 2016, Liverpool, UK. (Poster)

Müller HL. Craniopharyngioma: 10 years after cure. Symposium: The chronic syndromes of patients with cured pituitary diseases. 18th European Congress of Endocrinology (ECE), Munich, 2016. Endocrine Abstracts 2016 (invited talk)

Hoffmann A, Boekhoff S, Gebhardt U, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Eveslage M, **Müller HL.** History before diagnosis in childhood craniopharyngioma: associations with initial presentation and long-term prognosis. 18th European Congress of Endocrinology (ECE), Munich, 2016. Endocrine Abstracts 2016 (Poster)

Hoffmann A, Sterkenburg AS, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel AMM, Eveslage M, **Müller HL.** Nuchal Skinfold Thickness: A Novel Parameter for Assessment of Body Composition in Childhood-Onset Craniopharyngioma Patients. 18th European Congress of Endocrinology (ECE), Munich, 2016. Endocrine Abstracts 2016 (Poster)

Daubenbüchel AMM, Hoffmann A, Gebhardt U, Warmuth-Metz M, **Sterkenburg AS, Müller HL.** Hydrocephalus or Hypothalamic Involvement in Pediatric Patients with Craniopharyngioma or Cysts of Rathke's Pouch: Impact on Long-term Prognosis. 18th European Congress of Endocrinology (ECE), Munich, 2016. Endocrine Abstracts 2016 (Poster)

Hoffmann A, Bootsvelde K, Gebhardt U, Daubenbüchel AM, Sterkenburg AS, Müller HL. Nonalcoholic Fatty Liver Disease and Fatigue in Long-term Survivors of Childhood-onset Craniopharyngioma. 18th European Congress of Endocrinology (ECE), Munich, 2016. Endocrine Abstracts 2016 (Poster)

Jaspers M, Hoffmann A, Lohle K, Brentrup A, **Müller HL.** Spinal metastasis in adamantinomatous craniopharyngioma – Case report, review of the literature and experiences in the German childhood craniopharyngioma registry. 18th European Congress of Endocrinology (ECE), Munich, 2016. Endocrine Abstracts 2016 (Poster)

Hoffmann A, Daubenbüchel AMM, Eveslage M, **Lohle K, Reichel J,** Thiel CM, Martens H, Geenen V, **Müller HL.** Oxytocin in survivors of childhood-onset craniopharyngioma. JAPED Osnabrück, Gemeinsame Jahrestagung der APE und AGPD, 11.-13.11.2016, Osnabrück. Monatsschr Kinderheilkd 2016; 164: 939-966 (Poster)

Hoffmann A, Lohle K, Reichel J, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Warmuth-Metz M, **Müller HL.** Fusiform Dilatation of the Internal Carotid Artery in Childhood-onset Craniopharyngioma – Multicentre Study on Incidence and Long-term Outcome. JAPED Osnabrück, Gemeinsame Jahrestagung der APE und AGPD, 11.-13.11.2016, Osnabrück. Monatsschr Kinderheilkd 2016; 164: 939-966 (Poster)

Hoffmann A, Jaspers M, Lohle K, Brentrup A, **Müller HL.** Spinal metastasis in adamantinomatous craniopharyngioma – Case report, review of the literature and experiences in the German childhood craniopharyngioma registry. JAPED Osnabrück, Gemeinsame Jahrestagung der APE und AGPD, 11.-13.11.2016, Osnabrück. Monatsschr Kinderheilkd 2016; 164: 939-966 (Poster)

Hoffmann A, Sterkenburg AS, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel AMM, Eveslage M, **Müller HL.** Nuchal Skinfold Thickness: A Novel Parameter for Assessment of Body Composition in Childhood-Onset Craniopharyngioma Patients. JAPED Osnabrück, Gemeinsame Jahrestagung der APE und AGPD, 11.-13.11.2016, Osnabrück. Monatsschr Kinderheilkd 2016; 164: 939-966 (Poster)

Müller HL. Long-term Consequences of Pituitary Surgery. 19th Annual Conference of the Canadian Diabetes Association (CDA) and the Canadian Society of Endocrinology and Metabolism (CSEM), Ottawa, Canada, 26.-29.10.2016 (invited talk)

Müller HL. Current update on diagnostics, treatment and follow-up in childhood-onset craniopharyngioma. Annual Meeting of the French Craniopharyngioma Support Group. Avignon, Frankreich 2016 (invited talk)

Müller HL. Long-term management of childhood-onset craniopharyngiomas. Symposium Craniopharyngiomas. Club Francais de l'Hypophyse, Paris, Frankreich, 9.12.2016. (invited talk)

Müller HL. Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter – Neue Ergebnisse und Projekte. Programm der Tagung des Hirntumornetzwerkes HIT und Präfarzttreffen, Göttingen 2016 (Vortrag)

Müller HL. Kraniopharyngeom, Meningeom und selläre Raumforderungen im Kindes- und Jugendalter – Überblick zu Diagnostik, Therapie und Nachsorge. Programm der Tagung des Hirntumornetzwerkes HIT und Präfarzttreffen, Göttingen 2016 (Vortrag)

Hoffmann A, Boekhoff S, Gebhardt U, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AMM, Eveslage M, Müller HL. History before diagnosis in childhood craniopharyngioma: associations with initial presentation and long-term prognosis. Proceedings of the 4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma, 7.-10.4.2016, Bad Zwischenahn, Germany, 2016 (Vortrag)

Sterkenburg A, Hoffmann A, Gebhardt U, Warmuth-Metz M, Daubenbüchel AMM, Müller HL. Survival, Hypothalamic Obesity, and Neuropsychological/ Psychosocial Status after Childhood-onset Craniopharyngioma: Newly reported Long-term Outcomes. Proceedings of the 4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma, 7.-10.4.2016, Bad Zwischenahn, Germany

Hoffmann A, Bootsvelde K, Gebhardt U, Daubenbüchel AM, Sterkenburg AS, Müller HL. Nonalcoholic Fatty Liver Disease and Fatigue in Long-term Survivors of Childhood-onset Craniopharyngioma. Proceedings of the 4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma, 7.-10.4.2016, Bad Zwischenahn, Germany (Vortrag)

Sterkenburg AS, Hoffmann A, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel AMM, Eveslage M, Müller HL. Nuchal Skinfold Thickness: A Novel Parameter for Assessment of Body Composition in Childhood-Onset Craniopharyngioma Patients. Proceedings of the 4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma, 7.-10.4.2016, Bad Zwischenahn, Germany (Vortrag)

Jaspers M, Hoffmann A, Lohle K, Brentrup A, Müller HL. Spinal metastasis in adamantinomatous craniopharyngioma – Case report, review of the literature and experiences in the German childhood craniopharyngioma registry. Proceedings of the 4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma, 7.-10.4.2016, Bad Zwischenahn, Germany (Vortrag)

Hoffmann A, Lohle K, Reichel J, Sterkenburg AS, Daubenbüchel AM, Warmuth-Metz M, Müller HL. Fusiform Dilatation of the Internal Carotid Artery (FDCA) in Childhood-onset Craniopharyngioma – Multicentre Study on Incidence and Long-term Outcome. Proceedings of the 4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma, 7.-10.4.2016, Bad Zwischenahn, Germany (Vortrag)

Özyurt J, **Hoffmann A, Müller HL, Thiel CM.** Neuropsychological findings in childhood-onset craniopharyngioma. Proceedings of the 4th International Multidisciplinary Postgraduate Course on Childhood Craniopharyngioma, 7.-10.4.2016, Bad Zwischenahn, Germany (Vortrag)

Hoffmann A, Özyurt J, Daubenbüchel AM, Lohle K, Müller HL. Oxytocin in childhood-onset craniopharyngioma – First experiences with neuropsychological effects of oxytocin administration. 99th Annual Meeting of the Endocrine Society 2017, Orlando FL, US, Endocr Rev Suppl. (talk).

Müller HL. Contemporary approaches to craniopharyngioma treatment and clinical outcomes. Symposium: „Craniopharyngioma and its aftermath – an update on a benign tumor that is not so benign“. 99th Annual Meeting of the Endocrine Society 2017, Orlando FL, US, Endocr Rev Suppl. (invited talk)

Müller HL. Clinical Challenges in ACP Patients. Proceedings of the Symposium: Childhood Craniopharyngioma Research Consortium (CCRC) – From Basic Biology to the Clinic, London, UK, June 23rd, 2016 (invited talk)

Treutler M, Palm CL, Schumacher S, Sirenko A. Effects of Childhood Craniopharyngioma on growth. Poster-Symposium im Rahmen des Longitudinalen Forschungskurrikulums (LFC) – European Medical School, 2017

Müller HL. Kraniopharyngeome – Rolle der Chirurgie aus pädiatrischer Sicht. Programm des 2. Interdisziplinären Forums Pädiatrische Neurochirurgie, 2.-9.10.2016, Berlin (eingeladener Vortrag)

Boekhoff S, Tjaden K, Hoffmann A, Eveslage M, Faldum A, Pietsch T, Timmermann B, Warmuth-Metz M, Calaminus G, Müller HL. KRANIOPHARYNGIOM 2007 – Strahlentherapie und Lebensqualität. Abstractband 15. Tagung des bundesweiten Behandlungsnetzwerkes HIT – Studientagung / Präfarzttreffen, Berlin 2017 (Vortrag)

Özyurt J, **Hoffmann A, Lohle K, Reichel J, Daubenbüchel A, Thiel CM, Müller HL.** Oxytocin in Childhood-Onset Craniopharyngioma – First Experiences with Neuropsychological Effects of Oxytocin Administration. Abstractband 15. Tagung des bundesweiten Behandlungsnetzwerkes HIT – Studientagung / Präfarzttreffen, Berlin 2017 (Vortrag)

Müller HL, Merks JHM, Georger B, Grill J, Hargrave D, Glaede-Bender J, Gururangan S, Navid F, Johnston M, Bachir J, Hilton M, Fürst-Recktenwald. 5-year long-term growth and development in 268 bevacizumab (BEV)-treated and 135 control pediatric/adolescent patients (pts): an integrated analysis. Proceedings of the Annual Meeting of the American Society for Clinical Oncology (ASCO) 2017, Chicago IL, USA (submitted)

Wissenschaftliche Kooperationen

Kooperationen innerhalb Oldenburg / Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Prof. Dr. C. Thiel, Dr. J. Özyurt, Oldenburg
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fak. V, Institut für Psychologie, AG Biologische Psychologie, Forschungszentrum Neurosensorik

- Funktionelles MRT bei Patienten mit Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter
- Neuropsychologische Befunde bei Patienten mit Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter
- Oxytocin im Speichel und neuropsychologische Befunde bei langzeit-überlebenden Patienten nach Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter

Kooperationen mit UMCG Groningen

Prof. Dr. E. de Bont, UMCG Groningen, The Netherlands
Department of Pediatric Oncology and Hematology at the Beatrix Children's Hospital of the UMCG, The Netherlands

Prof. Dr. E. Hoving, UMCG Groningen, The Netherlands
Department of Neurosurgery at UMCG, The Netherlands

- Eating behavior after childhood craniopharyngioma in relation to diagnostic characteristics, clinical manifestations and therapy – Multicenter studies on patients with childhood craniopharyngioma (HIT Endo, KRANIOPHARYNGEOM 2000 / 2007)
- Cervical skinfold thickness in cranial magnetic resonance imaging (MRI) of childhood craniopharyngioma patients – A possible novel parameter for assessment of the degree of obesity (M3-clerkship)
- Long-term development after childhood craniopharyngioma – Effects of weight reducing procedures on body composition and psychosocial status of long-term survivors (M3 clerkship Anthe Sterkenburg)
- Hydrocephalus and Hypothalamic Involvement in Pediatric Patients with Craniopharyngioma or Cysts of Rathke's Pouch: Impact on Long-term Prognosis (Masterarbeit Anna Daubenbüchel)
- Gemeinsame neurochirurgische Versorgung pädiatrisch-neuroonkologischer Patienten aus Weser-Ems

Kooperationen mit Deutschen Hochschulen / Instituten

Prof. Dr. O. Witt, Heidelberg

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

- Molekulargenetische Untersuchungen zur Liquormetastasierung bei pädiatrisch-onkologischer Patienten.

PD Dr. G. Tallen, Charité Berlin, **Prof. Dr. S. Rutkowski**, UKE Hamburg

Pediatric Oncology, Charité Berlin, Pediatric Oncology UKE Hamburg

- HIT-Life – Systematische, deutschlandweite Erfassung von Spätfolgen bei Überlebenden einer Hirntumorerkrankung im Kindes- oder Jugendalter

Prof. Dr. C. Mawrin, Magdeburg

Neuropathologisches Institut der Universität Halle, Halle

- Molekulargenetische Untersuchungen bei Meningeom im Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr. S. Pfister, Heidelberg,

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Heidelberg

- Molekulargenetische Untersuchungen bei Meningeom im Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr. C. Kratz, MHH, Hannover

Klinik für Pädiatrische Onkologie MHH

- Klinisches Prüfzentrum für Phase I/II Studien in der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie

PD Dr. J. Flitsch, UKE Hamburg

Neurochirurgische Klinik, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE)

- Neurochirurgische Referenzbeurteilung von Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom im Rahmen der multinationalen Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)
- Multizentrische prospektive Erfassung von adult-onset Kraniopharyngeom-Patienten (Registerstudie)

Prof. Dr. S. Petersenn, Hamburg

- Multizentrische prospektive Erfassung von adult-onset Kraniopharyngeom-Patienten (Registerstudie)

Dr. J. Krauss, Würzburg

Neurochirurgische Klinik, Universitätsklinikum Würzburg

- Neurochirurgische Referenzbeurteilung von Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom im Rahmen der multinationalen Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)

Prof. Dr. M. Schuhmann, Tübingen

Neurochirurgische Klinik, Universitätsklinikum Tübingen

- Neurochirurgische Referenzbeurteilung von Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom im Rahmen der multinationalen Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)

Prof. Dr. H.C. Ludwig, Göttingen

Neurochirurgische Klinik, Universitätsklinikum Göttingen

- Neurochirurgische Referenzbeurteilung von Kindern und Jugendlichen mit Hirntumoren im Rahmen der Hirntumorstudien der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH)

Prof. Dr. R.-D. Kortmann, Leipzig

Strahlentherapie, Universitätsklinikum Leipzig

- Radioonkologische Referenzbeurteilung zum strahlentherapeutischen Vorgehen bei Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom im Rahmen der multinationalen Studien KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)

Prof. Dr. T. Pietsch, Bonn

Institut für Neuropathologie, Universität Bonn, Bonn

- Neuropathologische Referenzbeurteilung bei Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom im Rahmen der multinationalen Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)
- Molekulargenetische Merkmale bei adamantinomatösem Kraniopharyngeom
- Lipidprofile in Zystenflüssigkeit bei adamantinomatösem Kraniopharyngeom
- Dickkopfprotein in Zystenflüssigkeit bei adamantinomatösem Kraniopharyngeom

Prof. Dr. V. Gieselmann, Bonn

Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Bonn, Bonn

- Analysen der Zystenflüssigkeit bei kindlichen Kraniopharyngeomen

Prof. Dr. A. Faldum, Frau Eveslage, Münster

Institut für Biometrie und Klinische Forschung, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

- Biometrie im Rahmen der multinationalen Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)

Dr. G. Calaminus, Münster

Universitätskinderklinik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

- Referenzbeurteilung der Erhebungen zur Lebensqualität im Rahmen der multinationalen Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)

Prof. Dr. M. Warmuth-Metz, Würzburg

Abteilung für Neuroradiologie, Universität Würzburg

- Neuroradiologische Referenzbeurteilung von Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom im Rahmen der multinationalen Studie KRANIOPHARYNGEOM 2007 (Studienleitung: Prof. Dr. H. Müller, Oldenburg)

- Untersuchung zur Messung der Körperzusammensetzung anhand der neuroradiologisch bestimmten Hautfaltendicke in MRTs des Neurocraniums
- Hydrocephalus and Hypothalamic Involvement in Pediatric Patients with Craniopharyngioma or Cysts of Rathke's Pouch: Impact on Long-term Prognosis

Prof. Dr. M. Wabitsch, Ulm

Universitätskinderklinik Ulm

- Endokrinologische Nachsorge von Kindern und Jugendlichen nach Krebserkrankung, Erstellung einer S3-Leitlinie

Dr. K. Bootsvelde, Oldenburg

Radiologie Oldenburg

- Hepatopathie (NASH) bei Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom (Frau Dr. A. Hoffmann) (gefördert von der Deutschen Kinderkrebstiftung)

Prof. Dr. R. Landgraf, München

Med. Klinik Klinikum Innenstadt – Ludwig Maximilians-Universität München

- Oxycytocin im Speichel und neuropsychologische Befunde bei langzeit-überlebenden Patienten nach Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter

Internationale Kooperationen**Prof. Dr. J.P. Martinez-Barbera**, London, UK

UCL-Institute of Child Health, Birth Defects Research Centre, Neural Development Unit, 30 Guilford Street, WC1N 1EH, London, UK

- Biomarkers for childhood craniopharyngioma

Prof. Dr. C. Lau, Baylor TX, USA

Texas Children's Cancer Center, Baylor College of Medicine

- Molekulargenetik bei Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr. Todd Hankinson, Denver CO, USA

- Multidisziplinäre und multizentrische Versorgungs- und Nachsorgekonzepte bei adamantinomatösem Kraniopharyngeom

Prof. Dr. S. Czernichow, Paris, France

INSERM, U1018, Centre for Research in Epidemiology and Population Health, Villejuif, France

- Bariatric surgery following treatment for craniopharyngioma

Prof. Dr. T. Inge, Cincinnati, OH, USA

Cincinnati Children's Hospital Medical Center Professor, Division of Pediatric Surgery,

- Mitarbeit im Studienpanel des Teen-Longitudinal Assessment of Bariatric Surgery (Teen-LABS) consortium

Prof. Dr. R. Weiss, Jerusalem, Israel

School of Public Health, The Hebrew University of Jerusalem, Israel,

- Joint Research Project of Hebrew University Jerusalem with Niedersachsen Universities, 2013: Title: Metabolic profile after childhood craniopharyngioma
- ERA – Net – Proposal: Multinational registry on childhood craniopharyngioma (in collaboration with Prof. Dr. U. Bartels, Sickkids Toronto, Canada)

Prof. Dr. C. Roth, Seattle, USA

Center for Integrative Brain Research, Seattle Children's Hospital and Seattle Children's Research Institute, University of Washington, Seattle, WA, USA

- Untersuchungen zur hypothalamischen Regulation des Essverhaltens von Kindern und Jugendlichen mit Kraniopharyngeom

Prof. Dr. U. Bartels, Toronto, Canada

Staff Neuro-Oncologist, Brain Tumour Program, Division of Hematology/Oncology; Project Investigator Child Health Evaluative Sciences, Research Institute, SickKids, Associate Professor, University of Toronto Toronto, Canada

- International retrospective evaluation on intracavitary treatment by interferon alpha in childhood craniopharyngioma patients
- International registry on childhood craniopharyngioma

Dr. J.-P. Kilday, Manchester, UK

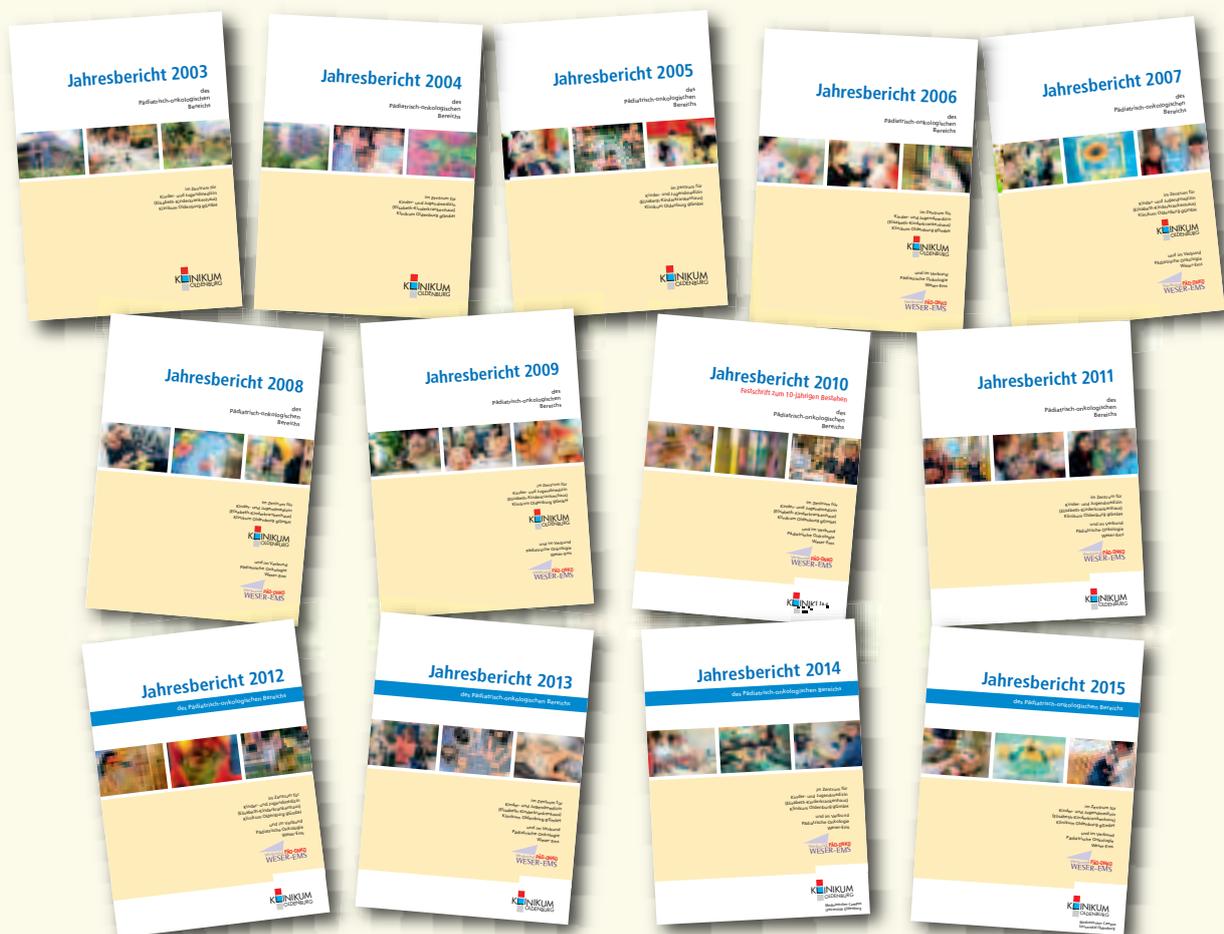
Department of Haematology/Oncology (Children's Brain Tumour Research Network), Royal Manchester Children's Hospital, Manchester, UK

- International retrospective evaluation on intracavitary treatment by interferon alpha in childhood craniopharyngioma patients

Prof. Dr. H. Martens, Belgium

Immunologisches Institut, GIGA-IB-Immunoendocrinologie, University of Liege, Belgium

- Oxytocin im Speichel und neuropsychologische Befunde bei langzeit-überlebenden Patienten nach Kraniopharyngeom im Kindes- und Jugendalter



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen:

auf Station 262: Pfleger Manfred Reuhs, Sr. Heike Vogeley, Sr. Regina Stöhr, Sr. Christiane Helms, Sr. Sonja de Riese, Sr. Nicole Weber, Sr. Sabine Reslo, Sr. Silvia Michalowski, Sr. Sonja Nühsmann, Sr. Janine Thiel, Sr. Ina Meiners, Sr. Miriam Mandel, Sr. Kerstin Sarnes, Sr. Kerstin Dambrauskas, Sr. Rena de Buhr, Sr. Carolin Schmedding, Pfl. Leif Troelenberg, Sr. Bettina Reiners & alle SchülerInnen, FamulantInnen, PraktikantInnen und Mitarbeiter im FSJ.

Nachtwachen: Sr. Marina Denke, Sr. Hildburg Grube-Mittwollen, Sr. Gotelind Hellwig, Sr. Susanne Wandel, Sr. Sonja Suhl, Sr. Jasmin Janzen.

in der onkologischen Ambulanz: Sr. Sandra Baer, Sr. Katja Brandes, Sr. Karin Siering, Sr. Alexandra Buja, MFA Frau Katja Topf, Julia Marie Vosteen, Frau Hille Haake, Frau Monika Sachs, Frau Claudia Micke, Frau Petra Kwiatkowsky, und alle anderen MitarbeiterInnen im Ambulanz- und Sekretariatsbereich.

im Studienbüro KRANIOPHARYNGEOM 2007: Frau Ursel Gebhardt, Studienassistentin; Sr. Kristina Maul, Study Nurse (FSA) für den onkologisch-endokrinologischen Bereich, Frau Dr. Anika Hoffmann, Frau Dr. Kerstin Tjaden, Wiss. Studienass.; Kristin Lohle, Svenja Boekhoff, Med.-Dokumentarin.

im Sekretariat und „Passat“ des Verbunds Pädiatrische Onkologie Weser-Ems: Frau Dipl. Dok. Britta Bonse, Sr. Miriam Mandel, Sr. Janine Thiele, Frau Daniela Lüker.

„... immer & überall“: Heilpädagogin Frau Daniela Lüker, Frau Dipl. Psych. Maria Kaspar, Psychologin der Kinderklinik; Frau Beate Deertz, Sozialarbeiterinnen; Frau Nina Pohovski; Frau Andrea Voermann; Frau Bettina Reineking; Frau Katrin Schussmann, Klinikclowninnen; Frau Brit Wenger, Erzieherin; Frau Antje Wieters, Kunsttherapeutin; Frau Frauke Ebeling-Rudolph, Musiktherapeutin; Frau Annetraut Strauß & Frau Julia Warneke, Theaterpädagoginnen und Puppenspielerinnen



nen; Frau Wiebke Lütke, Seelsorgerin, Mitarbeiterinnen aus dem Labor; Frau Andrea Bohnsack & Mitarbeiterinnen aus der Kinderbücherei; Frau Moed & MitarbeiterInnen der Krankengymnastik; Frau Agnes Voges, Ernährungsberaterin; Frau Rita Wick, Fortbildungsbeauftragte des Klinikums; Frau Barbara Delvalle, Pressereferentin des Klinikums; Herr Boldt & Mitarbeiter der EDV-Abteilung; Sr. Anke Berghoff Pflegeleitungsleitung, Frau Oberin B. Plaschke, Pflegedirektorin.

im ärztlichen Bereich: Herr OA Dr. Reinhard Kolb, Herr OA Dr. Lutz Löning, Frau Dr. Verena Wessel, Frau Dr. Viola Lindenthal, Frau Dr. Anna Meera Flaskühler, Frau Dr. Looschen, Johanna Freundt, Julia Muyimba und alle AssistentInnen & OberärztInnen unserer Klinik.



OA Dr. Lutz Löning



OA Dr. Reinhard Kolb



Dr. Verena Wessel



Dr. Viola Lindenthal



Dr. Anna Meera Flaskühler



Dr. Julia Muyimbwa

... und vor allem: den Eltern, Geschwistern, Freunden & Besuchern unserer Patienten, sowie der Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg, Pia Winter im Sekretariat der Elterninitiative, den ehrenamtlichen Helfern im Foyer der Kinderklinik und besonders den ehrenamtlich auf Station Tätigen **herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung unserer Arbeit!**



Pia Winter



Kerstin Looschen



Dr. Reinhard Kolb



Dr. Lutz Löning

Prof. Dr.
Hermann Müller

Dr. Anika Hoffmann



Leif Troelenberg



Nicole Weber



Beate Deertz



Maria Kaspar

Frauke
Ebeling-Rudolph

Brit Wenger



Manfred Reuhs



Miriam Mandel



Rena de Buhr



Dr. Viola Lindenthal



Kristina Maul



Deike Wandscher



Christiane Helms



Kristin Lohle



Caroline Schmedding



Daniela Lüker



Wiebke Lütke



Gotelind Helwig



Kerstin Asbree

Hildburg
Grube-Mittwollen

Sandra Baer



Antje Wieters



Nadine Janke



Dr. Verena Wessel



Susanne Wandel



Bettina Reiners



Heike Vogeley



Kerstin Andrea Sarnes



Kerstin Dambrauskas

Dr. Anna Meera
Flaskühler

Ina Meiners



Sylvia Michalowski



Sonja de Riese



Julia-Marie Vosteen



Regina Stöhr



Natascha Felder



Britta Bonse



Anne-Katrin Strauß



Sabine Reslo



Julia Warneke



Claudia Micke



Marina Denke



Kerstin Tjaden



Katja Brandes



Karin Siering



Svenja Boekhoff



Hille Haake



Birgitt Moed



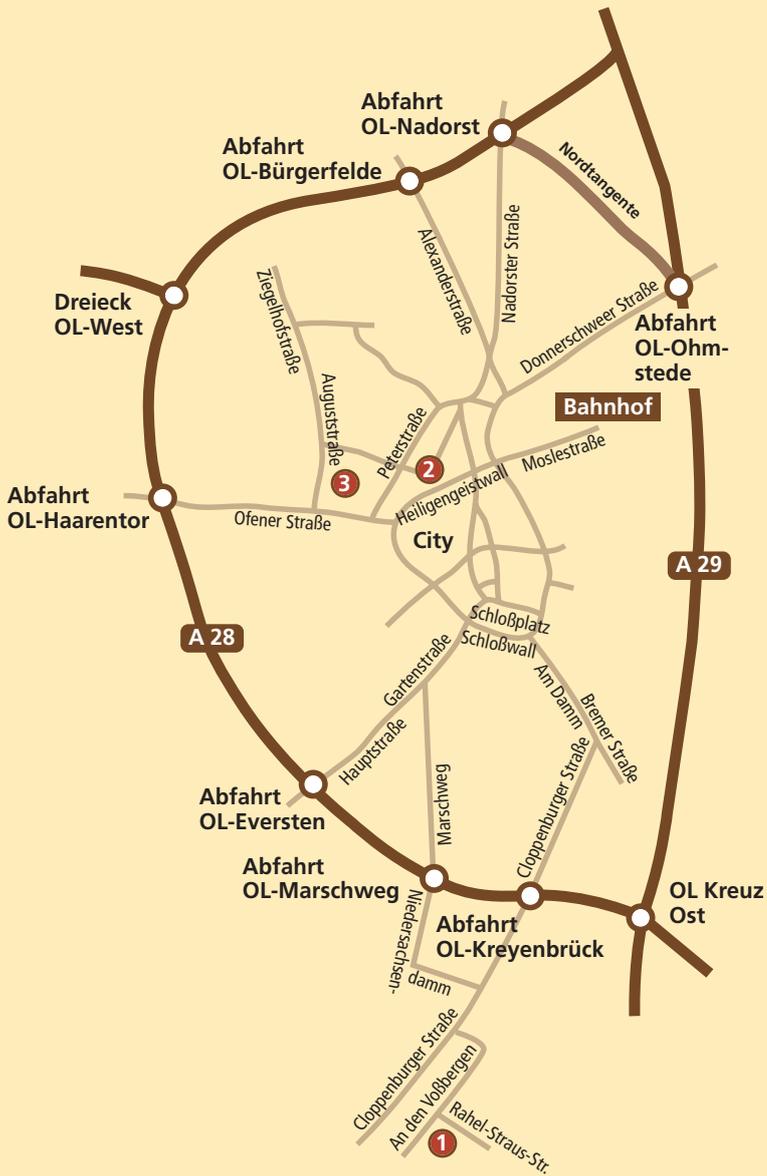
Ursel Gebhardt



Ruth Baykal



Sonja Nühsmann



1 Klinikum Oldenburg

Rahel-Straus-Straße 10
26133 Oldenburg

Anfahrt per Bus:
VWG-Bus Linie 312
Haltestelle Klinikum



2 Pius-Hospital Oldenburg

Georgstraße 12
26121 Oldenburg

Anfahrt per Bus:
VWG-Bus Linien 306, 308, 310
Haltestelle Lappan



3 Evangelisches Krankenhaus Oldenburg

Steinweg 13-17
26122 Oldenburg

Anfahrt per Bus:
VWG-Bus Linie 308
Haltestelle Marienstraße



WIR MACHEN DEN UNTERSCHIED!

Bei Wachstumsstörungen –
für eine große Zukunft.



NUT-AT-000050 0217

Ipsen Pharma GmbH | Willy-Brandt-Straße 3 | 76275 Ettlingen

IPSEN
PEDIATRIC
ENDOCRINOLOGY
ENGAGING IN GROWTH





7 TAGE KÜHL- FREIHEIT!*

Das Compliance-Konzept von Saizen®

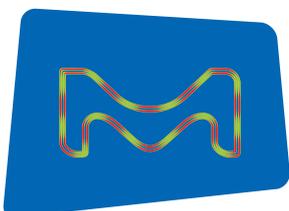
- Einfache Injektion mit dem easypod®
- Saizen® Liquid ohne Kühlung – bis zu 7 Tage
- Zusätzliche Patienten-Services
- Saizen@home-Lieferservice

* Nach der ersten Injektion muss die Saizen®-Patrone oder der easypod®-Autoinjektor, der die Saizen®-Patrone enthält, für maximal 28 Tage im Kühlschrank gelagert werden (2 °C – 8 °C), davon kann an bis zu 7 aufeinander folgenden Tagen die Lagerung außerhalb des Kühlschranks bei einer Temperatur von 25 °C oder darunter erfolgen.

Bezeichnung: Saizen® 5,83 mg/ml Injektionslösung, Saizen® 8 mg/ml Injektionslösung. Wirkstoff: Somatotropin. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Merck Serono GmbH, Alsfelder Straße 17, 64289 Darmstadt. **Zusammensetzung:** 5,83 mg/ml: Jede Patrone enthält 1,03 ml Lösung (6 mg Somatotropin). 8 mg/ml: Jede Patrone enth. 1,50 ml Lösung (12 mg Somatotropin) oder 2,50 ml Lösung (20 mg Somatotropin). **Sonst. Bestandteile:** Sucrose, Poloxamer 188, Phenol (Ph.Eur.), Citronensäure 2,5% (z. pH-Einstellg.), Natriumhydroxid-Lösung (10%) (z. pH-Einstellg.), Wasser f. Injektionszwecke. **Anwendungsgebiete:** Kleinwuchs bei Kindern aufgr. vermind. oder fehl. Sekretion von endog. Wachstumshormon; Kleinwuchs bei Mädchen mit durch Chromosomenanalyse bestät. Gonadendysgenese (Turner-Syndrom); Kleinwuchs bei präpubertären Kindern aufgr. chron. Niereninsuffizienz (CRF); Wachstumsstör. (akt. Größen SDS <-2,5 u. elterl. Zielgrößen SDS <-1) bei kleinwüchsigen Kindern, die bei Geburt eine zu geringe Körpergröße bezogen auf das Gestationsalter aufwiesen (SGA=Small for Gestational Age) mit Geburtsgewicht und/od. Geburtslänge <-2,0 SD u. die bis zum Alter von 4 Jahren od. spät. diesen Wachstumsrückstand nicht aufgeholt haben (Wachstumsgeschwindigkeits-SDS <0 im letzten Jahr). Substitutionstherapie bei Erwachsenen mit ausgeprägtem Wachstumshormonmangel, der durch Stimulationstest auf Wachstumshormonmangel diagnostiziert wurde. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichk. geg. Wirkstoff od. sonst. Bestandteile. Kinder, deren Epiphysenfugen bereits geschlossen sind. Nicht anwenden bei Vorliegen von etwaigen Anzeichen für Tumoraktivität. Bevor Therapie mit Wachstumshormon begonnen werden kann, müssen intrakranielle Tumore inaktiv u. eine Antitumorbehandlung abgeschlossen sein. Bei Anzeichen v. Tumorwachstum muss die Behandlung abgebrochen werden. Proliferative oder präproliferative diabetischen Retinopathie.

Akute schwere Erkrankungen, mit Komplikationen infolge v. Operation am offenen Herzen, abdom.-chirurg. Eingriff, multiplen Unfalltraumen, akutem Versagen d. Atemfkt. oder ähnlichen Ereignissen. Bei Kindern mit. chron. Nierenerkrankung wird Behandlung m. Somatotropin zum Zeitpkt. der Nierentransplantation abgebrochen. **Nebenwirkungen:** Hautrötung und Jucken an d. Injektionsstelle bei bis zu 10% der Pat., v.a. bei subkutaner Anwendung. Während einer Substitutionsbehandlung bei Erwachsenen ist mit Flüssigkeitsretention zurechnen. Ödeme, Gelenkschwellungen, Arthralgie, Myalgie und Parästhesien können klin. Manifestationen einer Flüssigkeitsretention sein. Einige Pat. können Antikörper gegen Somatotropin entwickeln. In sehr seltenen Fällen, in denen Kleinwuchs durch Deletion innerh. d. Wachstumshormon-Genkomplexes bedingt ist, kann d. Behandlung mit Wachstumshormon zur Bildung von Antikörpern führen, die d. Wachstum beeinträchtigen. **Häufig** ($\geq 1/100$ – $< 1/10$): Kopfschmerzen (vereinzelt), Flüssigkeitsretention mit peripheren Ödemen, Steifheit, Arthralgie, Myalgie und Parästhesie bei Erwachsenen. Reaktionen an d. Injektionsstelle; lokale Lipoatrophie, die durch Wechsel d. Injektionsstelle vermieden werden kann. **Gelegentlich** ($\geq 1/1000$ – $< 1/100$): idiopathische intrakranielle Hypertonie (benigne intrakranielle Hypertonie) Karpaltunnel-Syndrom; Flüssigkeitsretention mit peripheren Ödemen, Steifheit, Arthralgie, Myalgie und Parästhesie bei Kindern. **Sehr selten** ($< 1/10000$): Epiphysenverschiebung d. Oberschenkelknochens (Epiphyseolysis capitis femoris) oder avaskuläre Nekrose d. Femurkopfs. Hypothyreose. **Nicht bekannt (Häufigkeit auf Grundlage d. verfügbaren Daten nicht abschätzbar):** Lokale u. generalisierte Überempfindlichkeitsreakt., Insulinresistenz kann zu Hyperinsulinismus und in seltenen Fällen zu Hyperglykämie führen, Pankreatitis. **Verschreibungspflichtig.** **Stand:** August 2016.

11/2016



DAS PFIZER COMMITMENT.

Weil uns Ihre Gesundheit alles bedeutet!



Wir erforschen, entwickeln und erproben neue
Medikamente nach höchsten Standards für eine bessere Zukunft.

www.pfizermed.de



Anna – immer noch unser „Blümchen“.
Nur, dass wir sie nicht mehr gießen müssen.
Jetzt macht sie ihre Brüder beim Federball nass.

Wachstumshormonmangel kann heute zeitgemäß therapiert werden.

Sandoz unterstützt Sie dabei: z.B. mit dem Patienten-Programm “The Sproutz™” für betroffene Kinder, Eltern und Freunde und hohem wissenschaftlichem Engagement. Fragen Sie Ihren Arzt.

Weitere Informationen: www.sandoz-biopharmaceuticals.de

Fürsorge mit Forschergeist verbinden – für ein besseres Leben

Wir bei Lilly wollen Menschen ein längeres und gesünderes Leben ermöglichen. Ob wir neue Medikamente erforschen oder Wege aufspüren, Patienten besser helfen zu können: Wir setzen alles daran, die Leben derer zu verbessern oder zu erleichtern, für die wir jeden Tag arbeiten.

Mehr über uns auf
www.lilly-pharma.de

Lilly



Wachstumsstörungen frühzeitig erkennen

DE/GHT/0216/0006

Wachstum ist ein wichtiger Indikator für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes. Einer Wachstumsstörung kann eine Erkrankung zugrunde liegen.

In diesen Fällen sollte ein Kind genau untersucht werden:

- ✓ Wenn das Kind kleiner als Gleichaltrige ist
- ✓ Wenn das Kind langsamer als Gleichaltrige wächst
- ✓ Wenn das Kind kleiner ist, als dessen Eltern früher im gleichen Alter waren

Weitere Informationen zum Thema „Wachstum“ erhalten Sie auf unserer Internetseite:
www.novonordisk.de

WIR MACHEN DEN UNTERSCHIED!

Bei Wachstumsstörungen –
für eine große Zukunft.



NUT-AT-000050 0217

Ipsen Pharma GmbH | Willy-Brandt-Straße 3 | 76275 Ettlingen

IPSEN
PEDIATRIC
ENDOCRINOLOGY
ENGAGING IN GROWTH





design: ideenaktoren.de

Die wertvollsten Perlen bei uns **schon ab 1€.**

Bei der Aktion »**Mutperlen**«, einer Idee der deutschen Kinderkrebsstiftung, wird jede therapeutische Maßnahme und jedes Ereignis während der Therapie auf der **kinderonkologischen Station** mit einer bestimmten Mutperle belohnt.

Zaubern auch Sie einem kleinen Patienten ein Lächeln aufs Gesicht und unterstützen Sie die Mutperlenaktion der Elterninitiative mit einer Spende ab 1 Euro!

Herzlichen Dank.



Elterninitiative
krebskranker Kinder
Oldenburg e.V.

Spendenkonto:

LzO, Konto 438 861, BLZ 280 501 00

www.eltern-kinderkrebs-ol.de



Ansprechpartner im Verbund PädOnko



DIREKTION

Prof. Müller

mueller.hermann@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-2013
Fax 0441/403-2887



SEKRETARIAT

Frau Haake

a-paediatrie@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-2013
Fax 0441/403-2887



OBERARZT

Dr. Kolb

kolb.reinhard@klinikum-oldenburg.de



OBERARZT

Dr. Löning

loening.lutz@klinikum-oldenburg.de

Ambulanz

Tel. 0441/403-2068 oder 0441/403-77145
Fax 0441/403-2887

Station 262

Tel. 0441/403-12620
Fax 0441/403-12623



DOKUMENTATION

Frau Bonse

bonse.britta@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-77613



WISS. STUD. ASSISTENTIN

Dr. Tjaden

tjaden.kerstin@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-2660



DOKUMENTATION

Frau Maul

maul.kristina@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-77370



SOZIALARBEIT

Frau Deertz

Tel. 0441/403-12620



STUDIENSEKRETARIAT

Frau Gebhardt

kikra.doku@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-2072



STUDIENSEKRETARIAT

Frau Boekhoff

boekhoff.svenja@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-2072



„SPIELZIMMER“

Frau Lüker

lueker.daniela@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-12620



PSYCHOLOGIN

Frau Kasper

kasper.maria@klinikum-oldenburg.de
Tel. 0441/403-2020

*Unsere Arbeit im onkologischen Bereich
wird freundlicherweise unterstützt von:*



Verein der Freunde
des Elisabeth-
Kinderkrankenhauses



Zentrum
für Kinder-
und Jugendmedizin



PÜSCHEL-STIFTUNG



**Dietmar Klußmann
Stiftung**



*Für die Unterstützung unseren herzlichen Dank
im Namen der Patienten und ihrer Familien,
sowie der MitarbeiterInnen & KollegInnen.*



Medizinischer Campus
Universität Oldenburg